MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

34 (20.1.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-150790

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate..... 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport, Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 34. — Samstag, 20. Januar 1912. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Die nationalliberale Partei und der Ausfall der Reichstagswahlen.

Von Dr. Gustav Stresemann.

Wer nach dem ersten Eindruck der Hauptwahlen die Aufsätze in den führenden Organen der deutschen politischen Presse las, mußte verwundert sehen, daß sowohl die Parteien der Rechten als auch die Parteien der Linken sich den Sieg in diesem Kampfe zuschrieben. Mit einer Triumphesfreude ohnegleichen wurde im konservativen und freikonservativen Lager betont, daß der Liberalismus zerschmettert sei, daß er die Kosten der Stärkung der Sozialdemokratie fast allein zu tragen gehabt hätte, daß seine Angriffe auf den Osten erfolglos geblieben wären und daß somit der Liberalismus und nicht der Konservativismus sein Philippi gefunden hätte. Die liberale Presse weist demgegenüber auf das starke Wachstum der liberalen Stimmen hin und rechnet den Konservativen vor, daß sie selbst trotz der auf mehrere hunderttausend Stimmen zu beziffernden Zentrumshilfe ihre alte Stimmenzahl nicht zu behaupten gewußt hätten, daß auch ihre Position im neuen Reichstag, namentlich durch den Zusammenbruch der ihr verbündeten kleineren Fraktionen, wie der Wirtschaftlichen Vereinigung und der freikonservativen Fraktion, geschwächt sei.

Je mehr sich inzwischen die Verhältnisse für die Stichwahlen übersehen lassen, um so deutlicher hebt sich das Bild des kommenden Reichstags von dem Untergrunde der Wahlen ab. Betrachtet man die Ergebnisse vom Standpunkt der nationalliberalen Partei, so wird man anerkennen müssen, daß manche Hoffnung, die auf diese Wahlen gesetzt wurde, nicht in Erfüllung gegangen ist, daß aber der Einfluß der künftigen nationalliberalen Fraktion im Reichstag stärker sein wird als zuvor. Nicht in Erfüllung gegangen sind die Hoffnungen auf einen starken Mandatsgewinn im Osten. Zwar haben sich die liberalen Stimmen um mehr als 100 Prozent vermehrt, aber der landräthliche Druck, die weit größeren finanziellen Hilfskräfte der Konservativen und nicht zuletzt der Mangel an rednerischer Unterstützung bei den das Deutsche Reich umfassenden Reichstagswahlen ließ die Erfolge geringer werden, als es bei den Ersatzwahlen der letzten Monate der Fall war. Immerhin ist die liberale Organisation ausgebaut worden, auf sie werden sich künftige nationalliberale Mandatsbewerber weiter stützen können. Ausgeblieben sind auch die weitergehenden Erfolge gegenüber dem Zentrum, die man nach dem Beispiel von Konstanz und Immenstadt erhofft hatte. Jedoch hat sich die nationalliberale Partei gerade im Kampf mit dem Zentrum gut geschlagen und wird aus den Kämpfen in Baden gestärkt hervorgehen. Vor allem ist es ihr aber gelungen, in ihrem alten Stammlande Hannover den Kreuzzug Diederich Hahns siegreich abzuwehren. Noch vor wenigen Jahren waren die Verhältnisse in Hannover für den Nationalliberalismus geradezu trostlos. Auf der ganzen Linie war er im Zurückweichen vor dem Bündlertum begriffen, das ihn rücksichtslos auch aus seinen festesten Stellungen zu werfen begann. Jede Landtagswahl brachte neue empfindliche Verluste, und selbst das in einzelnen Kreisen bis zur völligen Abhängigkeit ausgeartete Verhältnis einzelner nationalliberaler Kreise zum Bund der Landwirte schien dem reißenden Niedergang des Nationalliberalismus in seinen alten Hochburgen nicht aufhalten zu können. Da besann sich der Nationalliberalismus auf sich selbst, ging von schwächlicher Abwehr zu kräftigem und rücksichtslosen Angriff gegen den Bund der Landwirte vor, schuf sich hochbegabte und fleißige Organisationsleiter und begann seinerseits, den Kampf auf der ganzen Front aufzunehmen. Das Ergebnis zeigen die jetzigen Reichstagswahlen: ein Vorrücken des Nationalliberalismus in allen Kreisen, ein völliges Verdrängen des Bündlertums und der Konservativen, die nur noch im Wahlkreise Hildesheim mit nationalliberaler Hilfe in der Stichwahl siegen können. Im übrigen: überall nationalliberale Erfolge. Das gibt im Zusammenhang mit der Steigerung der Stimmenzahl in Deutschland und mit der Rückeroberung manch alter Besten, die Hoffnung, daß die nationalliberale Fraktion in den nächsten Reichstag mit derselben Stärke einziehen wird, wie in der letzten Legislaturperiode.

Ein Problem wird allerdings zentnerschwer auf der Zukunft der nationalliberalen Partei lasten: es gibt viele Wahlkreise in Deutschland, bei denen man mit mathematischer Sicherheit den Zeitpunkt vorausbestimmen kann, wo sie dem Liberalismus verloren gehen und unbestrittener Besitzstand der Sozialdemokratie werden. Was nützt alle Aufopferung und Begeisterungsfreudigkeit, wenn infolge der wachsenden Industrialisierung einzelner Gegenden, wenn bei der immer einseitiger werdenden Entwicklung der gewerkschaftlichen Bewegung zugunsten der sogenannten freien, in Wirklichkeit sozialdemokratischer Gewerkschaften jede Möglichkeit schwindet, an den deutschen Fabrikarbeiter überhaupt noch heranzukommen? Es ist heute für den Liberalismus unmöglich, Wahlkreise wie Mannheim, Hamburg und große Teile Sachsens zurückzugewinnen. Flammt einmal die nationale Parole durchs Land, wie bei den Septennatswahlen oder den Blockwahlen, dann siegt der Impuls des Augenblicks noch einmal für eine kurze Zeit, dann aber kommt für die bürgerlichen Parteien die Zeit der Resignation. So ist es in allen sächsischen Kreisen des Chemnitzer Bezirks gewesen, zu denen auch mein eigener früherer Wahlkreis gehört, so ist es in den beiden Reußischen Wahlkreisen gegangen, und so wird es in Zukunft für eine ganze Zahl gewerblich industrieller Kreise weitergehen. Ein eigenartiges Geschick: gerade die industrie- und gewerbefreundlichen Parteien leiden am meisten unter dieser gewerblich industriellen Entwicklung, weil Arbeiter und Arbeitgeber nicht ihre gemeinsamen wirtschaftlich-politischen Interessen in den Vordergrund stellen, sondern durch die sie trennenden sozialpolitischen Gegensätze zu erbitterten Feinden geworden sind. Will der Liberalismus nicht zerrieben werden zwischen den Mühlsteinen der extremen Parteien in Deutschland, dann wird er diesem Problem, das zugleich auch das Zukunftsproblem der ganzen deutschen politischen Entwicklung ist, doch noch mehr als bisher seine Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Frage der Förderung einer nationalen gewerkschaftlichen Entwicklung — denn der Organisationsgedanke beherrscht heute alles — und die Frage der Bekämpfung der sozialdemokratischen Jugenderziehung gehören in dieses Kapitel. Doch das ist, wie der alte Fontane sagt, ein weites Feld, über das vielleicht später noch einmal im besonderen zu sprechen sein wird.

Jedenfalls wird aber die nationalliberale Fraktion im nächsten Reichstag sich in einer außerordentlich günstigen Lage befinden. Eine Mehrheit des schwarzblauen Blocks scheint nach Lage der Dinge ausgeschlossen. Damit ist aber auch die Möglichkeit genommen, in Zukunft in Deutschland unter Ausschaltung des Liberalismus Reichspolitik zu machen. Man wird von Seiten der Regierung sich bequemen müssen, an den Liberalismus wieder heranzukommen, und hoffentlich wird der Liberalismus so verständig sein, sich suchen zu lassen und sich nicht einer Regierung an den Hals werfen, die gerade im letzten Wahlkampf nicht über den Parteien gestanden, sondern in einer vielfach geradezu skandalösen Weise gegen den Liberalismus gewütet hat. Was soll man dazu sagen, wenn im Wahlkreis des Prinzen Schoenaich-Carolath das amtliche Kreisblatt es als „Pflicht jedes königtreuen Wählers" hi[illegible], nicht den Prinzen Carolath, sondern den konservativen Kandidaten zu wählen und somit die Nationalliberalen der mangelnden Königstreue beschuldigt, ohne daß der Herr Minister v. Dallwitz auf erhobene Beschwerde überhaupt zu antworten für gut befindet? Was soll man dazu sagen, wenn im Wahlkreis Saarbrücken katholische Pfarrer Listen mit den Namen von mehreren tausend Arbeitern bringen, die lediglich für die Wahl Schlafstellen in Saarbrücken gemietet haben, und wenn trotz des Einspruchs der dortigen Landräte und des Regierungspräsidenten abermals der konservative Minister v. Dallwitz durch höheren Ukas bestimmt, daß die auf dieser Liste verzeichneten Wähler, ohne daß eine nähere Prüfung ihrer Personalien stattfindet, in die Wählerlisten einzutragen sind? Diese Beeinflussung der Regierung zugunsten des schwarzblauen Blocks hat die alte Mehrheit nicht wieder erstehen lassen, und auch das für die Parteien geradezu beleidigende Telegramm des Reichskanzlers, das ihnen bezeugt, daß sie die Besinnung verloren hätten — was würde wohl in einem parlamentarisch regierten Land einem Ministerpräsidenten begegnen, der sich solche Ausdrücke gegen die Parteien herausnähme? — auch dieses Telegramm, in dem die Wahl des konservativen Grafen Schwerin-Löwitz als ein gutes Omen bezeichnet wird, bringt den Konservativen keinen Mandatsgewinn ein. Man wird auf die Mitwirkung des Liberalismus und vor allem der nationalliberalen Fraktion angewiesen sein, und hoffentlich wird diese ihre Mitwirkung nicht geben, ohne dafür zu sorgen, daß derartige Einseitigkeiten der Regierung aufhören, daß in Zukunft in der deutschen Reichsgesetzgebung nicht nur auf Konservativismus und Zentrum, sondern auch auf das liberale Bürgertum die entsprechende Rücksicht genommen wird. Und das ist trotz mancher enttäuschter Hoffnungen doch das Plus, welches wir von dem 12. Januar buchen können.

(Straßb. Post.)

Feuilleton.

Der Wille einer Stadt zur Förderung der bildenden Kunst.

von Dr. F. Wichert, Direktor der Kunsthalle.

Die Bemühungen der Mannheimer Stadtverwaltung, Mittel und Wege zur Erzeugung eines lebhafteren einheimischen Kunstlebens zu finden, hat zu einer Entdeckung geführt: es hat sich gezeigt, daß in unserer Stadt ein idealistischer Gesamtwille von großer Kraft geweckt werden kann, daß selbst in dieser Zeit, die als eine Epoche materiellen Eigennutzes verschrieen ist, schöpferische Gemeinschaftshandlungen möglich sind. Auf den einfachen Ruf hin: „Kommt, helft der Kunst, zu ihrer und eurer eigenen Belebung!" hat sich an jenem denkwürdigen 27. April der mächtige Nibelungensaal des Rosengartens gefüllt; Vertreter aller Stände, aller Besitzklassen sind zusammengeströmt, und haben einen Bund zur Einbürgerung der bildenden Kunst geschlossen. Dieser Bund ist seither in aller Stille gewachsen und zählt schon jetzt, nach wenigen Monaten rund 2000 Angehörige, nicht eingerechnet die an den Bundesbestrebungen beteiligten und seine Darbietungen genießenden Familienangehörigen. Die Beiträge, die ihm jährlich zufließen, sind beträchtlich und in steter Zunahme begriffen. Größere Stiftungen wurden ihm zuteil, und weithin, ja selbst im fernen Ausland, verfolgt man die Entwicklung dieser Gründung mit Aufmerksamkeit. Es ist eine Volksbewegung geworden, deren Lauf noch kein Zeichen von Hemmung erkennen läßt.

Was die Organisation der neugegründeten Gemeinschaft zum Ziele hatte, war ursprünglich nur eine Art tatkräftiger Anregung: Verbreitung von Kunstwissen, Gewinnung der unteren Volksschichten für die Kunstbetrachtung, Einführung von Kunsterzeugnissen in das alltägliche Leben; jetzt aber nachdem sich bei Gelegenheit dieses Vorganges mit besonderer Klarheit erwiesen hat, daß in unserer Stadt, im Denken, Wollen und Fühlen unserer Bewohnerschaft, Grundkräfte liegen, die zu den höchsten Leistungen fähig machen, eben jenen großen und sonst unerreichbaren Taten eines aus Begeisterung entstandenen Gemeinschaftswillens, jetzt erst gewinnt der alte Plan an Tiefe und Zukünftigkeit. Der Zeitpunkt ist gekommen, ihn wiederum vorzulegen, in seinen Grundzügen dauernd festzuhalten und durch sorgsame Kleinarbeit zu lebenskräftigem Organismus auszubauen. Aus dem „Freien Bunde zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim" kann — nach dem verheißungsvollen Anfang zu schließen — ein gewaltiges Werk entstehen, mitbestimmend für die Entwicklung unserer Stadt auf Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte hinaus; es ist nur nötig, daß man in allen Schichten der Bevölkerung den fruchttragenden Gedanken erkenne und zur Wahrnehmung der großen Gelegenheit nicht müde werde, werktätige Hilfe zu leisten.

Durch die Umstände der allzu raschen, allzu heftigen Lebensumwälzungen, des Wirbelstromes von Geschehnissen, Eindrücken und Aufgaben sind wir, die Menschen unserer Tage, ganz allgemein ein wenig zu nah an die Dinge herangerückt. Was wir zur alltäglichen Gewohnheit machen sollten, gelegentlich Abstand zu nehmen und Welt und Zeit von weitem zu betrachten, daran hat uns die notgedrungene Eile verhindert. Unser Wille hat infolgedessen eine zu geringe Spannweite. Er schießt auf das nächste zu, froh, sich in seiner Erreichung auflösen zu können, statt weitentfernte Ziele zu suchen und im Gedanken an die edle Form eines langgestreckten Fluges neuen Antrieb zu gewinnen. Mit einem Wort, wir haben vergessen, unser Dasein als großartigen Gesamtverlauf zu erleben, von den Vätern zu den Enkeln über unser eigenes Dasein hinweg als ein einziges Sein zu empfinden, als ein Wesen mit fortlaufender Bewußtheit und ununterbrochenem Entwicklungsgang. Vielleicht ist der Augenblick gegeben, um an diese Art der Anschauung wieder zu erinnern.

Und was für den Einzelnen gilt, gilt auch für die Gemeinschaft, sowie für beider Handlungen. Ist die Handlung auch bedingt durch den Augenblick, so soll sie sich doch den ewigen Geschehnissen verbinden. Sie soll stets gedacht sein als ein unentbehrlicher, nicht wegzudenkender Bestandteil des großen Lebens der Welt, das wir uns weit in die Zukunft hinein vorzustellen für verpflichtet halten können. Auch die Gemeinschaftshandlung, welche der „Mannheimer Bewegung" zugrunde liegt, ist dem Wunsche unauslöschbaren Fortbestehens vermählt. Nicht auf zehn Jahre hinaus ist dieser Bau angelegt, sondern auf unberechenbare Zeit. Es soll ein Monumentalgebäude emporwachsen, und was in dieser Schrift zu lesen steht, ist nichts anderes als die genaue Beschreibung des architektonischen Planes samt Grundsatz und Ausführungsmöglichkeiten.

Drei mächtige Gedankeneinheiten beherrschen als immer wiederkehrender, klarer Grundakkord den Ideengang, aus dem die Bewegung sich gebildet hat. Was in Zusammenhang mit ihr auch unternommen werden mag, welche Einrichtungen geschaffen werden, wie sich die Einzelheiten späterhin gestalten mögen, stets wird

*) Von Herrn Dr. Wichert, dem Direktor unserer Kunsthalle und Gründer des Bundes ist jetzt eine Schrift erschienen, die zunächst, so sagt das Vorwort, für die Angehörigen des Bundes bestimmt ist. Sie soll ihnen die Grundgedanken der neuen Organisation in Erinnerung bringen und über ihre praktische Durchführung im Einzelnen Aufschluß geben. Sie soll gleichzeitig, was ihre Form mitbedingte, eine Werbeschrift sein. Erweitert und in allgemeinerer Fassung wird sie später in Buchform erscheinen und dann erst in allen Teilen dem Urteil der Gesamtheit unterworfen sein. Wir geben aus dieser Schrift die Einleitung wieder, die wir wohl am besten unter dem oben gegebenen Titel fassen dürfen. Mögen die Worte zugleich die Geleitworte zu der am Sonntag erfolgenden feierlichen Eröffnung der Akademie für Jedermann sein.

MARCHIVUM

Vor den Stichwahlen.

Zum Scheitern der reichskanzler'schen Sammlungsversuche

ergreift heute die „Nat. Ztg." nochmals das Wort, um die Stimmung der nationalliberalen Kreise in und außerhalb Berlins dahin zu deuten:

Es war kein übler taktischer Griff des Reichskanzlers, als er gestern in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" die Dinge so darzustellen versuchte, als hätte schon die Hauptwahl vom 12. Januar so beträchtliche Verschiebungen in den Parteiverhältnissen hervorgebracht, daß man das „Schreckbild des schwarz-blauen Blocks" schon beiseite stellen könnte. Zum Glück sind die Wähler diesmal selbst zu gut orientiert und haben selbst zu gut erfaßt, worauf es ankommt, als daß sie sich durch solche offiziöse Schönmalerei irreführen ließen. Sie wissen, daß das vom Reichskanzler wegdisputierte „Schreckbild" gerade erst durch die vor der Türe stehenden Stichwahlen wirklich verscheucht und davongejagt werden kann. Das ist die Forderung der nächsten Tage. An ihr gilt es unerschütterlich festzuhalten. Sie darf nicht verlindert, verbogen und verheuchelt werden. Die Majorität des deutschen Volkes, die sich am 12. Januar mit so eindeutiger Uebermacht gegen die schwarzblaue Verbrüderung aussprach, hat diese Forderung klar erfaßt und ist entschlossen, ihr nach Kräften gerecht zu werden. Auch die nationalliberale Parteileitung legt Gewicht darauf, daß den Reaktionären nicht aus ihren Reihen vordringliche Unterstützung werde. Das beweist ihr gestern hier ausgesprochenes lebhaftes Befremden und Bedauern über das ohne ihr Wissen getroffene Abkommen Schifferer-Röficke. Sie könnte noch manchen Anlaß zum Bedauern finden, aber man weiß, wie schwer bei den grundverschiedenen Verhältnissen im Osten und Westen, im Norden und Süden alle unter einen Hut zu bringen sind. Entscheidend ist, daß man jetzt allenthalben weiß, daß die Berliner Zentralleitung jede unnötige Kräftigung der schwarzen und der blauen Reaktion unbedingt verhütet wissen will: Sapienti sat! Und nun muß alles daran gesetzt werden, daß diesem Hauptmotiv Genüge geschehe. In der Politik hat niemand mehr unrecht, als wer von Tag zu Tag seine Entscheidungen ändert und willensschwach zwischen mannigfaltigen Möglichkeiten hin- und herpendelt. Und niemand hat — das können wir gerade vom rücksichtslosen Gegner lernen — sichere Aussicht auf den Erfolg, als wer auf seinem Willen fest beharrt und die einmal eingeschlagene Bahn entschlossen weitergeht. Der Liberalismus hat es satt, den großen Herren für alle Demütigungen, die sie ihm jahraus jahrein bereitet, für alle Fußtritte, die sie ihm versetzt haben, ihnen wieder Lakaiendienste zu leisten, die sie von ihm wie etwas Selbstverständliches erwartet haben. Sie sollen es endlich zu fühlen bekommen, wohin es führt, wenn man das liberale Bürgertum immer nur als den Lastträger und als das Objekt der Gesetzgebung betrachtet, wenn man der ganzen wirtschaftlichen und staatlichen Entwicklung zum Hohn es gewaltsam von dem Einfluß absperrt, der ihm gebührt.

Zentrumsheuchelei.

„Eine unerfreuliche Erscheinung" hat der jetzt vom Reichskanzler zu seiner Wiederwahl beglückwünschte Graf Schwerin-Löwitz das Zentrum genannt. Das Unerfreulichste an dieser Partei aber ist ohne Zweifel ihr Mangel an Wahrheitsliebe. Voll sittlicher Entrüstung schreibt die „Köln. Volksztg." über die Lage in Elsaß-Lothringen:

„Während bekanntlich die einzelnen Reichsämter vor der Stimmabgabe für einen Sozialisten gewarnt haben, hat die im Auftrage des Kaisers und des Reiches amtierende elsaß-lothringische Regierung sich nicht nur jeder Kundgebung gegen die Sozialisten ängstlich enthalten, sondern es konnte ein seither durch die Regierung in die Erste Kammer berufener Politiker neulich durch ein Zirkular verkünden, man habe an maßgebender Stelle gar nichts dagegen, daß die Beamten für den Sozialisten stimmen.

Trotz der Angriffe des Abg. Wetterlé hat diese Erklärung von der elsaß-lothringischen Regierung keinen Widerspruch erfahren, und auch die Beamten werden auch jetzt bei der Reichstagswahl vielfach danach handeln. Denn die der Regierung nahestehenden Politiker und Zeitungen treten offen für den Großblock ein, und die reichsländische Regierung hütet sich auch jetzt wieder, die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen. Der Abg. Wetterlé hat erklärt, daß er diese Taktik der elsaß-lothringischen Regierung im Reichstage zur Sprache bringen werde. Dadurch wird wohl die Stellungnahme des elsaß-lothringischen Zentrums der Regierung gegenüber auch für manche verständlicher werden."

Die Sozialdemokratie hat für die reichsländische Verfassungsvorlage gestimmt, die die Verwaltung Elsaß-Lothringens unter einem vom Kaiser ernannten Statthalter stellt, während der Zentrumsschützling Wetterlé das Reichsland wieder französisch machen möchte. Soll die Regierung etwa Herrn Wetterlé unterstützen? Und noch eine Frage! Nach den Landtagswahlen in Elsaß-Lothringen versuchte das Zentrum mit den Sozialdemokraten ein Stichwahlabkommen zu treffen, das aber abgelehnt wurde.

Die endgültigen amtlichen Wahlziffern

werden jetzt vom „Reichsanzeiger" in folgender Tabelle veröffentlicht, wobei die Zahlen von 1907 zum Vergleich gegenübergestellt werden. Danach haben erhalten:

	1912	1907
Konservativ	1 129 274	1 060 209
Reichspartei	370 387	471 863
Deutsche Reichspartei	51 928	
Wirtschaftliche Vereinigung und zwar:		
Deutschsozial	47 391	
Christlichsozial	103 954	472 530
Bund der Landwirte	38 998	
sonstige	94 014	
Bayerischer Bauernbund	48 219	76 107
Zentrum	2 055 290	2 179 743
Polen	441 786	453 858
Nationalliberal	1 672 619	1 637 048
Deutscher Bauernbund	29 148	
Fortschrittliche Volkspartei	1 528 886	1 233 933
Demokratische Vereinigung	29 441	
Sozialdemokraten	4 250 329	3 259 020
Elsasser	68 565	103 696
Lothringer	36 355	
Welfen	90 607	78 232
Litauer	6 227	4 221
Dänen	17 299	15 425
Wilde	48 638	208 942
Unbestimmt	37 654	
Zersplittert	9 855	8 018
Summe	12 206 808	11 262 775

Die Anzahl der Wahlberechtigten betrug: 14 441 777 (1907: 13 350 698). Gültige Stimmen wurden abgegeben: 12 206 808 (1907: 11 262 775). Demnach Wahlbeteiligung: 84,5 (gegenüber 84,7 Prozent bei der Wahl 1907).

Durch diese Ziffern ändert sich das bisher bekannte Gesamtbild nur unwesentlich. Die Konservativen haben danach allerdings noch 20 000 Stimmen mehr verloren. Auf das Zentrum fallen dagegen rund 22 000 Stimmen mehr als nach der letzten vorläufigen Berechnung. Die Nationalliberalen haben etwa 1400 Stimmen mehr erhalten. Auf die Fortschrittliche Volkspartei fällt ein Minus von rund 28 000. Die Sozialdemokraten haben einen Zuwachs von 12 000 Stimmen.

Nach diesen endgültigen Ziffern haben die Konservativen gegen 1907 etwa 130 000 Stimmen verloren (die 200 000 Stimmen, die ihnen das Zentrum bei der Hauptwahl zugeführt hat, sind hierbei natürlich berücksichtigt worden). Das Zentrum, dem man die eben erwähnten 200 000 Stimmen zuzählen muß, scheint einen kleinen Stimmengewinn aufzuweisen. In Berücksichtigung jedoch der Zunahme der Wahlberechtigten um 1 091 000 Stimmen könnte man auch von einem Stillstand in dem Wachstum des Zentrums sprechen. Die Tabelle gibt diesmal auch die Ziffern für die antisemitischen Parteien vom Jahre 1907 an. Danach haben die Antisemiten bei der letzten Wahl einen Rückgang um rund 169 000 Stimmen erlitten. — Die Fortschrittliche Volkspartei hat gegen 1907 einen Zuwachs von 294 953 Stimmen, wobei in den Ziffern des Jahres 1907 noch die Stimmen der Demokratischen Vereinigung mitgerechnet, bei dieser Zuwachsziffer aber außer Betracht gelassen worden sind. Die Liberalen und die Sozialdemokraten haben zusammen 7 481 278 Stimmen aufgebracht.

Sehr bedauerlich ist, daß die Wahlbeteiligung nach der endgültigen Ermittelung nicht um 0,9, sondern nur um 0,2 Prozent gegen 1907 gestiegen ist. Trotz allen Bemühungen der Parteien und trotz allen anordnenden Ukasen der Regierung und der Behörden sind von 100 Wählern immer noch 15 zu Hause geblieben! Das muß bei der Stichwahl anders werden!

Die Wahlen in der Ostmark.

Der Dziennik Poznanski ist mit dem Ausfall der Wahlen sehr unzufrieden. Die empfindliche Niederlage, welche die Polen erlitten hätten, habe man nicht voraussehen können und sie sei daher um so schmerzlicher, meint das Blatt. „Während wir vor fünf Jahren bei der Hauptwahl in 19 Kreisen siegten, haben uns die Hauptwahlen diesmal nur 15 Mandate gebracht. Vor allem hat Schlesien uns enttäuscht, wo wir mehrere neue Mandate zu erobern gehofft hatten, im ersten Wahlgang indessen nur einen Kandidaten durchgebracht haben. In den vier oberschlesischen Wahlkreisen kommt es allerdings zu Stichwahlen zwischen unsern Kandidaten und denen des Zentrums oder der Sozialdemokratie; aber wir werden nur unter Aufbietung aller Kräfte zwei oder drei von diesen Kreisen behalten können." Die Gründe für diese unerwartete Niederlage kann der „Dziennik" noch nicht mit Sicherheit angeben, meint aber, es sei höchst wahrscheinlich, daß die diesmal besonders starke Wahlbeteiligung der Deutschen und ihr einmütiges Vorgehen ihnen zum Siege verholfen hätten.

Die Stichwahlen am 22. Januar.

Am Montag, den 22. Januar finden folgende Stichwahlen statt:

Memel-Heydekrug, Danzig-Landkreis, Danzig-Stadtkreis, Graudenz-Strasburg, Schlochau-Flatow, Berlin I Mitte, Oberbarnim, Arnswalde-Friedeberg, Cottbus-Spremberg, Rügen-Franzburg, Greifswald-Grimmen, Fraustadt-Lissa, Zearnikau-Kolmar i. P., Stadt Breslau-Ost, Kreuzburg-Rosenberg, Groß-Strelitz-Kosel, Beuthen-Tarnowitz, Kattowitz-Zabrze, Görlitz-Lauban, Osterburg-Stendal, Jerichow I und II, Wolmirstedt-Neuhaldensleben, Oschersleben-Halberstadt, Bitterfeld-Delitzsch, Mühlhausen-Langensalza, Tondern-Husum, Ditmarschen-Steinburg, Neustadt a. R.-Nienburg, Hildesheim, Einbeck-Nordheim, Göttingen-Münden, Goslar-Zellerfeld, Gifhorn-Peine, Uelzen-Lüchow, Lüneburg-Winsen, Hagen, Höchst-Homburg v. d. H., Stadt Frankfurt a. M., Stadt Köln, München I, Straubing, Kaiserslautern, Bayreuth, Ansbach-Schwabach, Rothenburg o. T., Plauen, Besigheim-Heilbronn, Böblingen-Leonberg, Eßlingen-Kirchheim, Reutlingen-Tübingen, Calw-Nagold, Freudenstadt-Oberndorf, Balingen-Rottweil, Gmünd-Göppingen, Backnang-Hall, Geisingen-Ulm, Gießen-Grünberg, Friedberg-Büdingen, Lauterbach-Alsfeld, Darmstadt-Groß-Gerau, Erbach-Bensheim, Worms, Bingen-Alzey, Weimar-Apolda, Eisenach-Dernbach, Jena-Neustadt, Oldenburg-Lübeck-Birkenfeld, Varel-Jever, Sachsen-Altenburg, Dessau-Zerbst, Bernburg-Ballenstedt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe, Kolmar, Landkreis Straßburg, Zabern, Boichen-Diedenhofen, Metz.

Ein neuer Marokko-Prozeß.

ist am Freitag in Essen erledigt worden. Es handelte sich um die Beleidigungsklage der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" gegen die „Grenzboten" wegen ebenderselben Beleidigung, die der Chefredakteur der „Grenzboten", Cleinow, auch gegen die „Tägl. Rundschau" und gegen die „Post" gerichtet hatte: sie seien die Mannesmannpresse, vollständig von Mannesmann abhängig, und wenn sie so weiter in der Marokkopolitik fortfahren würden, gegen die Regierung Front zu machen, wie bisher, so wäre es an der Zeit, die Fäden aufzudecken, die von Mannesmann zu diesen Blättern führten. Mit Recht hatten alle drei Zeitungen darin die Verdächtigung der Bestechlichkeit und der Parteilichkeit erblickt und mit sehr heftigen Artikeln geantwortet, die Herr Cleinow dann mit einer Klage beantwortete. Die Klage gegen die „Tägl. Rundschau" und gegen die „Rheinisch-Westfäl. Ztg." wurde jedoch nicht angenommen, und die Anklage gegen die „Post", wie erinnerlich, kostenpflichtig abgewiesen, weil Herr Cleinow nicht imstande war, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu bringen.

Ebenso ist es nun mit der „Rheinisch-Westfäl. Ztg." gegangen, die es sehr bedauert hatte, daß die Anklage gegen sie nicht angenommen wurde. Sie verklagte darum ihrerseits Cleinow wegen Beleidigung und hat nun die Genugtuung gehabt, daß Cleinow am gestrigen Freitag vor dem Schöffengericht zu Essen zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist, weil das Gericht der Ueberzeugung war, daß Cleinows Behauptungen nicht erwiesen seien. Das Gericht setzte vielmehr als erwiesen voraus, daß Cleinow gegen die „Rhein.-Westfälische Zeitung" den Vorwurf erhoben habe, sie sei von den Brüdern Mannesmann pekuniär unterstützt worden. Das Urteil wird in den drei interessierten Zeitungen, dann in den „Grenzboten" und in der „Köln. Ztg." publiziert werden.

Durch diesen Ausfall des Prozesses ist öffentlich dokumentiert worden, daß die alldeutsche Presse in der Marokkofrage eine nicht antastbare Haltung eingenommen hat. Denn schon die Tatsache, daß man den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter vorsichtshalber nicht geladen hat, beweist zur Genüge, daß er die Aeußerungen, wir erstrebten Landerwerb in Marokko, der alldeutschen Presse gegenüber getan hat. Aus dem Prozesse sind besonders bemerkenswert die Ausführungen des Verlegers der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", Herrn Dr. Reismann-Grone, da sie geradezu historischen Wert besitzen. Er erklärte wörtlich:

---

alles der Erreichung jener großen, in diesen Begriffen umschriebenen Ziele gelten: Der Lebenserhöhung des Einzelnen, der Größe und Blüte unserer Stadt, der Förderung und schöpferischen Belebung eines allgemeinen Menschheitsgutes, der bildenden Kunst. Das Eigentümliche an der Bewegung ist, daß sie als eine „Gemeinschaftshandlung aus freien Stücken" bezeichnet werden kann, mit keiner anderen Triebkraft als der einer Idee. Nun sollen sich alle an der Verwirklichung dieser Idee beteiligen; nicht um irgend welcher Vorteile willen, sondern aus reiner schöpferischer Lust, aus Freude an dem Gedanken, ein Werk ins Leben rufen zu können, dessen Vollendung Größe und Glück bedeutet: für den Einzelnen, für die Stadt, für die Kunst.

Die treibende Idee aber ist einfach genug. Es gilt, die gewaltige Kunstsehnsucht des Volkes bei jedem Einzelnen in Formstudium umzusetzen, und zu diesem Zweck den Willen der Allgemeinheit dauernd auf gewisse Einrichtungen, die solchem Studium dienen können, hinzulenken. Die Kunst liegt darnieder, und wie die Kunst, so ist unsere ganze Kultur im Umstand. Von Kultur- und Kunstwerten sind wir rings umgeben, überhäuft, eingeengt, aber ein eigenes, großes, in jedem unserer Urteile klar hervortretendes Wesen fehlt. Die Einheitlichkeit der Kunst und der Kultur hängt von der Einheitlichkeit unserer geistigen Gestaltung ab. Diese haben wir in der Verwirrung der letzten Jahrzehnte verloren. Sehen wir auch Zeichen der Besserung, im Ganzen müssen wir sie erst wiedergewinnen. An dieser Wiedergewinnung arbeitet ganz Deutschland. Besonders die Großstädte bemühen sich um sie. Sie wissen, daß diejenige sich vor den anderen erheben wird, die als eine der ersten klare und einheitliche Wesensart gewonnen hat. Mit Eifer und unter gewaltigen Opfern rasseln sie in ihren Kreis hinein, was sich nur denken läßt an kulturfördernden, lebenserleichternden u. lebenserhöhenden Einrichtungen. So pflegen sie auch die Künste. Indessen wird auf solche Weise nicht Kultur gewonnen. „Vielwisserei lehrt nicht Verstand haben", und auch nicht Kultur haben. Auf die urteilende Auslese, auf die verwerfende oder bejahende, mit einem Wort gestaltende Willensbetätigung des Einzelnen kommt es an. Wo sie fehlt, helfen alle großartigen Einrichtungen nichts. Daher kommt auch die Kunst trotz aller jener Bemühungen der Behörden und leitenden Instanzen, trotz der Museen, Ausstellungen, Vorträge, Büchereien nicht vorwärts. Im Gegenteil, je mehr Lärm um sie geschlagen wird, desto verlassener scheint sie dazustehen.

Ohne auf diese Frage näher einzugehen, dürfen wir sagen: Diejenige Stadt wird eine Tat sondergleichen zu verzeichnen haben, der es gelingt, einen guten Weg zur bildenden Kunst zu bahnen, diese fast ungenützt daliegende Kräftequelle wieder in die Herzen hineinzuleiten. Und gerade für Mannheim scheint infolge eines ihm eigentümlichen Charakters und der Erkenntnis des rechten Mittels die Gelegenheit zu bestehen, jene Ruhmestat zu vollbringen. Es kann tatsächlich eine Lösung der schwierigen Frage finden, und sie vor den Augen der ganzen Welt in Wirklichkeit umsetzen. Nicht einmal große Mittel sind dafür erforderlich. Bedarf es, wie gesagt, doch nur der Anerkennung unserer Idee, unseres Grundgedankens und im übrigen der ständigen, zur Ueberlieferung gefestigten Bereitwilligkeit der ganzen Bevölkerung, für diese Idee und ihre Verwirklichung geistige Arbeit zu leisten. Das große Geheimnis liegt aber nicht nur in dem erfolgreichen Appell an den allgemeinen Idealismus, es liegt auch in dem Begriffe der bewußt angewandten Gestaltung, in dem Gedanken, daß erst dann der Kunst geholfen werden kann, wenn jeder einzelne dem Wesen ihrer Aufgaben nähertritt, nicht nur betrachtend, sondern selber formend; wenn ein allgemeiner Wille zum Stil wie überhaupt zu jeglicher Wesensgestaltung sich regt.

Auch das ist hier gleich eingangs zu erwähnen: Zur Eigenart der Mannheimer Kunstbewegung gehört die Beteiligung des einfachen Mannes. Sein Lebensgefühl, seine Treue, seine Art zu denken und anzuschauen, sind so sehr geeignet, künstlerisches Wesen zu verarbeiten, daß man sich eine Wiederbelebung und Wiedereinbürgerung der Kunst ohne solche warmherzige Mitwirkung nicht vorstellen kann.

Das Wollen einer Form, die unser bestes Wesen in gesteigerter Weise zum Ausdruck bringt, ist die Vorbedingung aller Wesensgestaltung. Dies Wollen hat sich in Mannheim bei der Gründung des Freien Bundes mit überraschender Kraft und Reinheit gezeigt. Möchte es noch Tausende, ja Zehntausende von Bewohnern unserer Stadt ergreifen. Schneller als man gedacht, wird dann diese Einheitlichkeit der Gesinnung ihren Wert beweisen. In kürzester Frist werden wir unsere Eigenart in unverkennbarer Ausprägung in Leben und Umwelt wiederfinden: in Häusern, Wohnungen, Geschäftsräumen, Monumentalbauten, auf der Straße, überall. Der Gesamtwille, der sich schöpferisch an einer wertvollen Aufgabe betätigt hat, wird das Wesen der Gesamtpersönlichkeit unserer Stadt, zur Beglückung Aller in bewundernswerter Form sichtbar machen. Was aber erhebt sich kraftvoller aus dem Wirrwarr unserer Zeit als persönliche Größe, gleichviel, wem sie angehöre, dem Einzelnen oder einer ganzen Stadt.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzert Marie Mauß und Angela Kessijogin.

Die beiden Künstler haben für ihr am Donnerstag den 25. Januar stattfindendes Konzert folgendes Programm zusammengestellt. Die Sängerin bringt Lieder von Mendelssohn, Schumann, Brahms, Strauß u. Reger zu Gehör. Der Pianist spielt die Sonate von As-Dur op. 26 von Beethoven, Harfenetude von Chopin und Große Konzertetude von Paganini-Liszt.

Das Befinden Humperdincks.

Die Lähmungserscheinungen bei Prof. Humperdinck beginnen nachzulassen. Der Kranke vermochte bereits das Bein zu bewegen. Noch

MARCHIVUM

„Ich kenne die Brüder Mannesmann nicht. Ich habe niemals einen Brief von ihnen bekommen. Ich habe mit der Familie Mannesmann nichts zu tun. Alles, was Herr Cleinow behauptet hat, ist erfunden. Ich beantrage, den Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Herrn Rechtsanwalt Claß, zu laden. Er hat sich auf meinen Wunsch hin mit Herrn von Kiderlen-Wächter in Verbindung gesetzt. Der Staatssekretär hat Herrn Claß eingeladen und am 9. April sind beide Herren im „Pfälzer Hof" in Mannheim zusammengekommen und haben dort stundenlang konferiert. Der Staatssekretär hat gesagt: „Die Politik der Aufteilung Marokkos unterstütze ich. Das alldeutsche Verlangen ist durchaus berechtigt. Wir werden Marokko durchhalten. Sie können sich darauf verlassen, daß Sie an der deutschen Marokkopolitik noch Ihre helle Freude haben werden. Ich bin so so alldeutsch wie Sie." Rechtsanwalt Claß hat diese Aeußerungen sofort wörtlich seinen Freunden mitgeteilt. Später suchte Claß den Staatssekretär nochmals auf. Er traf Herrn v. Kiderlen-Wächter aber nicht an, sondern nur den Unterstaatssekretär Zimmermann. Es war gerade der Tag der Entsendung des „Panther" nach Agadir. Unterstaatssekretär Zimmermann sagte zu Herrn Claß, er könne ihm eine freudige Mitteilung machen: „Sie kommen gerade recht, gerade um diese Zeit erscheint der „Panther" vor Agadir. Wir werden Agadir behalten und nicht herausgeben. Wir brauchen ja unbedingt ein Siedlungsland für unseren Geburtenüberschuß. Verhüten Sie, daß Kompensationsansprüche in der Presse erhoben werden. Wir wollen keine Kompensationen, wir wollen Marokko! Frankreich will uns den Kongo anbieten." Rechtsanwalt Claß wird das alles unter seinem Eide bekunden. Es ist also absolut unwahr, daß wir gegen die deutsche Regierung gearbeitet haben. Im Gegenteil! In diesem Moment war die deutsche Regierung durchaus mit der alldeutschen Politik gegangen."

Weiter führte Reismann-Grone aus: „Herr v. Kiderlen-Wächter hat Herrn Rippler von der „Täglichen Rundschau" zehn Tage nach der Entsendung des „Panther" nach Agadir gesagt, daß er entschlossen sei, eine kräftige Marokkopolitik zu machen, daß er durchhalten werde und daß er wenigstens Mogador haben wolle. Das ist also viel mehr, als wir selbst verlangt haben. Wir können nachweisen, daß wir in der ganzen Marokkoaffäre völlig in Uebereinstimmung mit dem Auswärtigen Amt gewesen sind. Ich stelle ferner unter Beweis, daß um dieselbe Zeit das Auswärtige Amt sämtliche Landräte aufgefordert hat, der Regierung sofort mitzuteilen, welches Interesse die Industriellen an Marokko haben, um damit das Interesse Deutschlands an Marokko zu begründen. Nach der bekannten Tischrede Lloyd Georges fiel das Auswärtige Amt um. Ich mache ihm daraus keinen Vorwurf, aber ich brauche nicht mit umzufallen."

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20 Januar 1912.

Milchversorgung der Großstädte.

Man schreibt uns: Die hohe Bedeutung der Milch als menschliches Nahrungsmittel findet beim Publikum immer mehr Verbreitung. Daher, nicht minder durch die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel, ist die Frage der Milchversorgung der großen Städte und Industriezentren in neuerer Zeit derart in den Vordergrund des öffentlichen und allgemeinen Interesses, besonders das der weniger bemittelten Bevölkerung, gerückt, daß sich die großen Gemeindeverwaltungen dem vielstimmigen Ruf der Bevölkerung nach Besserung der Milchverhältnisse nicht länger verschließen konnten. In der Tat sieht das Auge der neuzeitlichen Hygiene überall Zustände bei der Behandlung der Milch, gegen die, wenn solche z. B. bei der Behandlung von Bier vorlägen, alle Biertrinker einmütig Protest erheben würden. Ferner vergleiche man die Versorgung der Städte durch ein anderes wichtiges Lebensmittel, das Fleisch, für welche Zwecke schon seit Jahren Einrichtungen auf kommunaler Grundlage getroffen sind, — die städtischen Schlacht- und Viehhöfe. Und geht man weiter und findet, daß auch noch Institutionen, wie Wasserbeschaffung, Gas und Elektrizität u. a. m. in Gemeinderegie zum Wohle der Gesamtheit stehen, so kommt man unwillkürlich zu der Einsicht, wie sehr weit die Milchversorgung der Großstädte im Verhältnis anderer, sozialer Fortschritte zurückgeblieben ist.

Die Milch ist das ausgesprochene Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Schwache, sie ist ein Universalnährboden für alle Lebewesen, gute aber auch schlechte Bakterien. Bekanntlich kommen Mikroorganismen (niedere Pilze) überall in der Luft, im Wasser und in der Erde vor. Wo wir uns hinbewegen, wimmelt es von diesen kleinsten Lebewesen, die sich ungemein rasch vermehren. v. Freudenreich hat nachgewiesen, daß in einem Kubikzentimeter Milch unmittelbar nach dem Melken 9000 Bakterien sich befunden hatten. In derselben Milch waren nach Verlauf von einer Stunde 32 000, vier Stunden 40 000, neun Stunden 120 000, 25 Stunden 5 000 000 Bakterien vorhanden. Man sieht, wie rasch die Milch dem Verderben entgegengeht, und ein sehr hoher Prozentsatz der Säuglingssterblichkeit ist sicher auf die schlechten Milchverhältnisse zurückzuführen.

Es ist auch schon manches zur Verbesserung der Milchverhältnisse getan, durch Aufklärung, durch Stiftungen zum Wohle ärmerer Säuglinge, durch Einrichtung von Volksküchen usw. Allein dieses alles ist doch gewissermaßen nur ein Flickwerk an der großen Reformation der Milchhygiene. Es dürfen nicht nur für einzelne Gruppen von Leuten Vorzüge geschaffen werden, sondern es müssen allseitige, durchgreifende Maßnahmen von der Gewinnung bis zum Verbrauch der Milch geschaffen und besonders die Ablieferung des großen Stromes der Konsummilch in andere, bessere Bahnen gelenkt werden. Dieses geschieht durch die Einrichtung von Milchzentralen, — Zusammenschluß von Konsumenten und Produzenten. — In dankenswerter, für andere Städte vorbildlicher Weise hat der Stadtrat von Mannheim die Gründung einer derartigen Milchzentrale durchgesetzt. Dieselbe hat nach außen die Form einer eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und zählt bereits außer der Stadtgemeinde mehrere Vereine, Körperschaften und Einzelpersonen sowie Produzenten und deren Genossenschaften zu ihren Mitgliedern.

Der Betrieb dieser Milchzentrale wird mit den neuesten und modernsten Maschinen versehen, mit welchen die Milch gereinigt, gekühlt und haltbar gemacht werden kann. Es soll dem Publikum eine reine, unverfälschte Milch von vorzüglichem Geschmack und guter Bekömmlichkeit sowohl für Kinder als auch für Erwachsene geboten werden. Der Vertrieb dieser Milch soll durch Milchausschankwagen geschehen, von denen die Milch von den Abnehmern auf der Straße abgeholt wird, was in allen Großstädten der Fall ist. Diese Wagen sind so konstruiert, daß die Milch weder dem Verkäufer zugänglich, noch beim Verteilen durch die Luft oder Straßenstaub verunreinigt werden kann. Die Milch gelangt also in derselben einwandfreien Weise, wie sie in der Zentrale hergerichtet ist und diese verläßt, in die Hände der Konsumenten. Obwohl vorgenannte Qualitätsverbesserung der Milch schon allein ein segensreiches Ziel der Zentrale ist, kommt auch noch eine Verbilligung der Milch hinzu; denn die Zentrale will nichts verdienen, sondern bei der Milchversorgung lediglich ihre Unkosten decken, gibt also eine Qualitätsmilch zum Selbstkostenpreise ab. Aus diesen Gründen dürfte es wohl im Interesse der Konsumenten stehen, durch größeren Bezug von Milch aus der Zentrale einen größeren Umsatz zu bewirken, wodurch deren Betriebskosten prozentual immer kleiner werden zugunsten des Verkaufspreises.

Wer jetzt schon Interesse an den Bestrebungen der neuen Milchzentrale hat, findet bereitwilligste Auskunft und Aufklärung durch die Direktion derselben. Als Vorstand fungieren die Herren Veterinärrat Fuchs, Direktor Krebs, Geschäftsführer Dilthey, sämtlich in Mannheim. Wie verlautet, soll alles Nähere bei Betriebseröffnung, voraussichtlich am 1. März, bekanntgegeben werden.

Karneval 1912.

„Feuerio."

Am morgigen Sonntag, abends punkt 8 Uhr 11 Minuten, findet, wie mitgeteilt, im Saale des Bernhardushofes die alljährlich wiederkehrende beliebte „Große Herren-Fremdensitzung" statt. Hervorragende Blütenredner der Feuerio, ausgezeichnete Kompletisten und gesangliche Darbietungen werden im Verein mit den rühmlichst bekannten Leistungen der Bruchsaler Dragonerkapelle den Abend zu einem besonders genußreichen machen. Der Besuch kann deshalb wärmstens empfohlen werden. Erklassige Lieder werden dafür Sorge tragen, daß auch die Allgemeinheit zu Wort kommt und möglichst fidele Stimmung Platz greift. Mögen deshalb recht viele kommen, eingedenk des Mottos: „Lach und leb lang!"

Feuerio-Maskenball im Apollotheater am Samstag, 10. Februar.

Die Vormerkungen für die Logen haben bereits begonnen und werden vom Bureau des Apollotheaters entgegengenommen. Da wie bekannt, die Anzahl des Separés nur eine beschränkte und solche letztes Jahr im Handumdrehen vergriffen waren, so ist Reflektanten zu empfehlen, sich die Logen jetzt schon zu sichern.

* **Herausgabe von Extrablättern.** Anläßlich der heute stattfindenden Reichstagsstichwahlen gibt unser Verlag heute abend und morgen vormittag Extrablätter heraus, die von den Abonnenten der „Badischen Neuesten Nachrichten" am Schalter unserer Expedition kostenfrei in Empfang genommen werden können. Auf den Straßen und in den Restaurationen sind die Extrablätter zu 10 Pfg. pro Stück käuflich zu haben.

* **Zur Entgegennahme der Reichstagsstichwahlresultate** treffen sich die liberalen Parteifreunde heute abend von 8 Uhr an im Restaurant Lockowitz, K 2, hinterer Saal. Es ist Vorsorge getroffen, daß die hier einlaufenden Wahlresultate sofort telephonisch dem Restaurant Lockowitz übermittelt werden.

* **Entlassen** wurde der etatmäßige Aktuar Hugo Nieberzall beim Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Freiburg auf Ansuchen.

* **Marokko während der Wirren,** so lautet der Titel des sehr interessanten Zyklus, der bis Sonntagabend 10 Uhr im Kaiserpanorama (Kaufhaus Boden 57) ausgestellt ist. Kommende Woche wird „Der Rhein mit seinen Burgen und Städten" gezeigt.

* **Der Handarbeitskursus der Firma M. Hirschland u. Co.** findet auch nach wie vor im neuen Jahre statt. Mit dem Kursus kann jeden Tag begonnen werden. Die Stunden finden vormittags sowie nachmittags statt. Der Mittwoch und Samstag Nachmittag ist für die Kinder reserviert; an den übrigen Vor- und Nachmittagen wird der Kursus für Erwachsene abgehalten.

* **Postanweisskarten.** Auf Wunsch der ungarischen Postverwaltung tritt das Uebereinkommen wegen Anerkennung der in Deutschland ausgestellten Postanweisskarten seitens der Postanstalten in Ungarn erst am 1. Februar in Kraft.

* **Besitzwechsel.** Verkauft wurden das Eckwohnhaus am Kaiserring Litera M 7 Nr. 17, Frau Dr. Rohn Wwe. gehörig, an Herrn Dr. med. Heinrich Löb hier; die Villa Sophienstraße Nr. 15 des Herrn Stadtbaurats a. D. Gustav Uhlmann an Herrn Richard Wulff hier; das Geschäftshaus an der Kunststraße, Lit. N 3, 12, den Geschwistern Suzen gehörig, an die Firma Hill u. Müller hier. Die Stadtgemeinde Mannheim erwarb den gesamten Ackergrundbesitz der L. Stempels Erben auf den Gemarkungen Käfertal und Wallstadt, zirka 217 000 Quadratmeter zum Preise von 400 000 M. Sämtliche Abschlüsse erfolgten durch die Firma J. Silles, Immobilien- und Hypothekengeschäft hier.

* **Märchenabend.** Zu dem bereits mitgeteilten Märchenabend der Frau Staatsrat Lotte Gizenjohn aus Frankfurt a. M. sei noch mitgeteilt, daß Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener vom Eintritt befreit sind. Karten zu 1 Mark sind bei Heckel zu haben. Mitglieder des Diesterwegvereins sowie deren Angehörige haben freien Eintritt. Namensangabe genügt als Ausweis. Die Veranstaltung findet am Mittwoch den 24. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule, U 2, statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Berechtigte Beschwerde.

Fortwährend kommen Radlerunfälle vor durch unbeleuchtete Fuhrwerke usw. Die Urheber dieser Unfälle werden dann auch bestraft. Die städtischen Straßenkehrer dürfen aber ruhig morgens in der größten Dunkelheit mit ihren Hand- und Schiebkarren auf der Straße herumfahren, ohne daß sie eine Laterne haben. Gerade diese kleinen Fuhrwerke sind gefährlicher als die großen. Kommt ein Unfall vor, so ist zweifellos die Stadtverwaltung hierfür verantwortlich.

*

Die Kleiderdiebstähle in den hiesigen Schulen und die Haftung der Stadtgemeinde.

Mit Interesse las ich die verschiedenen Artikel unter dieser Rubrik wegen entwendeter Ueberzieher, Mützen etc. aus den hiesigen Schulhäusern, um so mehr als auch einer meiner Söhne von dem Mißgeschick betroffen wurde, daß ihm sein neuer Ueberzieher gestohlen wurde. Nach vielen Bemühungen gelang es mir nun, den Ueberzieher zu erhalten und zwar — im Leihhaus gegen Entrichtung des darauf ausgeliehenen Betrags. Hierauf trat ich mit einem Schreiben an die hiesige Stadtverwaltung heran, mir meine hohen Auslagen zu vergüten. Doch bin ich bis jetzt, nach 3 Monaten, trotz mehrmaligem Monieren noch in keiner Weise entschädigt worden. Ich glaube doch sicher annehmen zu dürfen, daß die Stadt für die unter ihrer Obhut stehenden Gegenstände, die gestohlen werden, ohne daß der Eigentümer dies irgendwie verhindern könnte, verantwortlich ist. Ich hoffe, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß die Stadt erstens geeignete Maßregeln trifft, daß ein Entwenden der Kleidungsstücke ausgeschlossen ist, und zweiten, daß sie für Entschädigung der Eigentümer der bis jetzt gestohlenen Gegenstände besorgt ist. R. W.

Aus dem Großherzogtum.

() Wiesloch, 19. Jan. Die gegen die Bürgermeisterwahl vom 18. November 1911 erhobene Einsprache des Oberamtsrichters Dr. Frhr. v. La Roche Starkenfels wurde vom Bezirksrat in Heidelberg als unbegründet abgewiesen.

tt. Freiburg, 19. Januar. Handwerkskammerpräsident Bea und Landtagsabgeordneter Göhring als Direktoriumsmitglied des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wurden in den Landesausschuß der Jubiläumsausstellung 1915 berufen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

-g. Viernheim, 20. Jan. Ein kleines Schadenfeuer entstand gestern nachmittag gegen 4 Uhr in einem Seitenbau der Metzgerei Mich. Adler in der Lorscherstraße. Der Dachstuhl des Anwesens brannte zum Teil aus, wobei die Kleidungsstücke des Metzgergesellen vollständig verbrannten. Der Schaden beträgt einige Hundert Mark. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Adler ist versichert.

T. Schaffhausen, 19. Jan. Gestern Nacht brach in der großen Tonwarenfabrik von Ziegler und Sohn Feuer aus, das mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, daß in ganz kurzer Zeit die Brennerei und Formerei bis auf den Grund niedergebrannt war. Die Bureauräume, die Mühlerei und das Rohmaterialienmagazin konnten durch die rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Schaffhausen, Neuhausen, Flurlingen und Dachsen gerettet werden. Der Schaden an der Betriebseinrichtung und an fertigen Waren ist ein außerordentlich großer und dürfte ca. 100 000 Fr. betragen. Die Fabrik beschäftigte ca. 150 Personen, die nun für einige Zeit arbeitslos geworden sind. Während der Neuanlage der Transmissionen war der Betrieb seit zwei Wochen unterbrochen und wurde am Mittwoch nachmittag wieder aufgenommen. Um 11 Uhr abends stands bereits das ganze Anwesen in Flammen.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 21. Januar.

Nizza.

Prix du Conseil-Général: Valentin IV — Saint Léonard.
Prix des Alpes-Maritimes: Stall Lienart — Stall Hennessy.
Prix du Grand Cercle de Nice: Stall Bell-Picard — Stall Hennessy.
Prix de Menton: Porrhus — Stall Lienart.

Wintersport.

* **Das internationale Eishockey-Turnier in Chamonix** ergab im Gesamtklassement den Sieg des Klubs des Patineurs-Paris, der alle seine Spiele gewonnen hat. Den zweiten Platz nehmen die Oxford Canadians, die eine Niederlage zu verzeichnen haben, ein, vor dem Berliner Schlittschuhklub mit zwei Niederlagen und nur einem Sieg. Den Schluß bildeten die Böhmen, die alle ihre Spiele verloren.

Aviatik.

* **Todessturz eines französischen Fliegeroffiziers.** Der Flugsport hat sein zweites Opfer im neuen Jahr gefordert. Am letzten Freitag stürzte der französische Pilot Kuchonnet auf seinem selbstkonstruierten Eindecker auf dem Flugfelde von Bidame ab. Gestern, wieder am Freitag, gerade acht Tage darauf, stürzte auf dem Flugplatz in Senlis der Flieger Leutnant Boerner aus 800 Meter Höhe ab und wurde tot unter seiner zertrümmerten Maschine aufgefunden.

Schwimmsport.

* **Die deutschen Meisterschaften im Schwimmsport** sind nunmehr für dieses Jahr endgültig auf die Tage vom 29—31. Juli verlegt worden. Verbandsgemäß müßten sie eigentlich im August stattfinden; in diesem Jahr zwang jedoch die Rücksicht auf die olympischen Spiele in Stockholm, den Termin zu verschieben. Festort ist Hamburg mit seiner vorzüglichen Außenbahn an der Mundsburg. Man erwartet Auslandsbeteiligung von Amerika, Australien, England und Ungarn, da mehrere ausländische Schwimmer auf der Rückreise von den olympischen Spielen in die Heimat ihren Weg über Hamburg nehmen werden.

Ansicht der Aerzte muß es sich in etwa acht Tagen entscheiden, ob auch die Hand wieder Leben zeigen wird. Bekanntlich war Professor Humperdinck auf der linken Seite vollständig gelähmt. Der Husten ist ebenfalls zurückgegangen, und die Nahrungsaufnahme ist befriedigend. Wie nachhaltig die Anstrengungen bei den Proben in London auf Professor Humperdinck eingewirkt haben, beweist am besten der Umstand, daß der Kranke auch heute noch in England zu sein glaubt und fortwährend von seinen Londoner Erfolgen spricht.

Der Balletstreik an der Großen Oper in Paris.

Der Balletstreik an der Großen Oper in Paris nimmt immer groteskere Formen an. Die Damen hielten richtige Streikversammlungen ab, in denen sie über ihr wirtschaftliches Elend temperamentvoll sprachen, ein Elend, das besonders hart sein muß, da die Künstlerinnen der leichten Muse zu diesen Versammlungen in kostbarster Kleidung erschienen. Eine Einigung ist natürlich noch nicht erzielt, so daß der Streik vorläufig weiter dauert. Kürzlich war in Paris das Gerücht verbreitet, daß der Direktor der Oper, André Messager, wegen der vielen Aergernisse, die er in der „Großen Oper" in der letzten Zeit hatte, seinen Posten aufgeben will. Der „Matin" erklärt dieses Gerücht für ganz unbegründet nach Informationen, die er aus bester Quelle geschöpft hat. — Ja, nach den neuesten Nachrichten soll die Direktion entschlossen sein, lieber die Oper zu schließen, als den Forderungen des Balletts, mit dem sich Musiker und Techniker solidarisch erklären wollen, nachzugeben. So hat Paris die Aussicht, bald ohne Große Oper zu sein. Paris ohne Große Oper! Armes Paris!

Kleine Mitteilungen.

Leo Slezak, der berühmte Tenor der Wiener Hofoper und der Newyorker Metropolitan Opera, begann seine diesjährige Tätigkeit in Newyork mit einem Konzert in Carnegie Hall, das sich für den Sänger zu einem ungewöhnlichen Triumph bei Publikum und Presse gestaltete. Die Unternehmer konnten einen Reingewinn von 4000 Dollars buchen, eine Einnahme, die auch bei Caruso nicht überboten worden ist.

Bei der Auktion der bekannten Gemäldegalerie des Millionärs Schaus im Plaza-Hotel in Newyork gelangte eine Anzahl moderner Kunstwerke zur Versteigerung. Ein Porträt Bismarcks von Lenbach erstand Th. Heinemann für 3600 Doll. (15 000 Mark.) Israels „Dienstbotenstreit" ging für 1300 Doll. in den Besitz von Wallace aus Sun über. Gute Preise erzielten Schaus Meister der „Moyenne intime". Ein Corot, der „Morgen", ein Millet sowie zwei Rousseaus und drei Gemälde anderer Meister der Schule von Barbizon brachten insgesamt 154 082 Dollar, das sind etwa 650 000 Mark.

In Berlin starb der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. Carl Horstmann, Extraordinarius für Augenheilkunde an der Berliner Universität, seit vielen Jahren neben seiner akademischen Lehrtätigkeit einer der bekanntesten Augenärzte.

Wie Pariser Blätter aus guter Quelle zu berichten wissen, hat die französische Regierung beschlossen, Pierpont Morgan das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Diese Auszeichnung soll Morgan wegen seiner für Frankreich stets bewiesenen außerordentlichen Freundschaft und wegen seiner Vorliebe für die französische Kunst zuteil werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Von der Rheinau.** Morgen feiern Hammerschmiedmeister August Schulze und seine Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Aus einem Schiffe namens „Arnold", das im ersten Hafenbecken gelegen war, wurden, wie bereits gemeldet, in der vergangenen Woche 1 Fahrrad, 2 Waschkessel und ein Schleifstein gestohlen. Die Gegenstände stellen zusammen einen Wert von 400 M. dar. Die Diebe sind mit dem gestohlenen Gut in einem zu dem Schiff gehörigen Nachen rheinabwärts gefahren. Sie werden in der Pfalz zu suchen sein. Die Täter konnten indessen bis heute noch nicht ermittelt werden. Die Gendarmerie fahndet nach ihnen. Zwei Matrosen, die der Tat verdächtig erschienen, mußten infolge mangelnder Beweise wieder freigelassen werden.

* **Verkauf des Hotel National.** Heute nachmittag wurde das allbekannte Hotel National am Bahnhofsplatz verkauft. Mit Bedauern dürfte diese Nachricht in der hiesigen Bürgerschaft vernommen werden, wo sich der bisherige Besitzer, Herr Naumburg, allgemeiner Sympathie erfreute. Käufer des Hotels ist Herr Spreeger aus Stuttgart, der 10 Jahre lang in einem Frankfurter Hotel sowie längere Zeit in dem renommierten Hotel Viktoria in Stuttgart als Direktor tätig war. Der Kaufpreis beträgt M. 600 000. Gesundheitliche Verhältnisse bildeten die Ursache des Verkaufs. Herr Naumburg übernahm das Hotel vor 22 Jahren. Durch seine fachmännischen Kenntnisse sowie durch sein liebenswürdiges Benehmen erfreute sich dasselbe stets des besten Zuspruchs, so daß es bald vergrößert werden mußte. Heute ist das Hotel National weitbekannt. Der neue Besitzer wird am 1. März das Hotel übernehmen.

Hugo Marum †. Der Seniorchef der Firma M. Marum, G. m. b. H., Eisengroßhandlung, Herr Hugo Marum ist heute nachmittag infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Der Verstorbene war während des heutigen Vormittags in seinem Geschäfte mit gewohnter Frische tätig und verließ um 12¼ Uhr das Bureau. Geschäftliche Interessen veranlaßten ihn zu einer Reise nach Heidelberg, die er jedoch nicht ausführen sollte, denn kaum hatte Herr Marum um ½2 Uhr den Zug bestiegen, als ihn ein Herzschlag traf, von dem er sich nicht mehr erholte und als Leiche aus dem Wagen gehoben werden mußte. Der Verstorbene war bei seinen Mitbürgern allgemein geachtet und beliebt. Seinen Beamten gegenüber war er nicht der strenge Vorgesetzte sondern ein allezeit entgegenkommender Prinzipal der infolge seiner Gerechtigkeitsliebe von allen, gleich geschätzt wurde. Herr Marum, der ein Alter von 61 Jahren erreichte, entstammt eine alteingesessenen Mannheimer Familie. Das Geschäft ist eines der ältesten am hiesigen Platze. Eine große Anzahl von Freunden trauern um den mit so trefflichen menschlichen Eigenschaften ausgestatteten Dahingeschiedenen, dessen kaufmännische Kenntnisse und Fähigkeiten das von ihm geleitete Unternehmen zu einem tonangebenden in der Eisenbranche machten.

Bestattung des Hauptlehres August Reinmuth.

Wie gestern bei der Beerdigung des Oberlehrers Stürer so war auch heute nachmittag bei der Bestattung des Hauptlehrers August Reinmuth die Zahl der Leidtragenden außerordentlich groß. Dicht gedrängt stand in der Einsegungshalle des Krematoriums die Trauerversammlung, in der wir auch Herrn Fabrikant Dr. Karl Lanz bemerkten. Den reich mit prächtigen Trauerspenden geschmückten Sarg flankierten die beiden Fahnen der „Mannheimer Liedertafel". Nach dem Vortrag des weihevollen Chors „Heilig ist der Herr", den die in stattlicher Zahl vertretene Aktivität der „Liedertafel" ergreifend schön zum Vortrag brachte, ergriff Herr Stadtpfarrer v. Schoepffer das Wort zur Gedächtnisrede, der er das Bibelwort Ev. Joh. 9, Ves 4: „Ich muß wirken die Werke dess, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann." Der Geistliche, der in trefflicher Weise das Charakterbild des Entschlafenen zu zeichnen wußte, wies einleitend darauf hin, daß ein an Arbeit und an Erfolgen reiches Menschenleben mit dem Tode Reinmuths seinen Abschluß gefunden hat. Im Oktober v. Js. gewann das Leiden, dem er erlegen ist, über den immer noch rüstigen Mann die Oberhand. Vergeblich suchte er Gesundung in einem Sanatorium. Kurz vor Weihnachten kehrte er sterbensmüde in den Frieden seiner Familie zurück. Ein langer, von vollem Licht durchstrahlter Lebenstag ist ihm gewährt gewesen. Seine Jugend fiel in die große Zeit bürgerlichen Aufschwungs. Mit dem idealen Schwung, den er in der großen Zeit der 60er und 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts in sich aufnahm, ist er auch in sein Berufsleben eingetreten. Die Liebe zu seinem Lehrberuf habe der Verblichene eigentlich schon mit der Muttermilch eingesogen. Ist er doch einer Lehrerfamilie entsprossen. Zwei Generationen seines Geschlechtes haben hintereinander in Wallstadt ihres Lehrberufes gewaltet. Wie der Vater so hat auch der Entschlafene selbst seine Lebensgefährtin aus den Töchtern dieses Ortes erwählt. Seine Lehr- und Wanderjahre führten Reinmuth vor und nach dem 70er Krieg, an dem er aktiv teilnahm, in verschiedene Städte des Landes, nach Pforzheim und Karlsruhe, bis er 1874 einem Rufe an eine elsässische Realschule folgte. Aber schon 1878 wandte er sich wieder seiner Heimat zu, um in unserer Stadt sein Lebenswerk fortzusetzen.

Reinmuth war ein vielseitig tätiger Mann, der die Aufgaben des Lebens und Berufes mit einer seltenen Frische und starker Energie ergriff. Damit leitete der Redner zu der Schilderung der erfolgreichen Tätigkeit des Verblichenen als Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule, als Institutsvorsteher und als Leiter des Weipinstitts über. Speziell in letzterer Stellung sei dem Verblichenen seine Gabe, erzieherisch zu wirken, sehr zustatten gekommen. Aber es wäre ihm wohl nicht möglich gewesen, jahrelang das Doppelamt seines Lehr- und Verwaltungsberufes auszufüllen wenn er nicht von der teilnehmenden Mitarbeit seiner Gattin unterstützt worden wäre. Rühmend hob der Geistliche auch die Verdienste des Verblichenen um seinen Stand hervor. Reinmuth glaubte nach seinem eigenen Ausspruch seinen Beruf nicht in seiner Tätigkeit an der Schule erschöpft, sondern er fühlte sich auch dazu berufen, mitzuwirken an der Erziehung des Volkes. So war er Mitbegründer der Volksbibliothek und des Diesterwegvereins. Man mag in Fragen, die irgendwie mit erzieherischer Tätigkeit zusammenhängen, Umschau halten, immer wieder wird man dem Namen Reinmuth begegnen. Der Geistliche erinnerte dann an Reinmuths Wirken als Stadtverordneter und an seine 33jährige Mitgliedschaft bei der „Liedertafel", um sich schließlich mit tröstenden Worten an die Hinterbliebenen und die übrigen Leidtragenden zu wenden.

Herr Hauptlehrer Kurz würdigte namens der Freien Lehrerkonferenz Reinmuths unvergeßliche Tätigkeit als furchtloser Streiter für die Interessen seiner Berufsgenossen. In den 80er und 90er Jahren, wo die Entwicklung des badischen Lehrerstandes einen Stillstand und Rückschritt bildete, da hat er an der Seite des unvergeßlichen Dr. Meuser mit Entschiedenheit für die Förderung der badischen Volksschule und ihrer Lehrkräfte im Sinne Diesterwegs gestritten. Weitere Ansprachen wurden gehalten von Herrn Oberlehrer Heiß im Namen des Lehrerkollegiums der Friedrichschule, wo der Verblichene zuletzt amtierte, von Herrn Hauptlehrer Enderlin im Namen des Diesterwegvereins, von Herrn Direktor Irschlinger im Namen der Liedertafel, von Herrn Handelsschuldirektor Dr. Weber im Namen des Vereins für Volksbildung.

Alle Redner rühmten die seltenen Charaktereigenschaften des Verblichenen, die in dem Streben kulminierten, dem Volke auf breiter Basis Bildung zu vermitteln. Mit dem Vortrage des Chors „Nun schläft der Sänger" durch die Liedertafel schloß die Trauerfeier. Als der Sarg unter Harmoniumklängen langsam in der Tiefe verschwand, senkten sich trauernd die umflorten Fahnen über die Bahre, auf der auch ein prächtiger Lorbeerkranz des Nationalliberalen Vereins lag.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Mainz, 20. Jan. Das Reichsgericht hat der Revision des Chefredakteurs Hirsch vom Mainzer Neuesten Anzeiger gegen das Urteil in der Beleidigungsklage des Beigeordneten Berndt und der Polizeiassistentin Frau Schapiro, in der Hirsch zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, **stattgegeben.** Das Urteil wird aufgehoben und die Sache zur weiteren Verhandlung an die Strafkammer in Darmstadt verwiesen.

+ Beuthen, 20. Jan. Zu Grenzorte Golonow stürzte infolge der Schneelast eine baufällige Schule ein. 2 Lehrer und 4 Kinder wurden getötet, eine große Anzahl Schulkinder schwer verletzt.

* Paris, 20. Jan. Gestern wurden in der Wohnung eines Mannes, der schon mehrere Jahre in einem Irrenhause zugebracht hat, zwei aus dem elften Jahrhundert stammende, etwa eine halbe Million repräsentierende Heiligen-Statuen gefunden, die am 12. November 1911 aus einer Kirche in der Nähe Lüttichs gestohlen worden waren.

+ Wien, 20. Jan. Der Kaiser nahm das Entlassungsgesuch des Banus von Kroatien, Tomasic, an und ernannte den Sektionschef Cuvaj zu seinem Nachfolger.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Meran wird gemeldet: In St. Bernhard (Passayer) starb der 77 Jahre alte Georg Haller, Postmeister in Passayer. Er war Is Sohn von Gertrude v. Hofer der einzige noch lebende Enkel Andreas Hofers.

* Charbin, 20. Jan. Der Generalkonsul, Staatsrat Luba wurde wegen Nachlässigkeit im Dienst gerichtlich zur Verantwortung gezogen. Durch seine Schuld soll es dem Rittmeister Tschernitzki von der Grenzwache gelungen sein, hunderttausend Mark Kronengelder zu unterschlagen. Tschernitzki ist bereits in die Arrestantenkompagnie eingereiht worden.

Vor den Stichwahlen.

Die Stichwahlen in Baden.

* Heidelberg, 20. Jan. (Priv.-Tel.) Hier ist die Sozialdemokratie bis nachmittags 5 Uhr nicht an der Urne erschienen. Auch in Neckargemünd, Rohrbach, Bammental, Mauer, Meckesheim usw. sind bis 5 Uhr die Sozialdemokraten in ganz verschwindender Anzahl an der Urne erschienen. Ob bis heute abend noch ein Ansturm stattfindet, kann nicht vorausgesagt werden.

L. P. B. Karlsruhe, 20. Jan. (Priv.-Tel.) Nach den aus dem badischen Oberlande einlaufenden Meldungen ist die Wahlbeteiligung in sämtlichen Stichwahlkreisen eine überauszahlreiche. In den Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie die Stichwahlparole für den Kandidaten des Liberalismus ausgegeben hat, tobt der Kampf am heftigsten, die Sozialdemokratie zeigt eine strenge Befolgung der Parole ihrer Parteileitung. Es haben gestern noch in verschiedenen Versammlungen die Vertreter der Sozialdemokratie in sämtlichen oberbadischen Wahlkreisen, Müllheim ausgenommen, nochmals die Angehörigen der Partei zu einer strengen Befolgung der Stichwahlparole aufgefordert. Und heute prangen an allen Straßenecken in jedem Dorfe Wahlaufrufe der sozialdemokratischen Partei trotz der Manöver des Zentrums in Karlsruhe, wo soeben die Parole für den Kandidaten des Liberalismus Dr. Haas ausgegeben worden ist, überall den Kandidaten des Liberalismus zu wählen.

Auch in Karlsruhe wird stark gewählt. Es hat auch den Anschein, wie wenn die vernünftigen Elemente der Konservativen Partei ihre Stimme für den Kandidaten des Liberalismus Haas geben. Inwieweit das Zentrum der soeben mitgeteilten neuesten Stichwahlparole in Karlsruhe-Bruchsal folgt, läßt sich zur Zeit noch nicht voraussehen. Die Wahlbeteiligung auf seiten der Anhänger der Zentrumspartei ist bisher, soweit es durch die Wahlkontrolle festgestellt werden kann, eine durchaus geringe.

Das Zentrum hat im badischen Oberlande noch gestern und heute mit den verwerflichsten Mitteln gearbeitet. Nicht nur, daß die Geistlichen von Haus zu Haus liefen, es wurden auch in sämtlichen oberbadischen Wahlkreisen anonyme Flugblätter und Briefe ohne Unterschriften an die Wähler versandt, zum Teil in geschlossenem Kuvert und es wurde versucht, die liberalen Wähler mit den infamsten Verdächtigungen der liberalen Kandidaten von der Abgabe eines liberalen Stimmzettels abzubringen. Es hat aber den Anschein, als wenn alle diese Manöver nicht zu dem gewünschten Ergebnis führten.

Soweit sich jetzt nach der Wahlbeteiligung auf seiten der Sozialdemokratie und des Liberalismus überblicken läßt, kann man wohl mit einer gewissen Sicherheit auf die Befreiung des badischen Oberlandes von der Zentrumsherrschaft rechnen. Ob es möglich sein wird, den Kandidaten der Liberalen durchzubringen, erscheint bisher noch fraglich, läßt sich aber noch nicht mit ganzer Sicherheit feststellen.

Die Stichwahlen am 20. Januar.

Mannheim, 20. Jan. An den heutigen Stichwahlen sind 31 Nationalliberale beteiligt, und zwar stehen 13 gegen die Sozialdemokratie, 10 gegen das Zentrum, 6 gegen die Parteien der Rechten, 1 gegen die Fortschr. Volkspartei, 1 gegen die Welfe.

Stichwahlparolen.

m. Köln, 20. Jan. (Priv.-Tel.) Der Köln. Volksztg. zufolge hätte es der Oberpräsident der Rheinprovinz aus nationalen Rücksichten unternommen, die Führer der Nationalliberalen und der Zentrumspartei für ein Stichwahlabkommen gegen die Sozialdemokratie zu bestimmen. Die Verhandlungen in Köln haben aber, wie bekannt, ein negatives Ergebnis.

m. Köln, 20. Jan. (Priv.-Tel.) Nachdem das Stichwahlabkommen mit dem Zentrum seitens der Nationalliberalen Partei abgelehnt worden ist, sind die Stichwahlbezirke Bochum-Gelsenkirchen und Duisburg für die Nationalliberale Partei stark gefährdet. Diese Befürchtung kam auch in der gestrigen nationalliberalen Versammlung zum Ausdruck. Indessen erklärte sich die überwiegende Mehrheit dafür: lieber mehrere Sitze zu quittieren und den Radikalismus zu dürfen als dem blau-schwarzen Block neue Kräfte zuzuführen. In den rheinischen nationalliberalen Kreisen ist die Stimmung gegenüber dem Zentrum wie auch gegenüber der Regierung sehr erregt, weil letztere kein Verständnis für das Verlangen und die Wünsche des Volkes haben. Das Bestreben der Nationalliberalen geht dahin, der Linken im Reichstag eine Mehrheit zu verschaffen.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Tilsit wird gemeldet: Wohl das seltsamste Stichwahlabkommen im ganzen Reich ist im Wahlkreise Memel-Heydekrug zustande gekommen. Dort steht dem Nationalliberalen Dr. Schwabach der Littauer Strekys gegenüber. In Wirklichkeit ist Strekys der Kandidat der Konservativen, die sich nun an die Littauer wenden, um Schwabach das Mandat zu entreißen. Unmittelbar vor der Stichwahl hat Strekys die Wahlhilfe der Sozialdemokratie erbeten und die ihm von ihnen gestellten Bedingungen in vollem Umfange anerkannt. Schwabach, an den sich die Sozialdemokraten zuerst wandten, hatte aus prinzipiellen Gründen eine bestimmte Antwort verweigert. Deshalb fordert jetzt der sozialdemokratische Bezirksleiter offiziell zur Wahl des littauischen d. h. des konservativen Kandidaten auf.

* Berlin, 20. Jan. Aus Koburg wird gemeldet: Im 1. Meiniger Wahlkreise haben die Parteien der Rechten im letzten Augenblick Wahlenthaltung proklamiert. Dadurch ist die Wahl Dr. Müllers-Meiningen sehr gefährdet.

⊡ Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rathenow wird berichtet: Die Nationalliberale Partei des Reichstagswahlkreises Ruppin-Templin fordert ihre Anhänger auf, um um den Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern, in der heutigen Stichwahl ihre Stimme dem konservativen Kandidaten zu geben. Das konservative Wahlkomitee für Oberbarnim und der konservative Reichstagskandidat veröffentlichen abermals eine Aufforderung an die konservativen Wähler Oberbarnims, in der Stichwahl am kommenden Montag ihre Stimme für den freisinnigen Kandidaten abzugeben. Diese Aufforderung beruht auf einem Abkommen, nachdem auch die Fortschrittliche Volkspartei im Wahlkreise Ruppin-Templin den konservativen Kandidaten in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten unterstützt.

Erbitterter Wahlkampf in Dresden.

⊡ Berlin, 20. Jan. Aus Dresden wird gemeldet: Selten ist ein Wahlkampf in Dresden so sturmbewegt verlaufen, wie der Kampf der Parteien vor der Stichwahl Dr. Heinze-Gradnauer. In den Wahlversammlungen der letzten Tage ging man mit wahrer Erbitterung auf den Gegner los und es wurde kein gutes Haar an dem politischen Gegner gelassen. Seit gestern bedecken in Form von Wahlaufrufen Wagenladungen von Papier die Straßen der Dresdener Altstadt. Haus um Haus ist mindestens mit einer Flagge geschmückt, die zur Wahl des Nationalliberalen Dr. Heinze auffordernden Inschriften trägt. Auch in der Luft bewegen sich Fesselballons, die für Heinze agitieren, während auf den Straßen zahlreiche Geschirre dahinrollen, die Plakate für Heinze tragen. Weniger verschwenderisch im äußeren vollzieht sich die Propaganda für den sozialdemokratischen Kandidaten Gradnauer. Beim Wahlbeginn heute vormittag war der Andrang noch lebhafter, als bei der Hauptwahl. Jedoch vollzog die Wahl sich bisher in Ruhe und Ordnung. Da neben den Fortschrittlern und Nationalliberalen auch die Konservativen für Heinze eintreten, so schwankt das Ergebnis auf des Messers Scheide.

Auf der Suche nach dem Präsidenten des neuen Reichstages.

⊡ Berlin, 20. Jan. Obwohl die Stichwahlen noch nicht vorüber sind, wird bereits in der Presse nach dem Präsidenten des neuen Reichstages gesucht. So nennt ein hiesiges Mittagsblatt als den künftigen Präsidenten des Reichstages den Prinzen Schönaich-Carolath, sowie auch Graf Posadowsky. Das Zentrum soll unter keinen Umständen gewillt sein, einen Präsidenten zu stellen. Auch die Sozialdemokraten seien nicht gewillt, die erste Stelle im Präsidium zu besetzen. Dagegen dürfte die Linke den Sozialdemokraten Dietz als 1. Vizepräsidenten präsentieren. Als weitere Kandidaten auf die beiden Vizepräsidentenposten werden Spahn, Schulz, Paasche und Kaempf genannt.

Genau wie in Karlsruhe.

⊡ Berlin, 20. Jan. Der Hauptwahlausschuß der vereinigten nationalen rechtsstehenden Parteien Berlins erläßt einen Aufruf, worin zur unbedingten Stimmenthaltung im 1. Berliner Wahlkreise aufgefordert wird. Die Konservativen wollen also den Wahlkreis, in dem das Schloß des deutschen Kaisers steht, den Sozialdemokraten in die Hände spielen. Es frägt sich jedoch, ob die Wähler dieser Parole Folge leisten. Immerhin wird es interessant sein, ob der Reichskanzler und die preußischen Minister, die sämtlich im 1. Wahlkreise residieren, durch Fernbleiben von der Wahlurne die Politik der Konservativen mitmachen werden.

Also genau wie in Karlsruhe. Der Humor von der Geschichte ist, daß der Reichskanzler in seinen zahllosen Sammlungsrufen der „Norddeutschen Allgemeinen" immer gerade auf die Einigkeit der bürgerlichen Parteien im 1. Berliner Wahlkreise hingewiesen hatte — und nun machen ihm ausgerechnet die Konservativen einen Strich durch die Rechnung! In der Hauptwahl erhielt Kempf (Fort. Volksp.) 4657 und der Sozialdemokrat Duwell 4408 Stimmen, die Entscheidung hängt also an sehr wenigen Stimmen.

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und

die Körperkräfte heben sich schneller und sicherer.

Auch die Lebensgeister, Schaffensfreude und Unternehmungslust, werden sich dann bald wieder einstellen.

11868

Das deutsch-französische Abkommen.

* Paris, 20. Jan. An der Senatsdebatte über das deutsch-französische Abkommen werden 12 Redner teilnehmen: außer dem Ministerpräsidenten Poincaré, dem Kommissionsobmann Ribot und dem Berichterstatter Baudin die ehemaligen Ministerpräsidenten Meline, Dupuy, Clemenceau, ferner der frühere Minister des Aeußern Pichon und von der Rechten Lamareille, Delahaye und Gaudin Vilaine. Einem Interviewer gegenüber erklärte Clemenceau, der Rücktritt des Kabinetts Caillaux habe an seinen Anschauungen über den Vertrag nichts geändert, doch werde er sich nunmehr darauf beschränken, über die durch das Abkommen für Frankreich geschaffene Lage zu sprechen und darzulegen, warum der Vertrag vom 4. Nov. nicht jene Ergebnisse haben könne, die die Regierung anscheinend von ihm erwarte. Im übrigen sei er entschlossen, dem Ministerium Poincaré sein Vertrauen kundzugeben.

Sozialdemokratische Obstruktion.

* Graz, 20. Jan. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats setzten die Sozialdemokraten, die bereits seit zwei Tagen gegen die Budgetvorlage obstruieren, wieder mit einer lärmenden Obstruktion ein, wobei sie sich aller möglichen Lärminstrumente, auch Grammophons, bedienten. Der ungeheure Lärm dauerte die ganze Nacht an. Die nächste Sitzung soll schriftlich einberufen werden.

Kiderlen-Wächter in Rom.

* Rom, 20. Jan. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Kiderlen-Wächter ist heute Morgen hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem deutschen Botschafter von Jagow empfangen, mit dem er sich in die deutsche Botschaft begab.

Der Krieg.

* Tunis, 20. Jan. Es ist keineswegs festgestellt, daß die 29 türkischen Passagiere der „Manuba" Offiziere der türkischen Armee sind. Nichtsdestoweniger ordnete die hiesige Generalresidentschaft, da eine solche Behauptung bei der Einschiffung der Passagiere in Marseille aufgestellt wurde, auf Anweisungen aus Paris unverzüglich die strengsten Maßnahmen an, um zu verhindern, daß irgendeine Gruppe türkischer Offiziere über die tunesische Grenze in Tripolitanien eindringe.

* Paris, 20. Januar. Der Hauptausschuß der französischen Reedervereinigung hat unter Hinweis auf die durch die Beschlagnahme der Dampfer „Catharge" und „Manuba" durch die Italiener und die Beschießung der Dampfer „Niger" und „Sinai" durch die Türken an den Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern ein Schreiben gerichtet, in dem auf die durch die Vorkommnisse verursachten Störungen der Schiffahrt hingewiesen und das Bedauern ausgesprochen wird, daß der von der Haager Konferenz von 1907 vorgesehene internationale Prisengerichtshof noch nicht besteht. Das Schreiben schließt mit der Bitte, der Ministerpräsident möge zur baldigen Erreichung dieses Gerichtshofes dadurch beitragen, daß er dem französischen Parlament das Haager Uebereinkommen von 1907, die Londoner Deklaration von 1909 und das Londoner Protokoll von 1910 unterbreite.

* Berlin, 19. Januar. Die Königlich Preußischen Eisenbahndirektionen sind ermächtigt worden, alle Güter frachtfrei zu befördern, die auf dem italienisch-türkischen Kriegsschauplatz zum besten der Verwundeten und Kranken der beiden kriegführenden Nationen verwendet werden sollen und entweder an das Generaldepot der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Neudabelsberg gerichtet oder von diesem zur Beförderung nach dem Kriegsschauplatz aufgegeben werden. Dieselbe Ermächtigung haben auch die übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen erhalten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 20. Jan. Aus Dresden wird berichtet: Heute ist der mit Spannung erwartete Entwurf des neuen sächsischen Volksschulgesetzes erschienen und vom Ministerium des Kultus und Unterrichts dem Landtage zugegangen. Die wichtigsten Abänderungen der geltenden Landesgesetzgebung lauten: Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen; Zwang zur Errichtung von Hilfsschulen für geistig Schwache oder wenigstens Hilfsschulklassen; Herabsetzung der Schülerzahl von 60 auf 50 und schließlich Durchführung der fachmännischen Schulaufsicht, wobei die Aufsicht durch Geistliche abgeschafft wird.

Feuer im Theater.

[•] Berlin, 20. Jan. Aus Petersburg wird telegraphiert: Heute Nacht brach in dem erst kürzlich eröffneten riesigen Theater, das nach dem Zaren Nikolaus II. benannt ist und 4000 Zuschauer faßt, auf der Bühne **Feuer aus. Trotz** des energischen Vorgehens der Petersburger **Wehren wurden** sämtliche 4 Etagen des Bühnenraumes mit **allen Kulissen und** danach der Ankleideraum der Künstler **vollständig zerstört.** Ueber die Ursache des Brandes ist man noch jetzt **unklar.** Doch nimmt man an, daß bei der gestrigen Vorstellung des patriotischen Stückes „Sebastopol" wahrscheinlich Funken von Feuerwerkskörpern in die Kulissen fielen und dort unbemerkt weiterglimmen. Der Schaden ist enorm. Heute sollte ein 4wöchentliches Gastspiel der italienischen Oper mit Lina Cavallieri beginnen.

Der Kronprinz wird Oberst.

□ Berlin, 20. Jan. An Kaisers Geburtstag wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten erfolgen. Der Kronprinz, dessen Majorspatent vom 18. April 1907 datiert, rangiert bei seiner Avancierung zum Kommandeur des 1. Leibhusarenregimentes hinter dem damals rangjüngsten Kommandeur des Kavallerieregimentes, des Majors Freiherrn von Buttler vom Husarenregiment Nr. 10, der ein Patent vom 27. Januar 1906 besitzt. Nach preußischer Tradition überspringt der Kronprinz den Rang eines Oberstleutnants, den auch Kaiser Wilhelm II. nicht bekleidet hat. Als der Kaiser seiner Zeit als Kronprinz das Kommando der Gardehusaren, des heutigen Leibgarde-Husarenregimentes bekam, erhielt er gleichzeitig auch die zwei Sterne des Obersten. Jetzt bewegt sich das prinzliche Avancement langsamer als vor 30 Jahren.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Sonntag, 21. Januar.

Großh. Hof- und Nationaltheater, 11¼ Uhr: 5. Dichter- u. Tondichter-Matinee: Friedrich der Große. 3 Uhr. Aufgeh. Ab.: Gastspiel A. van Rooy, Bayreuth: Die Meistersinger von Nürnberg.
Neues Theater im Rosengarten. 7½ Uhr: Der Hüttenbesitzer.
Apollo-Theater. 4 und 8 Uhr: Variété.
Café-Restaurant D'Alsace. Konzerte der italienischen Tonkünstler-Kapelle.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabaret-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsaal.
Rosengarten, Nibelungensaal. 8 Uhr: Groß. Militärkonzert (Vollmer).
Rosengarten. Versammlungssaal. 8¼ Uhr: Lustige Simplizissimus-Spiele Münchener Künstler.
Feuerio, Große Karnevalgesellsch. 8.11 Uhr im Bernhardushof: Herren-Fremden-Sitzung.
Colosseum am Meßplatz: 18. Deutsche Kanarien-Ausstellung.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Bioskope-Theater, H 6, 10: Kinematographische Vorführungen.
Vereinigte Eisbahnen. Friedrichspark und Lawn-Tennisplätze. Täglich Eislaufen und Konzerte.
Sportpark am Straßenbahndepot. Täglich Eislaufen und Konzerte.
Café Börse. Täglich Konzerte Damen-Orchester Clara Mahl.
Café Dunkel. Täglich Konzert: Damenorchester La Sylphide.
Café Karl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Bristol, D 2, 4. Jeden Donnerstag u. Sonntag Künstlerkonzerte.
Café Waldbauer, O 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Wilder Mann, N 2, 13. Konzerte Damen-Orchester Vergißmeinnicht.
Landkutsche, D 5, 3. 4—11 Uhr: Frei-Konzert.
Restaurant Biton, Meßplatz. Ab 8 Uhr: Konzert der Bandoneon-Kapelle Eintracht.

Volkswirtschaft.

Bodenkreditbank in Basel.

Wie aus der Bekanntmachung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim im Inseratenteil vorliegenden Nummer ersichtlich, gelangen am 23. Januar Frs. 10000000 4½proz. Pfandbriefe der Bodenkreditbank in Basel zur Zeichnung. Der Ausgabekurs beträgt 100 Prozent zuzüglich 4½ Prozent Zinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Tage der Abnahme.

C. G. Maier, Aktiengesellschaft für Schiffahrt, Spedition und Commission, Mannheim. Auf der Tagesordnung der kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft, über deren Gründung wir vor einiger Zeit berichtet haben, stand als einziger Beratungsgegenstand der Ankauf des bisher im Eigentum des „Rhein- und Seespeditions-Gesellschaft m. b. H." Mannheim-Cöln, befindlichen im hiesigen Industriehafen belegenen Lagerhauses, welcher Antrag einstimmige Genehmigung fand.

Konkurse in Süddeutschland.

Augsburg. Ferd. Kösmann, Inh. e. Wurstw.-Geschäfts. A.-T. 3. Febr. P.-T. 16. Febr.
München. Max Boltenhagen, Textil-Gesch. (J. M. Schneiders Nachf.). A.-T. 5. Febr. P.-T. 14. Febr.
Pforzheim. Edelsteinhändler Hermann Sturm. A.-T. 14. Febr. P.-T. 21. Febr.
Schopfheim. Kaufmann Wilhelm Bäuerle. A.-T. 8. Febr. P.-T. 17. Febr.

Telegraphische Handelsberichte.

* Frankfurt, 20. Jan. Vom 23. ds. Mts. an sind weitere 10 Mill. Mark 4proz. Obligationen der Eisenbahn-Frankfurt a. M. (Prospekt 7) vom Jahre 1912 gleich den bisher notierten lieferbar. — Vom 23. ds. Mts. an gelang die 4½proz. Anleihe der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin vom Jahre 1911, Serie 7, unkündbar bis 1920, zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken und Zinsen vom 1. Oktober 1911.

Bruderus'sche Eisenwerke.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die Gesellschaft zeigt an, daß die anstelle der für kraftlos erklärten Aktien der Bergwerksgesellschaft Massen tretenden neuen Aktien der Bruderus'schen Eisenwerke für Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreis verkauft worden sind. Es wurde dabei lt. Frkf. Ztg. ein Erlös einschließlich des 6 Prozent verwerteten Dividendenkupons für 1911 in Höhe von Mk. 1400.05 für jede Aktie erzielt, der den Berechtigten nunmehr zur Verfügung gestellt wird.

Brauerei Louis Sinner A.-G. Freiburg.

* Frankfurt, 20. Januar. Während nach dem Geschäftsbericht für 1910—11 von der Verwaltung eine Dividende von 4 % (0) vorgeschlagen war, ergibt sich, daß die Generalversammlung hinterher die Dividende auf nur 3 % festsetzte. Aus welchen Gründen dies geschehen ist und wozu die Gesellschaft den Differenzbetrag verwendet hat, darüber ist, wie die Frkf. Ztg. meldet, bisher nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen.

Aufsichtsratssitzung der Phönix A.-G.

* Berlin, 20. Januar. Die Tagesordnung für die Aufsichtsratssitzung des Phönix am Donnerstag ist farblos und enthält keine Punkte, die auf eine Ausgabe neuer Aktien oder irgendwelcher Transaktionen schließen ließ.

Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktiengesellschaft.

* Breslau, 20. Januar. Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktiengesellschaft hat lt. Frkf. Ztg. als neuen Fabrikationszweig die Herstellung von Feld- und Kleinbahnmaterial aufgenommen und hat zu dessen Vertrieb die Friedrichshütte Feld- und Kleinbahngesellschaft m. b. H. mit dem Hauptsitz in Berlin gegründet, die ihrerseits wieder Filialen im In- und Ausland gründen kann.

Errichtung einer Koksofenbatterie.

* Oberhausen, 20. Jan. Der Bergfiskus erweitert die Rheinhabenschächte bedeutend und errichtet eine Koksofenbatterie von 120 Oefen.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 20. Jan. (Fondsbörse). Das Geschäft an der heutigen Börse war ruhig, was namentlich auf die Geschäftsuntätigkeit des Publikums zurückzuführen ist. Die Unterbrechung der Börse am nächsten Montag hielt die Spekulation zurück, große Engagements einzugehen. Die mannichfachen neuen Nachrichten, die von einem guten Stand der wirtschaftlichen Konjunktur Zeugnis ablegen, kamen in der heutigen Börse doch zur Geltung. Man verwies auf die günstigen Auslandsziffern und guten Verkehrseinnahmen Deutschlands, ferner auf die Befestigung Newyorks. Auf dem Gebiete der Transportwerte standen Baltimore im Vordergrund des Interesses. Oesterreichische Banken lagen vernachlässigt, fest lagen Schantungbahn und Prinz Heinrich, Schiffahrtsaktien zeigten ein ziemlich festes Aussehen. Am Bankaktienmarkt sind Berliner Handelsgesellschaft lebhafter gehandelt, vermochten aber die feste Tendenz nicht zu behaupten. Kreditaktien zeigten ein lustloses Ausiehen, Mittelbanken ruhig. Am Markt der Elektrizitätspapiere sind die Aktien von Edison und Schuckert etwas lebhafter gehandelt, Licht und Kraft fest. Montanwerte erfuhren vereinzelt Belebung, besonders Laurahütte und Harpener bei lebhaften Umsätzen. Durch feste Stimmung zeichneten sich Prinz Heinrich aus. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung gut behauptet. Die Aktien der chemischen Werte zeigten bei mäßigen Umsätzen teilweise Abschwächung, Scheideanstalt büßten 5½ Proz. ein. Erwähnenswert sind bei mäßiger Beseitigung Maschinenfabriken. Die Kurse der Reichsanleihen und preußischen Konsols gaben heute weiter nach, besonders 3½ proz. preußische Konsols. Von ausländischen Fonds waren Russen und Türken behauptet. Der weitere Verlauf brachte mit wenig Ausnahmen nur geringe Veränderungen, ebenso zeigte sich am Schlusse keine Belebung des Geschäfts. Die Börse schloß ruhig und fest. Es notierten bei mäßigen Umsätzen an der Nachbörse Kreditaktien 205¼, Diskonto 192¾, Staatsbahn 155½. Bezugsrecht auf Aktien der Zuckerfabrik Frankenthal 64 bz. G., Bezugsrecht auf Aktien der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen 0,90 bz.

* Berlin, 20. Jan. (Fondsbörse). Die heute wieder aus der Eisenindustrie vorliegenden Anregungen, nämlich die Preiserhöhung am Düsseldorfer und belgischen Eisenmarkt, der günstige Bericht über den Roheisenmarkt, ferner die Steigerung der englischen Kohlenpreise und die Festigkeit Newyorks hatten auf die Tendenzgestaltung der heutigen Börse verhältnismäßig nur geringen Einfluß. Offenbar ist der Umfang der von der Spekulation eingegangenen Hausse-Engagements recht bedeutend und es macht sich infolgedessen ein Entlastungsbedürfnis bemerkbar. Neue Käuferschichten zeigten sich aber nicht, was sich bei der langen Dauer der jetzigen Haussepeiode leicht erklärt. Die Kurse setzten auf dem Montanmarkte zwar meist mit kleinen Erhöhungen ein, schwächten sich dann aber unter Realisierungen ab. Hiervon profitierten auch Rheinische Stahl und Rombacher, die auf Meinungskäufe bei Beginn eine Steigerung von 1¼ bz. 7 Proz. erfuhren hatten. Auf Phönix drückten die Gerüchte von der geplanten Kapitalserhöhung. Von den übrigen Umsatzgebieten ist die Festigkeit der Hansaaktien hervorzuheben, die um 2 Proz. stiegen, was auch den anderen Schiffahrtsaktien eine Stütze gewährte. Ferner besserten sich amerikanische Bahnen im Anschluß an Newyork. Sonst war die Kursbewegung bei recht ruhigem Verkehr unbeständig und nicht einheitlich. Tägl. Geld 2 Proz.. Der Markt schloß im allgemeinen lustlos. Hansa-Aktien lebhaft und weiter steigend auf das Gerücht einer 6proz. Dividende, Industrieaktien der Kassamarktes vorwiegend schwächer.

* Berlin, 20. Jan. (Produktenbörse). Festeres Amerika und Argentinien sowie die kleineren Weltverladungen — diese Woche 208 000 Tonnen gegen 288 000 Tonnen in der Vorwoche — versetzte den Weizenmarkt in eine feste Stimmung. Roggen war nur wenig höher, da auch Abgabenneigung hervortrat. Hafer zog erneut an. Mais und Rüböl wurde geringes Interesse entgegengebracht. Wetter: Frost.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Weizen amerikan. 21.52, per Jan. 20.85, per März 20.57, per Mai 21.⅜.

Zucker.

Magdeburg, 20. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00—00.00, Nachprodukte 75% o. S. 13.10—13.50 matt. Brotraffinade I. ohne Faß 26.75—27.00, Krystallzucker I. mit Sack 27.00—28.00, gemahlene Raffinade m. S. 26.50—26.75, gemahlene Melis m. S. 26.00—26.75, ruhig.

Magdeburg, 20 Jan. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Januar 15.45— G., 15.50— B., per Febr. 15.22½ G., 15.35— B., per März 15.45— G., 15.50— B., per Mai 15.67½ G., 15.70— B., per August 15.75 — G., 15.80— B., per Okt.-Dez. 1912 11.50— G., 11.52½ B. Tend.: ruhig. Leichter Frost.

Kaffee.

Hamburg, 20. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per per März 63½, per Mai 63¾, per Sept. 63¾, per Dez. 63¼, fest.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Jan. 77½, per Febr. 77¼, per März 76¾, per Mai 76.

Schmalz

Antwerpen, 20. Januar. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 114.—

Salpeter.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Salpeter bispl. 23,90, per März-April 24,20.

Häute.

Antwerpen, 20. Jan. Häute 60 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzwolle per Jan. 5.45, per März 5.42, per Mai 5.37, per Juli 5.35.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 20. Januar. (Telegr.) Baumwolle 50¼, ruhiger.

Antwerpen, 20. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsponibel 20¾, per Februar 21, März 21¼.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

21. Jan.: Vielfach heiter, Frost, später bedeckt, milder.
22. Jan.: Ziemlich milde, meist bedeckt, trübe.
23. Jan.: Meist bedeckt, trübe, milde.
24. Jan.: Teils bedeckt, teils heiter, Frost.

Haarausfall! Schuppen das Beste Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser 2,20 u. 1.10, gibt langes, volles Haar. Franz Kuhn, Parfümerie Nürnberg. Hier: R. Doppelmayr, F 2, 9a. 2100

„OJA" -Badesalz „OJA"

Blendend weissen Körper,

blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskr., zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen und Kinder. Erfrischt die Nerven und Atmungsorgane, entfernt braune Flecke u. Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel. 1 Paket OJA-Badesalz 25 Pf., in Veilchen, Flieder, Kiefernadel, Lawendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne.

„OJA" Nagellack „OJA"

gibt den Fingernägeln sofort durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen prachtvoll. **emailleartigen Glanz,** der **wochenlang unverändert anhält.** Ein Original-Karton **OJA-NAGELLACK mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel** kompl. **M. 3.—**, eine kl. **Garnitur M. 2.** Unser OJA-NAGEL-LACK wird von Majestäten benutzt.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, **glättet Runzeln** und ist das einzig wirkende Mittel, um die **Runzelbildung** bis in das späteste **Alter zu verhüten.** Originalpaket **RIORET** M. 5.—, Musterpaket M. 2.—.

Creme „OJA" (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff, Creme „OJA" macht die **rauheste, rote** und **aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich.** Originaldose kalifornischer Creme „OJA" M. 3.—, ½ Dose kalifornischer Creme „OJA" M. 2.—. 12086

I. Amerik. Parfümerie „OJA"
Berlin, Leipziger-Str. 113.

Ueberall zu haben.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6724

3 Landauerwagen, 1 Jagdwagen, 3 Chaisenpferde, 1 Zugpferd, 1 Silberschrank sowie Möbel verschied. Art.

Ferner mittags 12 Uhr an Ort und Stelle — Zusammenkunft **Ende der Veilstraße** —

8 Stamm Birkenholz, 3 Hobelbänke.

Mannheim, den 20. Januar 1912.

Weiler, Gerichtsvollzieher.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

vom 20. Januar.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.
Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 20. Jan. (Anfangskurse). Kreditaktien 205.50, Diskonto-Commandit 192 . Darmstädter 136.50, Dresdner Bank 161.25, Handelsgesellschaft 174.50, Deutsche Bank 26[illegible].—, Staatsbahn 153.75, Lombarden 19.⅛, Bochumer 231.75, Gelsenkirchen 209.⅛, Laurahütte 184.50, Ungar —.—. Tendenz: matt.

Wechsel.

	20.	19.		20.	19.
Amsterdam kurz	169.50	169.58	Check Paris	81.25	81.225
Belgien "	80.75	80.788	Paris kurz	81.20	81.175
Italien "	80.675	80.60	Schweiz. Plätze	80.983	80.975
Check London	20.505	20.50	Wien "	84.975	84.883
London "	20.47	20.470	Napoleond'or	16.23	16.23
" lang	—.—	—.—	Privatdiskont	3.—	3.—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	20.	19.		20.	19.
4% deutsch. Reichsanl.	101.70	101.70	3½ Mh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
3½ " "	91.40	91.45	B. Ausländische.		
3% " "	82.20	82.25	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	101.70	101.80	5% Chinesen 1898	100.80	100.05
3½ " "	91.85	91.60	4½ " " 1898	95.40	95.40
3% " "	82.15	82.25	4½ Japaner	95.90	—.—
4 badische St.-A. 1901	100.40	100.5	5% Mexik. äuß. 88/99	97.70	97.75
4% " " 1908/09	101.10	101.20	4 Mexikaner innere	61.50	—.—
4% bad. St.-A. 1911	101.90	101.80	5% Bulgaren	101.20	101.20
4 " " 1896	—.—	—.—	3% Italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. abg.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	—.—	93.65
3½ " " M.	94.—	93.95	4⅕ " Papierrent.	—.—	94.50
3½ " " 1900	91.35	91.45	4% Oesterr. Goldrente	96.50	96.55
3½ " " 1904	90.50	90.50	3 Portug. Serie I	65.60	65.55
3½ " " 1907	90.50	90.80	3 " " III	—.—	65.35
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	—.—	—.—	4½ neue Russen 1905	—.—	100.50
4 " " 1918	101.50	101.60	4 Russen von 1880	92.—	92.—
3½ do. u. Allg. Anl.	90.50	90.85	4 Türk. konv. unif. 1903	85.—	84.70
3 do. E.-B.-Obl.	80.10	—.—	4 " unif.	91.70	92.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	100.70	4 Ungar. Goldrente	92.80	—.—
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	92.—	92.—	4 " Kronenrente	90.50	90.45
3½ Pfälz. Komm. 1895	92.—	92.—	Verzinsliche Lose.		
4 Hessen von 1908	100.80	100.80	3 Bad. Prämien	167.50	166.50
3 Hessen	79.70	79.70	4 Oesterreichische 1860	—.—	—.—
3 Sachsen	82.—	82.—	Türkische	173.—	173.20
4 Württemberg 1910	101.20	101.20	Unverzinsliche Lose.		
4 Mannh. 1907-1912	99.50	99.50	Augsburger	37.80	37.80
4 " 1908-1913	—.—	—.—	Freiburger	—.—	—.—
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

	20.	19.		20.	19.
Kumeß-Friede (Brüss.)	199.—	199.—	Harpener Bergbau	204.—	203.½
Bochumer Bergbau	231.50	231.25	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.—	112.70	Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	302.—	300.—	Kalim. Westeregeln	195.50	198.50
Deutsch. Luxemburg	195.75	195.½	Oberschl. Eisenindust.	93.75	93.75
Eschweiler Bergw.	183.25	183.—	Phönix	258.25	258.⅛
Friedrichshütte Bergb.	158.—	158.—	Ver. Königs- u. Laurah.	184.—	183.50
Gelsenkirchener	209.—	209.⅛	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	20.	19.		20.	19.
Aluminium Neuh.	235.50	221.50	Rheinische Schuck.-G.	151.75	151.—
Aschaffbg. Buntpapier	132.—	134.5	Siemens & Halske	243.30	243.10
" Maschpapier.	132.—	132.—	Voigt u. Haeffner	183.—	183.—
Neue Bod. A.-G. Berl.	138.75	141.—	Gummi Peter	152.50	152.—
Südd. Immobil.-Ges.	79.30	79.30	Hedderh. Kupferw.	117.50	117.—
Wayß u. Freytag	162.—	162.50	Kircher Mühlenwk. Straßburg	123.50	123.—
Eichbaum Mannheim	118.80	118.80	Kunstseidenfabr. Frkf.	105.25	105.25
Frankf. (Henninger)	125.50	125.50	Lederwerk St. Ingbert	62.—	62.—
do. Br.-Akt.	128.—	128.—	Spicharz Lederwerke	77.—	77.—
Herkules (Cassel)	167.—	176.—	Ludwigsh. Walzmühle	170.—	170.—
Mannh. Aktien-Br.	151.70	151.50	Adlerfahrradw. Kleyer	464.80	463.50
Parkbr. Zweibrücken	91.—	91.	Maschinenfbr. Hilpert	97.—	96.50
Tucher, Freiherr v.	158.—	158.—	Badenia (Weinheim)	204.—	204.—
Weißr. Sonne Speyer	81.—	81.—	Dürrkopp	473.—	473.—
Blei- u. Silberh. Braub.	126.80	126.80	Daimler Motoren	223.50	224.—
Badische Anilinfabrik	500.—	500.25	Masch.-Fabr. u. Armat.	129.25	126.—
Cementw. Heidelbg.	159.75	160.—	Maschinenf. Gritzner	278.—	278.—
Cementfabr. Karlstadt	—.—	—.—	Karlsruher Maschinen	168.—	168.—
Chem. Werke Albert	462.50	464.—	Mannesmannröhr.	225.	224.90
Ch. Fabrik Griesheim	258.—	25[illegible].90	Masch.-Armat. Klein	148.60	—.—
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	874.50	870.75	Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	175.05	175.10
Farbwerke Höchst	534.50	534.—	Schnellpressenf. Frkth.	276.	270.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	340.90	334.25	Schraubenfabr. Kramm.	176.—	167.—
Holzverkohlung-Ind.	280.75	281.50	Ver. deutscher Oelfabr.	173.—	173.—
Rütgerswerke	194.10	194.50	Pf. Pulver b. St. Jgb.	137.80	137.80
Ultramarinfabr., Ver.	226.50	225.50	Schinck & Co.	235.—	235.—
Wegelin Rußfabrik	236.—	236.—	Ver. Fränk. Schuhf.	157.50	157.80
Südd. Drahtind. Mh.	126.—	128.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.50	123.50
Akkumul. Fab. Berlin	315.50	315.—	Zellindu. Wolff	124.20	127.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	B'wollsp. Lampertsm.	17.—	17.50
Elektr.-Ges. Allgem.	266.50	268.—	Stimmen	99.50	99.50
Bergmann Werke	114.50	120.—	Kammgarn Kaiserslt.	181.70	181.70
Brown, Boveri u. Co.	141.—	141.—	Zellstoffabr. Waldhof	254.30	254.—
Dtsch. Ue. El. (Berl.)	182.—	182.75	Bad. Zuckerfabrik	203.25	204.50
Lahmeyer	130.—	130.—	Frankenth. Zuckerfbr.	451.—	449.—
Elekt.-Ges. Schuckert	185.¼	186.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	20.	19.		20.	19.
Badische Bank	129.50	130.—	Nationalbank	127.60	127.25
Berg- u. Metallbank	183.25	183.25	Oesterr.-Ung. Bank	142.90	142.70
Berl. Handels-Ges.	174.—	172.75	Oest. Länderbank	139.10	139.10
Comerz. u. Disk.-B.	116.50	116.50	" Kredit-Anstalt	205.⅝	205.⅜
Darmstädter Bank	126.⅛	125.⅞	Pfälzische Bank	130.50	130.50
Deutsche Bank	26[illegible].75	268.—	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.50
Deutsch-Asiat. Bank	141.50	141.—	Preuß. Hypoth.-Akt.	124.—	124.—
D. Effekten-Bank	120.—	120.50	Deutsche Reichsbank	140.40	140.—
Disc.-Comm.	192.⅜	192.25	Rhein. Kreditbank	135.50	135.50
Dresdener Bank	160.90	161.—	Rhein. Hyp.-B. M.	195.50	195.50
Mitt. Bk. u. Metall.	132.25	133.9	Schaaffh. Bankver.	134.70	138.50
Mh. Rentbank	178.75	178.—	Wiener Bankver.	187.50	187.75
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	210.—	Südd. Diskont	116.60	116.60
Frkf. Hyp.-Credits	162.40	162.40	Bank Ottomane	139.—	138.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	20.	19.		20.	19.
Südd. Eisenb.-G.	124.50	124.50	Oest. Südbahn Lomb.	19.⅜	19.12
Hamburger Packet	145.—	144.⅞	Oest. Meridionalbahn	119.50	119.50
Norddeutscher Lloyd	105.50	105.⅜	Baltimore und Ohio	104.75	104.⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	153.50	154.—	Schantung-E.-B.-Akt.	128.⅜	128.⅜

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	20.	19.		20.	19.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	99.—	99.—	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1906 uk. 1916	99.10	99.10
4 " " S. 20 unk. 1915	99.80	99.80	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	99.10	99.30
4 " " S. 21 unk. 1920	100.20	100.20	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	99.50	99.50
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	99.10	99.80	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.80	99.80
4 " " S. 18 kdb. 1905	99.10	99.—	4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	100.30	100.35
3½ " " S. 12, 13 u. 15	98.10	90.10	4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	100.50	100.50
3½ " " S. 19	90.10	90.10	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgst.	—.—	—.—
3½ Frkf. Kommunal S. 1 kdb. 1911	91.20	91.20	4 "	96.20	96.30
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 21-27, 31, 33-42	98.50	98.50	3½ Pr. Hyp. A.-B.	88.10	88.25
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1918	99.50	99.50	4 " " " 04-13	98.75	89.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	99.—	99.—	4 " " " 05-14	98.50	89.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unkl. u. uk. 1915	99.60	99.60	4 " " " 07-17	99.50	89.75
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unkl. u. uk. 1917	99.80	99.80	4½ Pr. Pfdb. B. 1910	98.40	89.40
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 u. 50l. u. uk. 1919	100.—	100.—	4½ " " 1912	98.40	89.40
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unkl. u. uk. 1920	100.—	100.—	4½ " " 1914	98.75	89.75
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unkl. u. uk. 1921	100.20	100.20	4½ " " 1915	99.—	99.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	95.—	95.—	4½ " " 1917	99.20	99.20
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 29-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	99.60	99.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	100.25	100.—
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.70	99.70	3½ " " 1914	92.50	92.60
4 " " uk. u. unverl. 1917	100.—	100.—	3½ " " 1912	92.10	92.20
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unverl. 1920	100.50	100.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bank Kommun. v. 04	94.30	94.30
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	90.40	90.40	4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	98.50	98.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1-90	99.10	99.—	4½ " 1912	99.—	99.—
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	99.10	98.90	4½ " 1917	99.40	99.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Kr. G. v. 1908 uk. 1912	98.90	96.90	4½ " 1919	99.40	99.50
			4½ " 1921	100.20	100.20
			3½ " verschied.	89.50	89.60
			3½ " 1914	89.70	89.60
			3½ Rh. H.-B. C.-O.	90.—	90.—
			3⅛ Ital. stl. g. E.-B.	—.—	—.—

	20.	19.
Mannh. Vers.-G.-A.	855.—	855.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	99.30	99.30

Nachbörse. Kreditaktien 206.25, Diskonto-Commandit 192.⅞, Staatsbahn 153.75, Lombarden 19.12

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Jan. (Anfangs-Kurse.)

	20.	19.		20.	19.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	192.⅝	192.95	Phönix	258.½	259.50
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	204.½	201.25
Lombarden	19.⅛	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	232.—	231.⅞			

Berlin, 20. Jan. (Schlußkurse.)

	20.	19.		20.	19.
Wechsel auf Amsterdam			3½% Bayern	90.20	90.10
dam kurz	169.50	—.—	3½% Hessen	90.20	90.25
Wechsel London	20.505	20.50	3% Hessen	79.20	79.70
Wechsel Paris	81.22	81.22	3% Sachsen	82.10	82.10
Wechsel a. Wien kurz	84.07	84.95	4% Argentinier v. 1897	89.50	90.40
4% Reichsanl.	101.80	101.90	5 Chinesen von 1896	100.10	100.10
3½% Reichsanl.	91.50	91.50	4½ Japaner	95.50	95.60
3% Reichsanleihe	82.50	82.4	3% Italiener	—.—	—.—
4% Consols	101.8.	102.—	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3½% "	91.50	91.50	4 Oest. Goldrente	96.90	96.50
3% "	82.30	82.80	3 Portug. unif. S. 3	68.20	68.20
4% Bad. v. 1901	100.40	100.10	5 Rumänen v. 1903	101.25	101.95
3½ " 1908/09	101.—	—.—	3% Russ. Anl. 1902	91.50	91.60
3½ " conv.	—.—	90.60	4 Türken unif.	92.—	91.80
3½ " 1902/07	—.—	—.—	Türk. 400 Frcs.-Lose	183.—	173.70

	20.	19.		20.	19.
4% Bagdadbahn	81.50	84.50	Anilin	499.70	500.50
Oester. Kreditaktien	205.2	204.⅞	Anilin Treptow	400.30	403.—
4% Ungar. Goldrente	92.60	92.50	Brandg. Bergwerk	163.20	163.50
4 " Kronenrente	90.—	90.—	Bergmann Elektr.	222.—	220.—
Berl. Handelsges.	173.75	173.—	Bielef. Dürrkopp	—.—	—.—
Darmstädter Bank	135.25	136.5	Bochumer	231.50	231.75
Deutsch-Asiat. Bank	141.50	140.50	Brown Boveri	14 .20	140.20
Deutsche Bank	268.—	268.—	Chem. Albert	483.50	483.—
Disc.-Kommandit	192.⅞	192.⅞	Consolidation i. B.	—.—	—.—
Dresdner Bank	160.75	—.—	Daimler	228.—	224.10
Reichsbank	140.50	140.—	Deutsch-Luxembg.	193.50	193.25
Rhein. Kreditbank	135.50	135.50	Dortmunder	—.—	—.—
Russenbank	160.—	160.—	Dynamit Trust	187.50	187.½
Schaaffh. Bankv.	136.—	136.—	Deutsch-Ueberſee	182.90	182.20
Südd. Disc.-Ges.	117.—	117.—	D. Gasglühlicht Auer	835.—	729.50
Staatsbahn	—.—	153.25	D. Waffen u. Munit.	412.70	412.—
Lombarden	19.—	19.½	D. Steinzeugwerke	232.—	232.—
Baltimore u. Ohio	106.—	105.—	Elberf. Farben	500.—	504.50
Canada Pacific	240.⅞	241.75	Essener Kreditanstalt	420.20	418.—
Hamburg Packf.	145.—	145.—	Façon Mannstädt	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	105.50	105.70	Faber Bleistiftfabrik	283.50	282.—
Adlerwerk Kleyer	465.—	464.20	Felten & Guilleaume	16 .50	166.—
Allg. Elektr.-Ges.	266.60	266.70	Gritzner Maschinen	27 .50	278.20
Aluminium	225.—	223.70	Gr. Berl. Straßenb.	193.70	193.50

	20.	19.		20.	19.
Gelsenkirchner	208.—	209.⅛	Rombacher Hütte	183.50	182.40
Harpener	203.75	204.⅜	Rütgerswerken	195.90	194.90
Höchster Farbwerke	533.—	533.—	Schuckert	168.50	166.40
Hohenlohewerke	205.50	205.—	Siemens & Halske	242.70	242.60
Kaliw. Aschersleben	178.20	178.20	Binner Brauerei	237.—	235.70
Kölner Bergwerk	463.50	476.	Stettiner Vulkan	214.50	214.20
Celluloſe Koſtheim	195.—	195.—	Tonwaren Wiesloch	116.50	116.—
Lahmeyer	130.50	130.50	Ver. Glanzstoff Elberf.	574.60	574.50
Laurahütte	184.¼	183.⅜	Ver. Köln-Rottweiler	300.—	300.20
Licht u. Kraft	141.30	142.—	Westeregeln	19 .50	198.—
Lothringer Cement	188.20	189.20	Westf. Draht. Langend.	182.70	184.—
Ludwig Loewe & Co.	278.—	275.50	Wittener Stahlröhren	266.50	272.50
Mannesmannröhren	224.70	224.50	Zellstoff Waldhof	254.80	254.80
Oberschl. Eisenb.-Bed.	107.20	107.—	Otavi	93.60	93.90
Orenstein & Koppel	—.—	—.—	South West-Afrika	155.10	155.10
Phönix	258.80	258.90	Warschau-Wiener	184.30	184.50
Rhein. Stahlwerke	171.—	173.10			

Privatdiskont 3%.

W. Berlin, 20. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

	20.	19.		20.	19.
Kredit-Aktien	205.—	204.⅞	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto Komm.	192.⅜	192.⅜	Lombarden	19.½	19.½

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Januar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	19.	20.		19.	20.
2½ Consols	77⁵/₁₆	77⁵/₁₆	Modderfontein	11½	11½
3 Reichsanleihe	80½	80½	Premier	5½	5½
4 Argentinier	87.—	87.—	Randmines	6⅛	6⅛
4 Italiener	99.—	—	Atchison com.	107½	108⅝
4 Japaner	86.—	86½	Canadian	238½	237½
3 Mexikaner	—	39.—	Baltimore	107.—	108⅛
4 Spanier	92½	93.—	Chicago Milwaukee	110⅛	110⅝
Ottomanbank	17½	17½	Denvers com.	22.—	22.—
Amalgamated	80¼	81½	Erie	31⅝	32¼
Anaconda	7⅜	7⅜	Grand Trunk III pref.	52⅛	53⅜
Rio Tinto	70⅝	70⅝	" " ord.	28¼	22½
Central Mining	10½	10½	Louisville	155½	161¼
Chartered	27⅛	27⅛	Missouri Kansas	28⅛	29.—
De Beers	19¼	20.—	Ontario	29.—	30½
Eastrand	3⅝	3⅝	Southern Pacific	118⅝	118⅝
Geduld	⅞	⅞	Union com.	171⅛	172⅛
Goldfields	4⅝	4⅝	Steels com.	67½	68⅝
Jagersfontein	7⅜	7⅜	Tend.: fest.		

Pariser Börse.

Paris, 20. Januar. Anfangskurse.

	19.	20.		19.	20.
3% Rente	95.20	95.15	Debeers	509	507
Spanier	94.40	95.50	Eastrand	86.—	84.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Goldfield	106.—	104.—
Banque Ottomane	698.—	—.—	Randmines	172.—	170.—
Rio Tinto	1785	1778			

Wiener Börse.

Wien, 20. Januar. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	653.—	652.50	Oest. Kronenrente	91.75	91.75
Länderbank	531.50	531.—	" Papierrente	93.85	93.95
Wiener Bankverein	546.—	545.25	" Silberrente	93.95	94.—
Staatsbahn	727.50	727.50	Ungar. Goldrente	110.10	110.05
Lombarden	111.—	111.—	" Kronenrente	90.10	91.15
Marknoten	117.47	117.65	Alpine Montan	881.50	884.—
Wechsel Paris	95.52	95.57	Skoda	735.50	724.—

Tend.: ruhig.

Wien, 20. Januar. Nachm. 1.50 Uhr.

	19.	20.		19.	20.
Kreditaktien	653.—	653.50	Buschtiehrad. B.	978.—	974.—
Oesterreich.-Ungarn.	1998	199.	Oesterr. Papierrente	93.85	93.96
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	93.98	94.—
Unionbank	697.—	669.—	" Goldrente	112.95	112.95
Ung. a. Kredit	852.—	852.—	Ungar. Goldrente	110.05	110.05
Wiener Bankverein	545.—	545.	" Kronenrente	90.15	90.20
Länderbank	551.—	551	Sch. Frankf. sicht	117.65	117.58
Türk. Lose	248.—	247.—	" London "	240.07	240.02
Alpine	881.—	883.—	" Paris "	95.55	95.48
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198.65	198.60
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.12	19.12
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.65	117.56
Staatsbahn	726.50	728.50	Ultimo-Noten	117.65	117.62
Lombarden	111.—	110.70	Skoda	725.—	722.—

Tend.: ruhig.

MARCHIVUM

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Januar. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		19	20			19	20
Weizen	per Mai	218.—	220.25	Mais	per Mai	—.—	172.—
	„ Juli	219.75	221.—		„ Juli	—.—	—.—
	„ Sept.	—.—	—.—		„ Sept.	—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Mai	65.—	65.10
Roggen	per Mai	198.75	199.50		„ Juli	—.—	—.—
	„ Juli	197.75	198.50		„ Sept.	—.—	—.—
	„ Sept.	—.—	—.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	195.05	196.50	Weizenmehl		28.25	28.50
	„ Juli	193.—	—.—	Roggenmehl		24.70	24.90
	„ Sept.	—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	17.	20		17.	20
Hafer			Rüböl,		
„ Jan.	20.95	20.85	„ Jan.	74 1/4	74—
„ Febr.	21.30	21.15	„ Febr.	75 1/4	74 1/4
„ März-Juni	22.85	21.75	„ März-Juni	75—	73 1/4
„ Mai-Aug.	21.45	21.75	„ Mai-Aug.	74—	72 1/4
Roggen			Spiritus		
„ Jan.	22.—	22.—	„ Jan.	72 1/4	70 1/2
„ Febr.	21.95	22.—	„ Febr.	72 1/4	70 1/4
„ März-Juni	22.—	22.—	„ Mai-August	72 3/4	70 1/2
„ Mai-Aug.	22.—	22.—	„ Sept.-Dezbr.	58 1/4	57—
Weizen			Leinöl		
„ Jan.	26.80	27.20	„ Januar	91 1/2	93—
„ Febr.	26.80	27.05	„ Februar	92—	89 1/4
„ März-Juni	26.95	27.10	„ März-Juni	88—	85 3/4
„ Mai-Aug.	26.75	26.90	„ Mai-Aug.	84 1/4	82 1/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	44 1/2	44 3/4
„ Jan.	33.30	33.90	Zucker Jan.	51 1/4	49 1/4
„ Febr.	33.35	33.6	„ Febr.	52—	50 1/4
„ März-Juni	33.80	33.75	„ März-Juni	52 3/4	50 1/4
„ Mai-Aug.	34.05	34.10	„ Mai-Aug.	52 1/4	51—
			Talg	79—	79—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 20. Januar. (Schlußkurse.)

	18.	20.		18	20.
Rüböl loko	— —	—	Leinöl loko	— —	— —
Febr.	— —	— —	Febr.	— —	— —
Mai	— —	— —	Febr.-April	— —	— —
Rüböl Tend.: flau.			Mai-Aug.	37 1/4	— —
Kaffee matt.	52—	52—	Leinöl Tend.: matt.		

Wetter: Kalt.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 20. Januar. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	19. per 50 kg			20. per 50 kg		
Weizen per April	11.81	— —	fest	11.79	— —	ruhig
„ „ Mai	11.67	— —		11.65	— —	
Roggen per Okt.	10.94	— —		10.95	— —	
„ „ April	10.20	— —	fest	10.28	— —	ruhig
Hafer per Okt.	— —	— —		— —	— —	
„ „ April	9.78	— —	stetig	9.83	— —	stetig
Mais per Mai	8.69	— —		8.76	— —	
„ „ Juli	8.62	— —	stetig	8.76	— —	stetig
Kohlraps August	15.50	— —	stetig	15.55	— —	stetig

Wetter: Kalt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 20. Januar. (Anfangskurse.)

	19		20	
Weizen per März	7/7 1/4	ruhig	7/7 1/4	stetig
„ Mai	7/6 7/8		7/6 7/8	
Mais per Febr.	5/11	stetig	5/11	ruhig
per März	5/10 1/2		5/10 1/2	

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

vom 17. Januar 1912.

Dampfer „George Washington“ angekommen am 16. cr. in New York, „Berlin“ angek. am 16. cr. in New York, „Krefeld“ angek. am 16. cr. in Rio de Janeiro, „Rhein“ passiert am 16. cr. Capes Henry, „Yorck“ abgefahren am 16. cr. in Antwerpen, „Prinz Eitel Friedrich“ abgef. am 16. cr. in Port Said, „Prinz Heinrich“ abgef. am 17. cr. in Neapel.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt.
5 Pf. p. Stück
2036

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
207

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 20. Januar 1912.

Aktien.	5.	19.
Alum. und Industrie	221.80	221.60
Bergmanns Elektrizitäts	224.—	220.—
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	179.70	181.—
Bruchsaler Maschinenfabrik	380.—	368.—
Delmenhorster Linoleum	323.—	322.90
Deutsch. Gold- und Silberscheide-Anst.	879.50	879.75
Deutsch-Ueberſee-Elektrizitäts	182.75	182.20
Deutsche Waffen- u. Munition	413.—	412.—
Dynamite Trust	190.50	187 1/2
Eschweiler Bergwerks	183.—	183.—
Felten & Guilleaume	172.—	165.50
Ges. f. elektr. Unternehmungen	187.90	185.30
Hartmann Maschinenfabrik	163.—	161.50
Hedwigshütte	154.50	171.59

Aktien.	5.	19
Hohenlohe Bergwerks	207.75	205.—
Holzverkohlungs Konstanz	284.—	281.80
Mainzer Aktienbrauerei	203.—	202.—
Mannesmann-Röhrenwerke	231.75	224.90
Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	151.—	152.—
Moenus Maschinenfabrik	379.50	374.—
Orenstein & Koppel	215.—	214.—
Batzenhofer Brauerei	239.60	240.—
Pfefferberg	198.—	198.50
Rombacher Hütten	184.—	182.40
Schubert & Salzer	355.—	356.25
Schultheiß	257.50	256.10
Stöhr Kammgarn-Spinnerei	173.—	169.50
Tucher Brauerei	256.—	260.50
Berliner Kindlbrauer.	243.—	248.—
Schlinck u. Co. Hamb.	235.—	235.

Proz.	Kurs vom	5.	19.
4 1/5	Oesterr. Silber-Rente	94.15	94.15
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	75.10	75.40
3 1/2	Ungar. Kronen-Rente von 1897	79.20	79.20
4 1/2	Russen von 1905	100.70	100.50
4	Russische Goldanleihe von 1894	—.—	—.—
4 1/2	Polnische Pfandbriefe	93.30	93.50
5	Argentinier von 1909 in Gold	101.80	101.90
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	74.10	73.50
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.—	100.70
4 1/2	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	92.30	92.—

Proz.	Kurs vom	5.	19.
3	Chinesen von 1895	103.40	103.30
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	99.20	99.40
5	Griechen von 1881 (1,60 %)	57.80	—.—
5	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	52.60	53.70
5	Rumänier von 1903	101.10	101.10
4	Rumänier von 1905	91.90	91.70
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	101.50	101.30
4	amort. Serben von 1895	88.—	87.50
4 1/2	Siamesische Anleihe	95.80	96.50
4	Türken von 1908	82.—	83.—
4 1/2	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898 kleine St.	97.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	103.60	—.—
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.80	100.70
4 1/2	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	95.50
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	80.60	81.20
4	Moskauer Stadt-Anleihe kleine St.	84.50	84.50
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909	—.—	101.20
4	Böhmische Nordbahn Gold-Pri.	96.60	96.20
4	Dux-Bodenbacher Gold-Pri.	91.70	—.—
4	Ksr. Elisabeth-Bahn-Pri.	96.50	96.40
4	Ferdinand Nordbahn-Pri.	97.—	98.—
4	Franz Josefsbahn-Pri.	93.50	92.90
4	Kaschau Oderberg Gold-Pri.	94.25	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn- u. von 1887	95.—	—.—
3	Oesterreichische Staatsbahn-Pri. von 1895	77.85	76.70
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Pri.	99.75	99.75
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Pri.	81.30	80.50
4	Kronpr. Rudolfbahn (Salzkammergutbahn) Pri.	96.70	96.25
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Pri. rückzahlb. à 105 %	93.50	92.50
4 1/2	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Pri. rückzahlb. à 100 %	97.30	97.90
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Pri. (gar.)	91.—	91.—
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Pri. (gar.)	90.50	90.20
4 1/2	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Pri. von 1911	97.60	97.55
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Pri. (gar.)	89.80	89.—
4 1/2	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Pri. v. 1909	98.45	98.50
4	Russische Südostbahn-Pri. (gar.)	89.70	89.40

Proz.	Kurs vom	5.	11.
4	Russische Südwestbahn-Pri. (gar.)	90.25	89.60
3	Transkaukasische Eisenbahn-Pri. (gar.)	79.30	78.40
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Pri. (gar.)	—.—	—.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Pri. (gar.)	92.50	92.50
4 1/2	Wladikawkas-Eisenbahn-Pri. von 1909	101.50	101.50
4 1/2	Anatolier (gar.)	97.90	97.80
4 1/2	Anatolier Erg.-Netz	97.50	97.70
4	Italienische Mittelmeer Gold-Pri.	—.—	—.—
3	Macedonier	66.—	66.50
3	Portugiesische Eisenbahn-Pri. von 1886	80.15	79.60
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	96.95	96.80
5	Denver u. Rio Grande Re. rückzahlb. 1955	96.—	95.50
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	101.—	99.65
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102 %	72.50	73.40
4 1/2	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1927	100.60	101.—
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	150.45	101.—
3 1/2	Pennsylvania Bonds (i. Akt. conv.)	96.80	97.—
6	St. Louis u. San Francisco Bonds rückzb. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Francisco Bonds	88.60	88.50
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	102.—	102.50

Shares.	5.	19.
Brakpan Mine	2 5/16	2 5/16
Modderfontein	11 1/8	11 3/8
Westrand cons.	12sh6d	12sh6d
Wolhuter Gold Mine	1 1/4	1 1/4
Crown Mine	6 7/8	6 3/8
Eldorado Banket	2 7/16	[illegible]
Giant Mine	2 1/8	2 1/16
Globe & Phönix	1 29/32	1 11/16
Tanganyika	2 13/16	2 3/8
Zambesia Exploration	15/16	15/16
Jagersfontein	7 1/16	7 1/16
Voorspoed Diamond	15/16	15/16

Shares.	5.	19.
Consol. Mines Select.	9sh3d	9sh9d
Mozambique	24sh6d	23sh9d
Transvaal Coal Trust	1 1/4	1 1/8
Transvaal Cons. Land	1 3/8	1 5/16
Abosso Gold Mining	1	1 1/8
Ashanti Goldfields	1 1/16	1 1/4
Fanti Consol.	10sh6d	10sh6d
Fanti Mines	2sh6d	2sh9d
Gold Coast Amalgamated	1 1/8	1 3/16
Taquah Mine & Explor.	1	1 1/32

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H, Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 3020 u. 3021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 20. Januar 1912.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	97	101
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	93
Carl Bödiker & Co.	127	130
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Oloff & Co.	184	189
British Central-Afrika sh	10/0	10/6
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	67	71
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	122	—
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) p. Stück Frs.	—	1150
Debundscha-Pflanzung	110	115
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	89	92
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	147	152
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft Genußscheine per Stück	Mk. 1310	Mk. 1350
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	—
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	86	88
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	89	91
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	620	650
Deutsche Samoa-Gesellschaft	54	58
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	164	168
Deutsche Togo-Gesellschaft	94	99
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	—	—
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	174	176
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	M. 10.—	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	97	101
German South West-Africa Diamond Investment Co.	M. 2.—	M. 3.—
Gibeon-Schürf- und Handels-Ges.	—	75
Jaluit-Gesellschaft-Aktien	345	360
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3260	M. 3310
Kaffee-Plantagen Sakare, Stamm-Akt.	—	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	60	65
Kamerun Kautschuk Co.	82	86
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	46	49
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. —	M. 1100
Kautschuk-Pflanzung Meanja	75	78
Kironda Goldminen-Gesellschaft	137	142
Kolmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 39	M. 40.50
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	91	96
Nama Land Schürf u. Guano Syndicat	—	460
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	86	—
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	131	134
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	M. 75	M. 85
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine, per Stück)	M. 6.—	M. 9.—
Ostafrikanische Kompanie	98	101
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	—	38
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	5	8
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 94	M. 95
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 66	M. 67
Junge Pacific Phosphate-Akt.		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 5 7/8	£ 6 1/2
Pacific Phosphate Co., junge per Stück	£ 2 7/8	£ 3
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Anteile	127	129
Genußsch.	M. 154	M. 160
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	190	200
Sisal Agaven-Gesellschaft	170	—
South African Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 6/0	£ 6/6
South East Afrika Co. Londoner Usance per Stück	1/9	2/3
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	30/9	31/6
South West Africa Co., Deutsche Usance	153	156
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	100	110
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 97	M. 110
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	65	75
Upper Egypt Irrigation Co.	67	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, St.-Ant.	40	45
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	83	88
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Anteile	53	56
Weiß de Meillon, Anti.	M. 170	M. 200
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	90	96
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	283	287
Windhuker Farm-Gesellschaft	185	—

MARCHIVUM

5 MAGGI^s Bouillon-Würfel 20 Pfg.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon. 20824

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI^s Bouillon-Würfel und weise andere Marken zurück!

„MAGGIs gute sparsame Küche"

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 21. Januar 1912.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fath. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer von Schöpffer. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Moering.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gußmann. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Weisser.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Gußmann.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors. Donnerstag, abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Montag 3 Uhr: Frauenverein.

Dienstag ½9 Uhr: Vortrag von Missionar Fischer von Wattwil-Ellen (Schweiz) „Der Ernst der Zeit und die Notstände an der Wolga in Rußland".

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

— Täglich Kinderschule. —

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Lehmann.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

— Täglich Kinderschule. —

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.

— Täglich Kinderschule. —

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.

— Täglich Kinderschule. —

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

E. V.

Wochenprogramm vom 21. bis 27. Januar 1912.

Sonntag, vormitt. ½9 Uhr: Gebetsvereinigung. Nachm. 3 Uhr: Bezirkskonferenz in Heidelberg, Plöck 18. Abends ½9 Uhr: Werbeabend.

Montag, abends ½9 Uhr: Vortrag von Herrn Missionssekretär Schärli über seine Arbeit auf Malabar.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Bäckervereinigung. Abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. Abends ½9 Uhr: Stenographie (Gabelsberger).

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr H. Kollmeyer, U 3, 23.

Verein für innere Mission. Augsb. Bek.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.

(Herr Stadtm. Diehm).

Sonntag, vorm. ½9 Uhr: Weißkreuzstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Monatsstunde. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Chr. Ver. jg. M. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgem. Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer E. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor. Abends 8½ Uhr: Flickarbeitsstunde für Frauen.

Donnerstag, nachm. ½5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstraße 20.

(Herr Stadtm. Ernst).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Monatsstunde. Nachm. 4½ Uhr: Soldatenvereinigung. Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgem. Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer E. V.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Vereins junger Männer.

Jedermann herzlich willkommen.

Evang. Jugendbund Mannheim

(Verein jung. Männer zur Pflege protest. Interessen)

Lokal: Evang. Gemeindehaus, Seckenheimerstr. 11a.

Mittwoch, 24. Januar, abends ½9 Uhr: Vorlesung über „Bismarcks Lehr- und Wanderjahre".

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Sch. Roesinger, Dammstr. 17, der 2. Vorsitzende K. Bernhard, T 6, 17.

Baptisten-Gemeinde

F 5, 8, Seitenbau unten.

Sonntag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Donnerstag, abends 8½ Uhr, Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, 21. Jan., vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger A. Wiesenauer.

Dienstag, 23. Januar, abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, 25. Januar, abends ½9 Uhr Singstunde, Gemischter Chor.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Allianz-Mission Mannheim,

T 6, 11, Hof links.

Sonntag 11 Uhr, Sonntagsschule. 4½ Uhr, Kinderbund. 8 Uhr, Evangelisation.

Montag 8½ Uhr, Gebetsstunde.

Mittwoch 4½ Uhr, Kinderbund.

Donnerstag 8½ Uhr, Bibelstunde.

Samstag 4½ Uhr, Kinderbund.

Jedermann freundl. eingeladen.

Pauluskirche Waldhof.

Sonntag, den 21. Januar 1912.

½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Bujard.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 21. Januar 1912 — Fest der hl. Familie.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 9 Uhr Militär-Gottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ¼3 Uhr Christenlehre für den 3. u. 4. Jahrgang der Knaben im Saal. — ½3 Uhr Weihnachtsandacht. — ½5 Uhr Generalversammlung des kath. Dienstbotenvereins in A 4, 4.

Dienstag. ½8 Uhr Schülergottesdienst. — ¼10 Uhr Amt zu Ehren des hl. Antonius von Padua.

Untere Pfarrkirche. Patroziniumsfest der unteren Pfarrei. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt, levit. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr feierliche Vesper mit Segen. — 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

NB. Im Laufe der nächsten Woche ist jeweils abends 6 Uhr Oktavandacht.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur göttlichen Vorsehung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — Abends 7 Uhr Patroziniumsfeier des christlichen Müttervereins, Predigt und Andacht mit Segen.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Mar. Jünglingskongregation. — ½10 Uhr Festpredigt und feierliches Amt mit Tedeum aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Wirksamkeit der Niederbronner Schwestern. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — Abends 7 Uhr Titularfest der Mar. Jünglingskongregation mit Festpredigt und feierlicher Aufnahme und Tedeum.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ½4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr heil. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ½3 Uhr Versammlung des Mütter-Vereins mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen-Schule, Käfertalerstraße 95/109, Eingang: **rechtes** Hoftor. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr hl. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Kathol. Kirche zu Neckarau. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; Generalkommunion des kath. Jünglingsvereins. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse; Predigt. — ½2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 21. Januar, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt (Dr. Steinwachs, Pfarrer, D 1, 2).

Liederkranz E. V.

Samstag, 27. Januar 1912, abends 8.11 Uhr

im Nibelungensaale des Rosengarten

:: Karnevalistische Abendunterhaltung ::

mit darauffolgendem Tanz.

Kartenausgabe im **Gesellschaftshause** Mittwoch, 24. und Donnerstag, 25. Januar, jeweils 7—8 Uhr abends. Näheres durch Rundschreiben.

67234 **Der Vorstand.**

Kaiser-Panorama

Kaufhaus, Bogen 57

Ausgestellt vom 22. bis 28. Januar 1912: **„Burgen u. Städte a. schönen Rhein".**

Geöffnet: 10—12 vormittags, 2—10 nachmittags.

21673

Eisbahn

im Waldpark-Restaurant

eröffnet.

Entree für Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

21669 Ad. Beierle.

Spiegelglatte Eisbahn

im Schwetzinger Schlossgarten.

210r1 **Verkehrsverein.**

Grosse Versteigerung

C 1, 5

Im Auftrag versteigere ich Montag, den 22. Jan. 1912 und folgende Tage bis Freitag, 26. Jan., nachm. 4 Uhr, im Laden C 1, 5:

Grosse Partien Wollwaren

in gestr. Damen-Jacketts, -Westen, -Matinee, -Schulterkragen, -Golfblusen — woll. Tücher, Kinder-Jäckchen, Sweater, Mützen etc. etc. ferner: Tüll, Roben, Stickereistoffreste, Spitzenreste, Stickereien, Motive etc. etc.

Fritz Best, Auktionator u. Taxator.

Telephon 2219.

NB. Außer der Versteigerung fortwährend Verkauf aus freier Hand zu bekannt billigen Auktionspreisen. 21070

Eisbahn auf den Tennisplätzen

Morgen Sonntag

2 Konzerte

der hiesigen **Militär-Kapelle** von 11—1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachmittags.

Täglich Abendlaufen mit Konzert

von 8—10½ Uhr.

Tageskarte **50** Pfg.

Abonnement für Mitglieder d. Clubs M. 3.— | für die Saison 1912

„ „ Nichtmitglieder M. 6.—

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Die Firma Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Mannheim klagt gegen nachbenannte Arbeiter:

1. Friedrich Fröhlich
2. Waldemar Hansen
3. Karl Andreasen
4. Eduard Jensen

alle zuletzt hier wohnhaft gewesen, jetzt unbekannten Aufenthalts aus Dienstvertrag (Rückzahlung von Vorschuß und Ersatz des Werts für Werkzeug) mit dem Antrag auf kostenfällige Verurteilung der Beklagten zur Zahlung v. 22.48 Mk. ad. O.-Z. 1, von 76.38 Mk. ad. O.-Z. 2, von 72.87 Mk. ad O.-Z. 3, von 71.25 Mk. ad. O.-Z. 4, sowie das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. 21065

Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits ist bestimmt auf: **Donnerstag, 14. März 1912 vormittags 11 Uhr altes Rathaus in Mannheim (F 1, 5), 1. Stock, Saal No. 11.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 15. Jan. 1912.

Der Gerichtsschreiber des Gewerbegerichts: Kohlbecher.

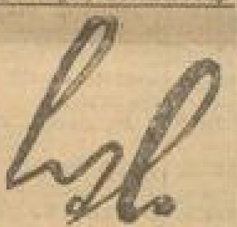
Zwangsversteigerung.

Montag, 22. Januar 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12740

71 Flaschen Kräuterlikör und verschiedene Möbel.

Mannheim, 20. Jan. 1912

Oettinger, Gerichtsvollz.



Am **Donnerstag, den 25. Januar cr., abends** 8½ Uhr eröffnen wir im **K 2-Schulhaus** einen

Anfängerkursus

für **Damen** und **Herren.** Honorar inkl. Lehrmittel M. 10.00. 67231

Anmeldungen werden in der ersten Unterrichtsstunde entgegengenommen

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Vermischtes

Diktat-Austausch

sucht Gabelsb. Stenograph Off. u. Nr. 12754 a. d. Exp.

Geprüfte Krankenpflegerin nimmt Pflege entgegen. U 3, 24, 3. St. Hth. r. 12745

Seltene Gelegenheit! Von einer alt. gut fundierten Versicherungsgesellschaft sind zur Erweiterung des Geschäfts noch einig. Aktien zu vergeb. Offert. unter 67187 an die Expedition.

Ca. 100 Fuhren **Schutt** sind abzugeben. 67230 **Viehhofstraße 16.**

Sch **on. Rokokokostüm** für Dame billig zu verk. od. zu. verl. 1276? **Schanzenstr. 23, IV.**

Geldverkehr

Teilhaber od. Kapitalist m. 5 bis 10 Mille z. weit. Ausbeutung ein. gesch. Infr. Massenart. gr. Größ. Aufstr. ber. vorhand. Offerten unter Nr. 1275? an die Expedition d. Bl.

Heirat

Ein Witwer, 53 J. alt, ev., mit einem 9 J. alten Kind, Bäckermeister, vom Land, sucht sich mit einer pass. Witwe, nicht unter 30 Jahre, in Verbindung zu setzen. — Offerten unt. Nr. 12750 a. d. Exp. ds. Bl.

Heirats-Gesuch!

Tüchtiger Geschäftsmann ev., Ende der 20er Jahre, tadellose Vergangenheit, wünscht baldige Heirat m. einem häuslichen Mädchen. Ernstgemeinte Offerten möglichst mit Bild erbitte unt. Nr. 12744 a. d. Exp. Diskretion Ehrensache.

Ankauf

Guterh. Kaffeebrenner 25—50 kg. Einschüttung, **Schnellröster oder Kugelbrenner, Schnellröster od. Kugelbrenner, neue Art, zu kaufen gesucht. Off. m. näh. Ang. u. W. H. 67238 an die Exped. ds. Bl.**

Verkauf

Papier- u. Schreibwarenhandlung vis-a-vis der Schule zu verkf. Off. unt. Nr. 12742 an die Expedition.

Piano, gebraucht, kreuzsaitig, gut. Fabr. sehr preiswert gegen bar zu verkaufen. **Altschuh,** große Merzelstr. 7. 12733

Liegenschaften

Villa zu kaufen gesucht. bei Schneider, L 2, 4.

Ein mittleres Magazin mit Contor gesucht. Offerten mit Preisang. u. W. F. 67239 an d. Exp.

Ein kleines Haus zum Alleinbewohnen z. sofort od. später gesucht. Off. u. Nr. 12748 a. d. Exp. ds. Bl.

Stellen finden

Gesucht

Junger Commis, rascher, sicherer Arbeiter für leichtere Bureauarbeit per sofort. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 67290 an die Expedition ds. Bl.

Gut empfohlener **Herrschaftsdiener** zum baldigen Eintritt nach **Hamburg gesucht.** **Frau Anna Engel, S 1, 12** Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 67200

Gesucht per sofort oder 1. März 67198 **perfekter, bilanzsicherer**

Buchhalter

oder

Buchhalterin

von hiesig. **Kolonialwaren-Großhandlung.** Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 67198 an die Exped.

Modes.

Tücht. **1. u. 2. Arbeiterin** sowie **Lehrmädchen** f. feine Putzarbeiten gesucht. **Geschwister Susmann C 1, 2.** 67228

Dienstmädchen sof. ges. 12755 **E 7, 4, Wirtschaft.**

Zur Sicherung eines **Sorgenfreien Lebensabends** bietet die unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen stehende

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung, vorteilhafte Gelegenheit.

Sie versichert völlig kostenfrei lebenslängliche Renten oder statt dieser ein einmaliges Kapital, zahlbar vom vollendeten 55. Lebensjahre ab, gegen **zwanglose Einlagen,** mit welchen in jedem Alter begonnen werden kann. Personen im Alter von 54 bis 80 Jahren können gegen größere Einzahlungen sofort zahlbare Renten erwerben, welche je nach Alter und Geschlecht **6,82 bis 22,72 %** jährlich betragen.

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die 21068

Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende
in Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 19a.

Für Mannheim wird — aus kaufmännischen oder Beamtenkreisen — ein **Vertreter** gesucht.

Herter's moderne Leihbibliothek

gegenüber der Ingenieurschule **O 5, 15**

Monatsabonnement von M. 1.— an.
Jahresabonnement von M. 8.— an.
Auch Lesen gegen tagweise Berechnung. 21055
Abonnement für Auswärtige.
Stets Eingang von Neuheiten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren unersetzlichen Verlust der uns betroffen, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. 21062

Mannheim, den 20. Januar 1912.

Familie Stürer.

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 8 II — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld.

RUDOLF MOSSE

Konkurrenzloses Unternehmen

Gesetzl. gesch. Behördl. genehmigt

Fabrikat einer Weltfirma

sucht für Mannheim und noch einige Bezirke

Generalvertreter

Ber. vorg. in Berlin, Hamburg, Hannover, Breslau, Ober-Schlesien, Braunschweig, Erfurt, Dresden, Chemnitz, Nürnberg, Rheinland.

Die Gesellschaft bleibt dabei beteiligt und sind daher Vorkenntnisse nicht erforderlich. Eignet sich für solvente Herren, auch Beamte a. D., welche

sichere und dauernde Existenz

suchen mit einem jährlichen Einkommen bis

15 bis 20000 Mark

Nötiges Kapital von ca. M. 5000 muss in Bar vorhanden sein und wollen nur solche seriöse Bewerber ihre werte Adresse mit Refer. und näh. Ang. send. unt. Ff. B. 161 an Rud. Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 103. — **Direktor in den nächsten Tagen zur Vorführung und mündlichen Besprechung dort am Platz.** 12018

Zigarren-Vertretung

Eine alte, **leistungsfäh. Zigarrenfabrik sucht** für **Mannheim, Ludwigshafen u. Heidelberg** einen strebsamen, **gutberufenen** Herrn als Vertreter. Bei Zufriedenheit **dauernde Verbindung** und **hoher Verdienst.** Eingef. Kundschaft wird übertragen. Off. erbet. unt. **M 241 FM an Rudolf Mosse, Mannheim.** 12006

Tüchtige Reisende,

welche Drogisten, Konsumvereine, Futtermittelhdl. rc. besuch. können **„hochlohn."** gut eingeführt. Konsum-Artikel mitnehmen. — Gefl. Off. u. L. U. 170 d. Rudolf Mosse, Leipzig, erbet. 12000

Hamburger Cigarren-Fabriklager 1960 sucht Vertreter f. d. Verkauf **feiner Hamburger Fabrikate** an Private, Hoteliers u. Restaur. geg. hohe Provision u. Fixum. Off. u. **Chiff. H. K. 2546 bef. d. Annonc.-Expedition Rud. Mosse, Hamburg.**

Vermischtes

In feiner Lage hiesiger Stadt kann eine **alleinstehende** Frau oder eine **ganz** kleine Familie

freies Logis

Licht und Brand erhalten. Die Gegenleistung besteht darin, **mehrere** Zimmer — Wohnung u. Bureau — in Ordnung zu halten. Off. jedoch nur **von bestens beleumundeten Persönlichkeiten** unter Nr. 67160 an die Exped. ds. Bl.

Allen Zuckerkranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, wie ich vor 2 Jahren ohne strenge Diät zuckerfrei geworden bin. Frau Kaue, Berlin, Schönholzerstr. 20. 1096

Junge Damen

finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. Ausländerin. 66596

Madame Mann,
Hch. Lanzstr. 5, 3 Tr. r.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant
65899

Graue Haare versuchen Sie Pariser Nussbaaröl **„Brünet"** Flasche 75 Pfg. **Adler-Drogerie,** R 3, 16. Tel. 1652. 45288

Messerputzmaschinen werd. schnell u. bill. repar. 12610 **H. Barth,** Augartenstr. 26, 5. St.

Damen find. zur Niederkunft streng diskreten Landaufenthalt bei **Frau Lydia Werner Wwe.** Heb., **Langen** b. Darmstadt. 12634

Heirat

Herr, 27 Jahre, aus dem graph. Gewerbe in fester Position mit Ersparniß u. später ll. Vermögen sucht **Fräulein** (best. Dienstmädch. bevorz.) mit etwas Vermögen zw. bald. Heirat kennen zu lern. Anm zweckl. Gefl. Offert. erb. u. Nr. 12788 a. d. Exped.

Heirat.

Fräulein, 20 J., 280000 M. bar, **Witwe,** 27 J., 20000 M. bar, w. sich schnell zu verh. Herren, auch ohne Verm. **Brief an Frau Aug. Scott, Berlin,** SW. 61. 11770

Unterricht

Gesangsunterricht

(Tonbildung, Ausbild. für Oper u. Konzert, Lehrfach), pr. St. M. 2.—, **Klavierunterricht,** Anfänger und Vorgeschrittene, per Stunde M. 1.—, erteilt konservat. gebildete tüchtige Lehrerin. Off. unt. Nr. 65119 an die Expedition dieses Bl.

Anfang Februar

beginnen neue Kurse in

Maschinenschreiben — Schönschreiben
Stenographie — Rundschrift
Buchführung etc.

Der **Maschinenschreib-Unterricht** wird nach dem **Smith Premier Tastsystem** (ähnlich dem Klavierspiel) erteilt und erzielen meine Schülerinnen enorme **Erfolge.**

Ca. 50% Mehrleistung. 25 Schreibmaschinen.

Für die an **Ostern** aus der Schule entlassenen **Knaben und Mädchen** beginnt am 15. April ein Extra-Kursus zu ermässigtem Honorar und werden Anmeldungen hierzu schon jetzt entgegen genommen.

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 2, 11 Telephon 4821.

Prospekte frei! Persönliche Rücksprache das Richtigste!

Kasinosaal — Mannheim.

Montag, den 22. Januar 1912, abends 7½ Uhr

Klavier-Abend

von

Friedrich Häckel

PROGRAMM:

I. **Brahms:** Rhapsodie in h-moll op. 79 Nr. 1; II. **Beethoven:** Sonate in cis-moll op. 27 Nr. 2; III. **Liszt:** Sonate in h-moll; (In einem Satze). IV. **Schubert:** Impromptu in G-dur op. 90 Nr. 3; Impromptu in As-dur op. 90 Nr. 4, **Schumann:** Romanze in Fis-dur op. 28 Nr. 2 **Chopin:** Impromptu in Fis-dur op. 36; V. **Liszt:** Legende (Franziskus-Legende).

Konzertflügel von Steinway & Sons New-York-Hamburg aus dem Pianoforte-Lager von **K. Ferd. Heckel.**

Karten à Mk. 3.—, 2.—, 1.— an der Konzertkasse **Heckel** (von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr) und an der Abendkasse.

Sammlung

f. d. armen u. kranken Schreiner in Neulußheim

Transport	Mk. 11.—
Ungenannt	„ 2.—
Frau Z.	„ 1.—
Sa.	Mk. 14.—

Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist stets gerne bereit **Die Expedition.**

Handels-Kurse von **Vinc. Stock**

Mannheim P 1, 3. Telephon Nr. 1782
Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25. Telephon 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- und Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschr.,** deutsch und lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.** Ueber **100 Maschinen und Apparate**

Garantiert vollkommene Ausbildung **Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als als nach jeder Richtung**

Mustergiltiges Institut

aufs wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko. Herren- u. Damenkurse getrennt. 12639

Klavier-Unterricht

Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag, Primavista- u. Ensemblespiel, Musikdiktat und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie — Mässiges Honorar.

W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht

Individuelle Stimmbehandlung, Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemässer Grundlage. Stimmkorrektionen. Mässiges Honorar.

Frau M. Kaerner, N 4, 17

63874

Ankauf

Gutgeh. Bäckerei zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 12668 an die Exped. ds. Bl.

Gutgeh. Wirtschaft z. mieten od. kaufen ges. Off. u. Nr. 12667 **an die Exped. dsf. Bl.**

Höchste Preise!

wegen **drang.** Bedarfs zahle ich für getr. **Kleider, Schuhe,** Möbel. Komme pünktlich auch n. Außerhalb. **Giniger, Bestenstr 27.** 11738

Pfandscheine kauft 66260 **Fritz Best, Q 4, 3**

Amerikanisch. Kontrollkasse zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 67195 an die Exped.

Verkauf

Cigarrengeschäft gutgehend, in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 67225 a. d. Exped.

Leere Kisten, in allen Größen billig zu verkaufen **Valentin Fahlbusch, Rathaus, Bogen 27—34.** 67220

Brillantring bill. abzugeben. 12783 Neckarauerstr. 258.

Ein fuchsfreier, kräftiger 10 Monate alter 12782 **Rottweiler Hund** männl., passend für Lager od. Zughund, bill. zu verk. Rheindammstr. 32, 3. St., Braun.

Um jeden annehmbaren Preis wegen **Räumung** ein 67237

Schaufensterkasten

zu verkaufen. Maße 2.50 m hoch, 2.50 m breit, 0.80 m tief. Innen weiß, außen eiche imitiert gestrichen, moderne Verglasung, fast neu. Zu erfragen **Q 2. 10** rechts.

Briefmarken.

20000 verschiedene, garantiert echt. Prachtvolle Auswahlen versende a. Wunsch an Sammler mit **40—60%** Rabatt unter all Katalogen **N. Weisz, Wien I.** Adlergasse 8. Einkauf. Tausch. 11684

Strickwolle

kaufen Sie billig und gut in bester Qualität bei uns. Anstricken von Strumpfwaren besorgen wir schnell und billig.

Bauer & Co.
G. m. b. H.
H 1, 17 Marktstr. H 1, 17
u. Lindenhof, Gontardstr. 40
— **Rabatt!** —
66515

Liegenschaften

Heidelberg.

Kleinere Einfamilienhäuser mit Garten an der Bergstraße, 8—10 Zimmer, vornehme u. sonnige Lage, Preis 38—52 Mille, sofort beziehbar, zu verkaufen event. zu vermieten. Näher. **Architekt Merz, Heidelberg, Ludwigsplatz 10. Telephon 339.** 21054

Großes Fabrikanwesen

bisher Lederfabrik über 6000 qm in tadell. Zustande Nähe Mannheims, an der Bahn gelegen bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Seltene Gelegenheit für Leder- und Schuhfabrikation, auch jed. and. Großbetriebs. Anfr. unt. Nr. 67217 a. d. Exped.

Stellen finden

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufmännischer Verein) Hamburg.
111000 Mitglieder im Jahre 1911.
10890 Stellen besetzt.
Weitaus die grösste Stellenvermittlung der Welt für Inland, Ausland und Uebersee.
Eltern und Vormünder verweisen wir besonders auf unsere bewährte **Lehrlings-Stellenvermittlung.**
Weitere Auskunft erteilt gerne die 850a
Landesgeschäftsstelle Mannheim O 7, 24 Fernspr. 6586

Agent ges. z. Cig.-Vert. an Wirte rc. Vergüt. ev. M. 300, monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** 12002

Sichere lohnende Existenz finden Wiederverkäufer, Händler, Hausierer rc. Illustr. Preisliste gratis. **Friedr. Mack, Bremen 23** 2065

Korksteinfabrik

sucht branchekundigen

jungen Mann

auf das kaufmännische Bureau.

Offerten unter Nr. 67227 an die Exp. ds. Bl.

Weingroßhandlg.

im bad. Oberland nimmt noch tüchtigen, soliden

Vertreter

für Mannheim und Umgegend.

Offerten unter 67218 an die Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger Vorarbeiter

f. eine **Holzbearbeitungsfabrik,** welcher die Anfertigung v. Zeichnungen mit zu übernehmen hat, **gesucht.**

Offerten unt. Nr. 67210 an die Expedit. d. Blattes.

Wir können Bewerbern auf allen Plätzen und Ausland noch eine ganze Anz. **offener Stellen** nachw. Vermittlung kostenfrei auch f. Nichtmitglieder. **Verein jg. Kaufleute e. V., Frankfurt a. M. Bleidenstr. 12, I.** 66398

Obereisender auch Dame, mit u. ohne Kolonne wird v. leistungsf. Firma f. d. Vertr. ein. evg. bestempf. Prachtwerkes u. eines katholisch. bischöflich empfohlenen Erbauungsbuches gesucht. 8501 **Max Schwarz, Verlagsanstalt, Berlin,** Michaelkirchplatz 21.

Agent. u. Platzvertreter b. kolossal. Provision f. uns. weltbek. u. überall bel. **Holzrouleaux, Jalousien, Papierzigarrenspitz., Leinwandrouleaux, Marquisen u. Neuheiten ges.** Prachtkatalog grat. Uns. Fabrikate verk. sich spiel. **Schiffner, Gr. Breitenbach (Thür.)** 12692

Fabrik in Ludwigshafen Rh. (ca. 750 Arbeiter) sucht für ihre

Lohnbuchhaltung

einen zuverlässigen, gewandten **Beamten von 25 bis 30 Jahren,** der im Kranken-, Invaliditäts-, Lohn- u. Berufsgenossenschaftswesen, sowie mit den einschlägigen Gesetzen durchaus bekannt ist und sich eine dauernde Stellung in **diesem Fache schaffen** will.

Gefl. Off. u. Beifügung von Zeugnisabschr., Referenzen, Lebenslauf und Gehaltsanspruch u. 67219 an die Expedition d. Bl.

Jüngeres, nicht handelsschulpflichtiges

Fräulein

in Stenogr. u. Maschinenschreiben bewandert und für leichte Büroarbeit, auf Verwaltungsbüro gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 67119 an die Exp. ds. Blattes.

Schreibmaschinen-Fräulein

perfekt in Stenographie per sofort gesucht. Vorzustellen nachm. 5—7 Uhr. **Elektrizitätsgesellschaft Greiling & Comp.** Ingenieurbüro für elektr. Anlagen, Ludwigshafen, Bismarckstraße 23. 67210

Für unser **Putzatelier** suchen wir **zwei flotte**

Garniererinnen.

Offerten mit Bild, Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche an

Geschwister Knopf, Rastatt. 12629

Gesucht

Maschinen-Fabrik mit Anschlussgleis

zur Lagerung und Reparatur von Maschinen mit Einzelgewichten bis zu 6000 kg. Offerten unter Nr. 12630 an die Expedition ds. Bl.

Verdienst 2- 300% biet. intellig. Pers. allerorts d. Uebern. unser. Zweigstelle, d. angenehm., nur schriftl. Tätigkeit im Hause. Näh. kostenfr. durch **Lagerkarte 1, Rixdorf 1.** Abt. 130. 20992

Suche eine **branchekundige gewandte**

Verkäuferin

für **Chocoladen- u. Zuckerwaren-Geschäft.** Off. mit **Alters- u. Gehaltsangabe, Zeugnisabschr.** unt. Nr. 12705 an die Expedition.

Fräulein zu 10jähr. Tocht. z. Ueberw. der Schularb., Französ. u. Klavier für Nachm. ges. Mitteil. unt. Nr. 12729 an die Expedit.

Perf. Herrschaftsköchin u. **I. Zimmermädch.** auf 1. April in sehr gut. Haus ges. **Frau Anna Engel, S 1, 12** Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 12527

Gesucht per 1. Febr. zu 2 Personen ein ehrl. braves Mädchen 15 od. 16 Jahre alt. Zu erfragen 67223 **Lortzingstr. 5 3. Stock.**

Lehrlingsgesuche

Lehrling

mit guter Schulbildung f. mein kaufmänn. Büro bei sofortiger Bezahlung per 1. April gesucht. 67213

Martin Decker Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur vis-à-vis vom Theater.

Stellen suchen

Selbständ. Schneiderin, tüchtige Verkäuferin, sucht passende Stelle in Confektionsgeschäft. Off. unt. Nr. 12946 an die Expedition.

Chauffeur.

tüchtiger **Chauffeur,** 32 J., nüchtern, sucht Stellung hier oder auswärts, auf 15. Februar oder 1. März. Off. u. Nr. 12712 a. d. Exp.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer m. Telephonbenütg., Innenstadt, auf ca. 14 Tage monatlich gesucht. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 12734 an die **Expedition** d. Bl.

3 Zimmer u. Küche sucht ein j. Ehepaar auf 1. März. Off. u. A. H. 12740 an die Exp. ds. Bl.

Junges kinderloses Ehepaar

sucht gegen freie Wohnung Instandhaltung ein. Junggesellenwohnung oder Arzt oder als Hausverwalter passende Wohnung. 20975

Offerten unter E. 1962 an D. Frenz, Mannheim.

Kleiner Laden

in der Oberstadt z. miet. ges. Off. u. Nr. 12727 a. d. Exp.

Zu vermieten

D 7, 20 4. Stock **großes Zimmer und Küche an 1—2 Pers. p. sof. od. später zu verm. Näheres daselbst.**

L 11, 24 2 Tr., schöne 5-Zimmerwohng. mit Veranda und Gartenaussicht auf 1. April zu verm. Näh. part. 12738

Collinistraße

schöne helle 4 Z.-Wohng., Balk., Badez., Mans. evtl. auch Garten per 1. April zu v. Näh. U 5, 10, Ringstraße bei Haber. 25521

Sch. Lanzstr. 7

mod. 3-Zim.-Wohnung (Linoleumböden rc.) per **1. April 1912 zu vermiet.** Näh. **Sch.** Lanzstraße 7, 3. Stock. Tel. 4418. 25474

Seckenheimerstr. 54

2. St., 3 gr. Zimmer mit Zubehör, modern neuhergerichtet; im Hof Bureau m. Wasserl., Magazin od. Lagerraum m. Trockenschuppen zu verm. Näh. Friedrichsplatz 10, 1 Tr. 25888

Viktoriastr. 5 Etagenwohnung mit 6 Zim., reich. Zubehör, Dampfheiz., Speiseaufzug, per sofort z. v. — Zu erfr. **Charlottenstraße 7** oder Telephon 1654. 12348

Möbl. Zimmer

B 5, 9 2. Stock, gut möbl. Zimmer mit Pens. per 1. Febr. zu v. 12791

B 5, 12 2 Tr., schön möbl. Zimmer i. ruhig. Lage, mit separat. Eing., auf 1. Febr. zu vm. 19769

K 2, 8 2 Tr. schön möbl. Zimmer Nähe Friedrichsring z. v. 25679

M 2, 1 2 Tr. r. gut möbl. Zimmer p. 1. Febr. zu vermieten. 12787

Beethovenstr. 3, 4 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 12786

Dalbergstr. 13, 2 Tr. r. schön möbl. Zimmer per 1. Febr. zu vermieten. 9000.

Ernst Kramp.

Ganz enorme Preisvorteile.

Seidenstoffe soweit Vorrat — **Kleiderstoffe** soweit Vorrat — **Verschiedene Stoffe**

Ein Posten crêpe de chine artige Seide in verschiedenen Farben nur 1.10 Mk. Ein Posten 110 breite schwere Duchesse Seiden in absolut neuen Farben zu Kleider, Mänteln etc., regulär 8.50 Mk. nur 4 Mk. Ein Posten halbs. Futterseiden changeant mittelfarbig nur 1.68 Mk. Ein Posten Schotten, reinseidene sehr schöne blaugrüne, mit Satin-Bandstreifen nur 1.40 Mk. Ein Posten reinseidene deutsche und Lyoner Foulards per Meter 2.50 bis 1.50 Mk. 110 breite Eolienne 2.80 Mk. bis 1.50 Mk. Wolle und Seide. Posten reinseidene Volle Ninons und Chiffons 110 breit 2.75 Mk. bis 1.95 Mk. Billige Seiden bester Qualität.

Reizende reinwollene Stoffe, vorzüglicher Qualität, 110 bis 75 breit, Streifen, Unis, Carreaux, nur 1.75 bis 1.25 Mk. Ein Posten Reste und Roben 110 breiter Kleiderstoffe, früh. Wert bis 4 Mk., im Rest 1.50 Mk. Ein Posten Blusenstoffe, gestreift, gedeckte Muster, per Meter 70 Pfg. Ein Posten Blusenstoffe, Rein Wolle (doppeltgelegt) statt 2.50 1.50 Mk. Posten Kostümstoffe, 130 bis 140 breit, sehr gutes Fabrikat, 3 Mk. Ein Posten Wollmousseline, vorzügl. Ware, 80 breit, gedeckte Muster, 65 und 75 Pfg.

Posten Reizende hellgrundige bedruckte Voiles, waschecht, mit geschmackvollen Bordüren zum kolossal billigen Preis 1 Mk. Ein Posten Kleiderbesätze, Kragenbesätze, alle möglichen Sorten zum Aussuchen 20 Pfg. per Meter. Posten bedruckt Organdy (zu Gardinen) in Japan. Mustern per Meter 30 Pfg., doppeltbreit 60 Pfg. Posten zurückgesetzte Gardinen 30 bis 40% unter Preis. Posten Maskenstoffe, bunt bedruckt mit kleinen Druckfehlern, enorm billig. Posten Samt-Reste in Handarbeitsfarben, 60 breit, 1 Mk. per Meter.

Zweitausend Meter feine **Zephyr-Reste** garantiert echtfarbig zu Hemden Neuheiten 1911 — 1912. **65** Pfg. pr. mtr.

Jackenkleiderstoffe (Rockstoffe) 130 bis 110 breit . . . . . **3.50** Mk. bis **1.30** Mk. Reinwollene Kleiderstoffe in **schwarz** zu Extrapreisen.

Kolossal billig. Ein Posten schwere 160 breite u. 200 lange **Frottierbadetücher** vorz. Qualität **5.50** Mk.

Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe, Reste und Manufakturwaren.

Ecke Planken und Theaterstrasse **D 3, 7.**

Eine Vergrösserung vollständig umsonst

erhalten Sie bei jeder Aufnahme bis auf weiteres. 21066

Berliner Atelier

Inhaber Ernst Kregeloh

In Copien und Vergrösserungen nach alten Bildern erhalten Sie diesen Monat extra billige Preise.
Ebenso in Familien- und Gruppenbilder Ausnahme-Offerte.

Berliner Atelier **N 3, 12** Kunststrasse | 12 Visit (Glanz) von Mk. **1.90** an | 12 Kabinett (Glanz) von Mk. **4.90** an | Berliner Atelier **H 1, 4** Breitestrasse

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919, oder an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen** Telephon 1777 und 1917.

Dammstr. 15
1 Tr. l., schön möbl. Zim. sof. zu verm. 25669

Mittag- u. Abendtisch
U 4, 9 II. Bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen. 12739

Einige Herren können an gutem bürgerl. Mittag- u. Abendtisch teilnehmen, auch englische Tischzeit. 12687 S 1, 16, 1. Etage.

1287

Bekanntmachung.

Die Frühjahrsmesse 1912 betreffend.

Nr. 2875 I. Für die am Sonntag, den 5. Mai cr., beginnende und 10 Tage dauernde Frühjahrsmesse werden am Dienstag, den 13. Februar l. Js., vormittags 9½ Uhr im alten Rathaussaale die Schaubudenplätze in nachstehender Reihenfolge den Meistbietenden öffentlich versteigert:

6 Karusselplätze, darunter 2 bis zu 18 Meter Durchmesser; 1 Platz zur Aufstellung einer Figur-Kettenbahn, 1 Platz für eine Schiffschaukel, 1 Platz für einen Hippodrom, 1 Platz für ein Freuden- oder Teufelsrad, 1 Platz für ein Panorama, 4 Plätze für Photographen, 8 Plätze für Schießbuden, 2 für Waffel- und 12 für Zuckerbuden, 1 Platz für Spielerei; 9 Plätze für Spielwaren; 25 Plätze bis zu je 3 Meter Front für den Verkauf von Postkarten, Wagenbrot etc. und 12 sogenannte Standplätze für den Verkauf von Luftballons und Kinderspielwaren.

Von den Steigpreisen ist die eine Hälfte unmittelbar nach dem Zuschlage, die andere vor der Besitznahme des Platzes zu bezahlen. 201

Mannheim, 16. Jan. 1912.

Bürgermeisteramt: Ritter.

Schick.

Illustr. Prospekte und Kataloge kostenlos.

Automobile Tourenwagen, Sportwagen, Luxuswagen, Lieferungswagen, Lastwagen, Lastzüge, mit staatlich. Subvention.

Schnell. Zuverlässig. Sparsam. Beste Bergsteiger.
Zahlreiche vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen.
(Zeugnisse gratis und franko.)
Eigene grosse besteingerichtete Fahrbahn zur ungenierten kostenlosen Erlernung des Fahrens für Käufer.

Tatkräftige, solvente **Vertreter** welche in der Lage sind, selbst einen Vorführungswagen zu halten, werden für grösseren Bezirk **gesucht**

Fahrzeugfabrik Eisenach in Eisenach. 12035

Junger repräsentabler **Kaufmann** selbst. Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung bei Industriellen od. Schriftsteller. Telephonanschluß. Offert. u. Nr. 67233 an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen

Gehpelz neu, mit Biberkragen, für schl. Herrn zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Nr. 12752 an die Expedition d. Bl.

Preiswert abzugeben wegen Umzug: 67223
1 Salongarnitur bestehend aus: 1 Sofa mit Mahagoni-Spiegelrückwand, 2 Polstersessel, 1 Stuhl, 1 Mahagonischränkchen, 1 dreiarmiger elektr. Christbaumlüster, 1 Teppich und 1 Fensterdekoration. Näheres Werderplatz 2 II Tr.

Stellen finden

Junger Mann, mit schöner Handschrift der auch die Schreibmaschine bedienen kann, für leichte Schreibarbeit sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 67232 an die Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche

Fräulein sucht gut möbl. Zimmer, mögl. m. Klavier, Preis nicht über 30 Mk. Off. erbeten unt. Nr. 12758 an die Expedition d. Bl.

Kl. Familie (4 erwachs. Personen) sucht auf 1. März evtl. später ca. 5 Zimmer-Wohng. mit all. Zubehör schön gelegen. Offert. m. Preisang. u. kurz. Beschr. unt. Nr. 12760 an die Exp.

2 jung. Herren suchen bis zum 1. Febr. **schön möbl. Zimm.**, mögl. sep. Eing. Off. m. Preisang. (inkl. Morgenkaffee) u. Nr. 12746 an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

O 4, 15, Kunststr., 4 Zimmer-Wohnung per 1. März a. c. an ruh. Leute ohne Kinder zu vermieten. Näheres 4. Stock. 25683

Q 3, 16 schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Balkon zu vermieten. Näh. 2. Stock. 25682

Neubau, Familienhaus Gärtnerstraße Neckarstadt 7 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiet. Näh. E 5, 16. 12756

Möbl. Zimmer

B 7, 12 1 Treppe, ein fein möbl. Balkonzim. mit Gas per sofort od. auf 1. Februar zu vm. 12747

L 2, 10, pt., schön möbl. sof. zu verm. 12739

Q 3, 15 2- u. 3-Zimm.-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. 4. St. lks. 25681

U 4, 9 II. Ein schön mbl. Balkonzimmer m. Klavier mit od. ohne Pens. sofort zu verm. 12757

U 5, 13, hochpt., gr. schön möbl. Zim. sof. od. spät. zu vermieten. 12741

Dalbergstr. 13, 2 Tr. r. Schön möbl. Zimm. p. 1. Febr. zu verm. 12761

Rheindammstr. 15, II. fein möbl. Balkonz. m. Pens. zu vermieten. 25642

Rosengartenstr. 17, part., schön möbl. Zim. z. v. 12705

Rosengartenstr. 32, 2 Tr., rchts. fein möbl. Zim., m. Badebenutzung zu verm. 12375

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Seckenheimerstraße 13. 25500

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in bester Lage sof. zu v. 25488 C 2, 11, 2 Tr.

Passend für Lehrer in nächster Nähe der Pestalozzischule elegant möbl. Zimmer mit Schreibtisch in fein. Hause z. v. 12753 Näh. E 7, 25, 1 Tr.

Jungbuschstr. 20, schön möbl. Gartenzimmer sof. zu verm. 12383

Lauenstraße 17, schön möbl. Zimmer, 4 Treppe hoch, p. sof. od. spät. bill. zu v. Zu erfr. part. 12691

Ein **Kraftspender** für 12087

ältere Leute

ist Kasseler Hafer-Kakao. Er bessert die Blutbeschaffenheit, regt die Nerventätigkeit an, ist wohlschmeckend und so leicht verdaulich, dass er vom schwächsten Magen vertragen wird. Als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich verordnet.

Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark, niemals lose.

Mannheimer Männergesangverein Mannheim

Lokal: „Stadt Bad". Sonntag, 4. Februar, abends 7 Uhr findet unser diesjähriger 67242

Masken-Ball

in den Sälen des „Friedrichsparkes" statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Karten für Einzuführende können jeweils an den Probe-Abenden Dienstag und Freitag in Empfang genommen werden.

Friedrichs-Park
Morgen Sonntag fällt das Nachmittags-Konzert aus.

Tägliche Künstlerinnen-Konzerte im Börsenkafé Damenorchester Clara Madl und im Café Carl Theodor Pariser Damenorchester Schmitt. Grosses internation. Repertoire, chiko Repräsentation, erstklassige Konzerte. 19691

Bureaumöbel Flachpulte, Rolljalousiepulte, Registerschr. etc. Große Auswahl, Billige Preise. 19787 **Val. Fahlbusch, Rathaus**

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Sonntag, den 21. Januar 1912

Im Abonnement:

5. Dichter- und Tondichter-Matinee

Friedrich der Große

Leitung: Friedrich Rosenthal
Mitwirkende: Rudolf Ricker, Friedrich Bartling, Max Felmy, Hans Godeck, Rose Kleinert, Wilhelm Kolmar, Joachim Kromer, Karl Neuman-Hoditz, Friedrich Taussig, Paul Tietsch, Hugo Voisin, Alfred Wernicke und der Singchor des Hoftheaters.

Anfang 11¼ Uhr — Ende gegen 12½ Uhr

Ermäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 21. Januar 1912.

Bei aufgehobenem Abonnement (Vorrecht D)

Gastspiel des Kammersängers Anton van Rooy aus Bayreuth.

Die Meistersinger v. Nürnberg

von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer

Personen:

Hans Sachs, Schuster,	***
Veit Pogner, Goldschmied,	Wilh. Fenten
Kunz Vogelgesang, Kürschner,	Friedr. Bartling
Konrad Nachtigall, Spengler	Georg. Nieratzky
Sixtus Beckmesser, Stadtschreib.,	Hugo Voisin
Fritz Kothner, Bäcker,	Joach. Kromer
Balthasar Zorn, Zinngießer,	Fritz Müller
Ulrich Eißlinger, Würzkrämer,	Wilh. Burmeister
Augustin Moser, Schneider,	Hugo Schödl
Hermann Ortel, Seifensieder,	Karl Marx
Hans Schwarz, Strumpfwirker,	Herm. Trembich
Hans Foltz, Kupferschmied, (Meistersinger)	Frz. Bartenstein
Walther von Stolzing, ein Ritter aus Franken	Fritz Vogelstrom
David, Sachsen's Lehrbube	Max Felmy
Eva, Pogner's Tochter	L. Halgren-Waag
Magdalena, in Pogner's Diensten	Betty Kofler
Ein Nachtwächter	Karl Zöller
*** Hans Sachs	Anton von Rooy

Bürger und Frauen aller Zünfte. Gesellen. Lehrbuben. Volk. Mädchen.
Das Stück spielt in Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Kasseneröffn. 4½ Uhr — Anf. 5 Uhr — Ende n. 10 Uhr

Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 21. Januar 1912.

Der Hüttenbesitzer

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet
Regie: Emil Reiter

Personen:

Marquise von Beaulieu	Juli Sanden
Octave, Claire, deren Kinder	Ernst Rotmund; Thila Hummel
Baron von Préfont	Alexander Kökert
Baronin Préfont, Nichte der Marquise	Marianne Rub
Philippe Derblay	Franz Ludwig
Suzanne, dessen Schwester	Annie Balder
Herzog von Bligny, Neffe der Marquise	Hans Godeck
Moulinet	Emil Hecht
Athenais, dessen Tochter	Lene Blankenfeld
Bachelin, Notar	Wilhelm Kolmar
von Pontac	Otto Schmöle
Der Präfect	Robert Güntherl
Gobert	Paul Tietsch
Dr. Servan	K. Neumann-Hoditz
Jean, Diener der Marquise	Paul Bieda
Brigitte, in Diensten Derblay's	Elise de Lank
Erster, Zweiter Arbeiter	Hubert Orth; Reinhold Anderstein

Kassenerösf. 7 Uhr Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause

Neues Theater-Eintrittspreise

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 22. Jan. 1912. 27. Vorstellg. i. Abonn. B
Die Bildschnitzer — Der Barbier von Berriac
Lottchens Geburtstag.
Anfang 7½ Uhr

Pianos

von **425** Mk. an. 18143

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Civil- Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. i. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 18192
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 154. Carl Ludwig Dosch. Teleph. 154.

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

21639

Staatsmedaille in Gold 1896!

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 21. Januar 1912, abends 8 Uhr.

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des II. Bad. Grenad.-Regt. „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110.
Leitung: Obermusikmeister Vollmer.

Vortrags-Ordnung:

I.

1. Schwedischer Reitersignal-Marsch Original mit Schwed. Reitersignalen aus dem 30jährigen Kriege . . . . . Trawert.
2. Ouverture z. Zigeunerbaron . . . Strauß.
3. Fantasie a. d. Sommernachtstraum Mendelsohn.
4. Vorspiel z. Cavalleria rusticana . Mascagni.

II.

5. Ouverture z. Mignon . . . . . Strauß.
6. Ohne Sorgen, Streichquartett . . Stahl.
7. Große Fantasie a. Tannhäuser . . Wagner.
8. Ballettmusik a. Rosamunde . . . Schubert.

III.

9. Offenbachiana, Potpourri . . . . Conradi.
10. Hofballtänze, Walzer . . . . . Lotras.
11. Kaiser Friedrich-Marsch . . . . Friedemann.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mark.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. In Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jakob Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstr. 6. Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen. 291

Freier Bund

Akademie für Jedermann.

Montag, den 22. Januar 1912, abends punkt ¾9 Uhr:
Vortrag von Prof. Dr. Walter über:

Wohnkultur.

1. Vortrag der Montagsreihe. 67224

‚Sängerhalle' Mannheim.

Samstag, den 27. Januar 1912 abends 8 Uhr

Maskenball

im Saale des Friedrichsparks. 67099
Vorschläge für Einzuführende sind bis spätestens Mittwoch, den 24. ds. Mts. bei der Ballstagekommission einzureichen.

Der Vorstand.

Café-Restaurant Germania

C 1, 10

Samstag und Sonntag

Großes Schlachtfest

wozu freundl. einladet
C. Bruckbräu.

NB. Zum Ausschank gelangt das ff. Spatenbräu München. 21064

Tel. 7139 **Sportpark** Tel. 7139

Ecke Collinistraße b. Straßenbahndepot

Rollschuhbahn und Eisbahn.

Trotz Donnerstag eingetretenen Tauwetters ist die Eisbahn wieder in guten Zustand gesetzt u. bei geringstem Frost jederzeit benutzbar. 21056

	Erwachsene	Kinder
Entrees:	30 Pfg.	15 Pfg.
Abends	35 „	20 „
Bei Konzert	40 „	20 „

Dutzendkarten Mk. 2.50.
Saison-Abonnements für Erwachsene 5.— Mk.
„ „ Kinder 4.— Mk.
Vereine erhalten Ermäßigung.
Heute Samstag abend: Großes Konzert.
Morgen Sonntag Abend großes Konzert und Feuerwerk.

Frs. 10 000 000.—

4½% Pfandbriefe der Bodenkreditbank in Basel von 1912

gelangen bis zum 23. Januar zur Zeichnung.

Ausgabekurs: 100%

zuzüglich 4½% Zinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Tage der Abnahme.

Stückeeinteilung: Frs. 1000.—, Frs. 500.—.

Anmeldungen, die wir umgehend erbitten, nehmen wir zu Originalbedingungen **spesenfrei** entgegen. 20984

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.

Mannheim.

Privat-Tanzinstitut

21049

Hetzel, N 4, 2 Teleph. 4445

Anfang Februar beginnt wieder ein

Kursus

wozu um weitere gefl. Anmeldungen höfl. bittet.

Stadtsparkasse Ladenburg

unter Gemeindebürgschaft. 21061
Sämtl. Einlagen werd. verzinst à 4%
Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden.

Atelier für Mädchengarderobe

G 7, 28, 1 Treppe, Tel. 5119.
Neueste Modelle für Backfisch-Gesellschaftskleider u. Maskengarderobe. Anfert. elegant. Kinderkleider.
19293

Gebr. Perzina

Hof-Pianoforte-Fabrik
Schwerin i. M.

Filiale Mannheim, P 7, 1

Flügel und Pianinos
in jeder gewünschten Stylart.
Niederlage der Frankfurter Musikwerke-Fabrik J. D. Philipps & Söhne, A.-G. 18888

Duca Vorsetzapparat Ducanola.

Herrenhemden-Klinik „Express"

P 5, 4.

Reparaturen an weissen und farbigen Hemden wie neu hergerichtet.

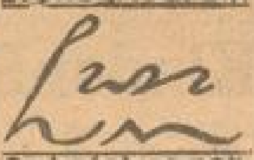
Hotel Pfälzer Hof

(Paradeplatz) 20590

Vornehmes Familien-Restaurant.

Inhaber: Max Walter.

Stenogr. Verein



Gabelsberger

Wir eröffnen am Mittwoch, den 24. ds. Mts. wieder einen 67182

Anfängerkurs

Honorar Mk. 10.—
Anmeldungen schriftlich oder persönlich am betr. Abend um 9 Uhr im Lokal T 1, 13 Hauseingang rechts
67182 Der Vorstand.
Schriftgenossen jederzeit willkommen.

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Januar 1912, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 800
Mannheim, 19. Jan. 1912.

Städtisches Leihamt.

Dienstag 30. Januar d. Js. 10 Uhr vormitt. wird im Geschäftszimmer d. Garnisonlazaretts Mhm., F 6, 20., woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, die Lieferung des Bedarfs an Backwaren, Kolonialwaren, Butter, Eier, grünen Gemüsen, Milch, Wein, Bier, Eis u. Selterswasser für die Zeit vom 1. IV. 1912 bis 31. III. 1913 in Losen öffentlich verdungen. Im Anschluß hieran werden Küchenabfälle, Knochen und Brotreste an den Meistbietenden versteigert und die Müllabfuhr vergeben.
21033

Sonder-Angebot für Brautleute!

Um mein überfülltes Lager zu räumen offeriere unter Garantie:
Nur Qualitätsware
Compl. Schlafzimmer
Nußbaum pol. oder eichen gewichst bestehend aus:
2 Bettstellen
2 Nachttische m. Marmor
1 Waschkommode „
1 mod. Toilette
1 Spiegelschrank
2 Stühle
1 Handtuchständer
M. 330.—
Compl. Speisezimmer
Nußb. poliert od. eichen gewichst bestehend aus:
1 Buffet
1 Umbau 67199
1 Auszugtisch
4 Lederstühle echt Rindld.
1 Diwan (eigene Verarb., Bezug nach Wahl)
Nußbaum pol. M. 390.—
in eichen gew. „ 690.—
Compl. Küchen
vom einfachsten bis feinst. Genre, bestehend aus:
1 Küchenbuffet
1 „ anrichte
1 „ tisch
2 „ stühle
1 „ hocker
echt Pitsch Pine
mit Linoleumbelag M. 150.—
gestr. in jed. Farbe 115.—
Mod. Vertikow, Ia. Ausf. amerik. Nußb. M. 70.—
Schreibtische M. 48.—
einz. Buffets M. 120.—
140.—, 180.—, 210.—
einzel. engl. Bettstellen pol. zu M. 42.—
einzel. engl. Schränke pol. zu M. 50.—
einz. engl. Spiegelschränke pol. 2 tür. zu M. 85.—
Sämtliche Polsterwaren werden in eigener Werkstätte mit Ia. Material angefertigt.
Möbelgeschäft

K. A. Dietrich
E 3, 11 Teleph. 3366. E 3, 11

Vermischtes

Diejenige Dame, welche gestern abend im Apollo-Theater im Parkett gesessen war, wird von vis-à-vis sitzenden blonden Herrn mit Kneifer geb., Adresse zu hinterlegen 12726
Hauptpostlag. H. H. 10

Dr. P. Elten's **Rubal** schützt **vor Frost** macht **rote Hände** weiss und zart
Zu haben in den Apotheken und besseren Drogerien: Merkur-Drogerie, Gontardplatz, R. Geyer, Mittelstr., Ludwig & Schütthelm O 4, 3, Pelikan-Apotheke Dr. Heil, L. Bichler, L 10, 6, Hirsch-Drogerie, Planken, P 4, 1, Th. v. Eichstedt, Kunststrohhaus, R. Doppelmayr, F 2, 9. 13986

Nur noch 6 Tage! Ab Montag, 22. Januar in unserem Nur noch 6 Tage!

stadtbekannt billigen

Inventur-Ausverkauf

Ca. 2000 Damen- u. Kinderschürzen

Ein Posten **Kinder-Schürzen** wirkl. Wert bis M. 2.25
aus gutem Siamosen mit türk. Bordüre in den Grössen 45—75 cm vorrätig . . . . . jetzt **95** Pfg.

Ein Posten **Kinder-Schürzen** in mod. türk. Mustern mit flotter Garnierung
Grössen 45—70 cm wirklicher Wert bis Mk. 3.25 jetzt Mk. **1.65** | Grössen 75—100 cm wirklicher Wert bis Mk. 4.00 jetzt Mk. **1.95**

Ein Posten **Kinder-Schürzen** aus Ia. türk. Satin und in eleganter Ausführung
Grössen 45—70 cm wirklicher Wert bis Mk. 4.00 jetzt Mk. **1.95** | Grössen 75—100 cm wirklicher Wert bis Mk. 5.00 jetzt Mk. **2.25**

Ein Posten **Haus-Schürzen** wirklicher Wert M. 1.95
in gestreift Siamosen mit Volant und Tasche. . . . . jetzt **75** Pfg.

Ein Posten **Prinzeß-Trägerschürzen** wirkl. Wert M. 1.95
aus gestreift Siamosen mit bunter Bordüre . . . . . jetzt Mk. **1.25**

Ein Posten **Blusen-Schürzen** wirklicher Wert M. 2.75
schöne türkische Muster in grossem Sortiment . . . . jetzt Mk. **1.65**

Ein Posten **Prinzeß-, Mieder- und Blusen-Schürzen**
Ia. gestreifte und türkische Satins in eleganter Ausführung und geschmackvollen Mustern
wirklicher Wert Mk. 4.75 jetzt Mk. **2.25**

Ein Posten **Kleider-Schürzen** wirkl. Wert bis M. 6.75
türk. und gekupft Satin in allen Grössen vorrätig . . . jetzt Mk. **3.95**

Ein Posten **Tändel-Schürzen** wirkl. Wert M. 1.50
weiss Batist mit Träger und Stickerei . . . . . jetzt **95** Pfg.

Ein Posten **Tändel-Schürzen** wirkl. Wert M. 2.25
weiss mit Träger, in sehr hübscher Ausführung . . . jetzt Mk. **1.25**

Ein Posten **Tändel-Schürzen** wirkl. Wert M. 3.50
weiss mit Träger, mit reicher Stickereigarnierung in verschiedener Machart . . . . . jetzt Mk. **1.95**

Ein Posten **Tändel-Schürzen** wirkl. Wert M. 4.75
weiss mit Träger, mit sparten Schweizer Stickereien garn. jetzt Mk. **2.35**

Ein Posten **Tändel-Schürzen** wirkl. Wert M. 6.75
in sehr eleganter Ausführung mit erstklassigen Stickereien und Einsätzen . . . . . jetzt Mk. **2.95**

Ein Posten **Zier-Schürzen** wirkl. Wert b. M. 1.95
farbig, mit Träger, in gutem Siamosen u. türk. Mustern . jetzt **95** Pfg.

Ein Posten **Zier-Schürzen** wirkl. Wert b. M. 2.75
in gestreiftem Satin u. türkisch mit flotter Garnierung . jetzt Mk. **1.35**

Ein Posten **Zier-Schürzen** wirkl. Wert b. M. 3.50
aus Ia. Satin, reizend verarbeitet und in vielen Dessins vorrätig jetzt **1.65**

Ein Posten **Zier-Schürzen** wirkl. Wert b. M. 4.50
in moderner und eleganter Ausführung . . . . . jetzt Mk. **1.95**

Ein Teil dieser **außergewöhnlich billigen Schürzen** ist in unserem Schaufenster an der Breitestraße ausgestellt.

Die Restbestände in Damen-Mäntel, Abend-Mäntel, Staub-Mäntel, Kostüm-Röcke, Ball- und Straßen-Kleider, Kinder-Mäntel, Pelze, Morgen-Röcke und Blusen

sollen in der letzten Ausverkaufswoche noch vollständig geräumt werden; die Preise sind so billig, daß es sich für jede sparsame Hausfrau lohnt, ihren späteren Bedarf schon jetzt zu decken.

Ganz besonders machen wir auf einen großen Posten aufmerksam; darunter sind zum großen Teil schon Neuheiten für das kommende Frühjahr.

Jacken-Kostüme
regulärer Wert bis Mark 90.—
jetzt Mark 26.50 36.50 46.50

B. Kaufmann & Co. P 1, 1

Ecke Planken u. Breitestr.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Druckerei-Bureau . . . 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 50 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Reklamezeile 100 „

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. Januar 1912.

Die berufliche und soziale Gliederung der Mannheimer Bevölkerung.

Wer in Fragen der Politik, der Volkswirtschaft und der Entwicklung in sozialer Hinsicht ein Wort mitreden will, kann nicht umhin, die Ergebnisse von Berufs- und Betriebszählungen zu studieren. Die letzte dieser Zählungen hat im Jahre 1907 stattgefunden. Einzelheiten sind auch für Mannheim gelegentlich bekannt gegeben worden. Es soll aber heute unsere Aufgabe sein, einige besondere interessante Grundzüge, die nur nach Jahren, nach genauer Aufarbeitung und Untersuchung des fast unerschöpflichen Zahlenmaterials gefunden werden konnten, zu schildern.

In einem 25jährigen Zeitraume, wie er von den Jahren 1882 und 1907 begrenzt wird (in diesen beiden Jahren fanden Zählungen statt, inzwischen auch 1895) verschiebt sich die Bevölkerungsstruktur sehr wesentlich. Von den vier Bevölkerungsgruppen,

Erwerbstätige im Hauptberuf,
Dienende im Haushalte der Herrschaft,
Angehörige ohne Hauptberuf,
berufslose Selbständige (Rentner, Pensionisten),

bietet die zweite Gruppe Gegenstand einer besonders wertvollen Beobachtung, die dienende Bevölkerung hat sich erheblich verringert. Dabei ist die Wohlhabenheit in Deutschland in den letzten 25 Jahren sehr gewachsen und damit auch die Anzahl derjenigen Familien, bei denen Dienstboten gehalten werden könnten. Bei der männlichen Bevölkerung ging die Zahl der Dienenden von 1882 auf 1895 bezw. auf 1907 um 40,35 bezw. 63,84 v. H. zurück. Die Zahl der weiblichen Dienenden hatte noch von 1882 auf 1895 um 2,46 v. H. zugenommen, aber sich dann bis zum Jahre 1907 wieder um 2,57 v. H. verringert. Man liebt eben ein freies, ungebundenes und unkontrollierbares Leben in Gewerbe- und Handelsbetrieben mehr als den Dienst bei einer Herrschaft, der zwar frei von der Not um Nahrung und Unterkunft ist, aber keine große Bewegungsfreiheit bietet.

In den einzelnen Großstädten ergeben sich bei Untersuchung der Bevölkerungsgliederung nach Berufsabteilungen und ausgewählten Berufsgruppen die verschiedenartigsten Verhältnisse. Gering im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung erscheint die Zahl der Erwerbstätigen, wenn man nicht zu bedenken hätte, daß eben auf die großen Gruppen der Angehörigen, Berufslosen etc. viele Tausende von Einwohnern entfallen. In Mannheim zählte man 79 174 Erwerbstätige, davon naturgemäß nur 1545 in der Landwirtschaft. Für diese Kategorie kann die Großstadt keine zu großen Mengen stellen. Die Gruppe B, Industrie usw., zählt 41 511 Erwerbstätige, die Gruppe C, Handel und Verkehr 22 110, D. häusliche Dienste usw. 1518, Gruppe E, Militär-, Hof- und Staatspersonen 5691, Gruppe F, ohne Beruf 6889; zur richtigen Würdigung der Verhältnisse hat man sich zu vergegenwärtigen, daß im Zählungsjahr die Mannheimer ortsanwesende Bevölkerung 171 594 Personen zählte.

In der Erhebung ist man aber noch weiter gegangen und hat die Gruppe B, Industrie usw., wieder in 6 Kategorien geteilt, mit folgendem Ergebnis für Mannheim: Metallverarbeitung 5480, Industrie der Maschinen und Instrumente 8389, Bekleidungsgewerbe 4524, Reinigungsgewerbe 1269, Polygraphische Gewerbe 861, Kunstgewerbe 125. Die Gruppe Handel und Verkehr ergibt in Mannheim im Einzelnen: Handel 10 977, Versicherungsgewerbe 761, Verkehrsgewerbe 6538, Gast- und Schankwirtschaft 3843 Erwerbstätige.

Sieht man sich den Anteil der Religionsbekenntnisse an, so findet man die alte Erfahrung aufs Neue bestätigt, daß die jüdische Bevölkerung sich am Handel im hervorragendem Maße beteiligt. In der Land- und Forstwirtschaft entfallen a) 55,57 Prozent auf evangelische, b) 44,20 Prozent auf katholische und c) 0,18 Prozent auf andere Christen, d) 0,04 Prozent auf Israeliten und e) 10,01 auf andere Religionen, im Bergbau und Industrie auf a) 62,65 Prozent, b) 36,26 Prozent, c) 0,47 Prozent, d) 0,56 Prozent und e) 0,96 Prozent, in Handel und Verkehr auf evangelische 65,39 Prozent, katholische 29,99 Prozent, andere Christen 0,48 Prozent, Israeliten 4,19 Prozent und andere Religionen 0,10 Prozent.

Die Gruppierung nach dem Alter ergibt, daß die meisten erwerbstätigen Kinder in der Landwirtschaft tätig sind, diesen Kindern bietet Hof und Feld viel leichte Arbeit. Bei der Industrie beginnt die Erwerbstätigkeit einige Jahre früher als im Handel, man findet deshalb in der Gruppe der Erwerbstätigen unter 20 Jahren in der Industrie 21,10 Prozent aller Erwerbstätigen, in Handel nur 14,55 Prozent. Bei den in der Industrie tätigen Personen ist zum großen Teil eine bessere Schulbildung nicht unbedingt erforderlich, die frühe Anlernung der Handfertigkeit ist hier viel wichtiger. Handel und Verkehr setzen eine bessere Schulbildung und damit auch längeren Schulbesuch voraus, die jungen Leute kommen also später in die Praxis, werden also auch später erwerbstätig.

Will man zwischen Stadt und Land unterscheiden, so bemüht man sich um Begriffe, die nicht einwandfrei feststehen. Man zählt alle Orte mit mehr als 2000 Personen zu städtischen, alle kleineren zu den ländlichen Gemeinden. Diese Teilung trifft nicht zu, kleinere in Industriegegenden liegende Gemeinden, Vororte von Groß- und Industriestädten haben, selbst wenn sie weniger als 2000 Einwohner zählen, nach der Art der Beschäftigung der Bewohner einen städtischen Charakter.

Die Großstädte bilden in der Regel den Mittelpunkt alles wirtschaftlichen und geistigen Lebens. In ihnen überwiegen Industrie und Handel. Die Landwirtschaft ist vor allem im platten Lande zu finden. Die Anzahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten hat aber nicht nur in den Städten, sondern auch in den Großstädten überhaupt zugenommen, eine Tatsache, die natürlich jeden befremdet, der die Bevölkerungsstruktur in ihren Grundzügen kennt. Und doch ist die Erklärung sehr naheliegend. Viele ländlichen Vororte, in denen Landwirtschaft betrieben wird, sind in Großstädten eingemeindet worden. In den Großstädten sind aber auch Gärtnereien neu entstanden oder kleinere wurden vergrößert. Das Halten von Kühen zur Milchgewinnung ist ebenfalls mehr aufgekommen, sodaß die Entwicklung durchaus verständlich wird.

Auf besondere Mannheimer Verhältnisse zu sprechen kommen wir wieder mit der Darlegung der sozialen Gliederung. Mannheim zählt an

Selbständigen 10 411 Erwerbstätige, darunter 8488 männliche,
Angestellten 9912 Erwerbstätige, darunter 8720 Erwerbstätige,
Arbeitern 44 843 Erwerbstätige, darunter 35 177 männliche.

Von der Gesamtbevölkerung entfielen in Mannheim 6,07 vom Hundert auf Selbständige, 5,78 v. H. auf Angestellte, 26,13 v. H. auf Arbeiter. Berücksichtigt man bei der Arbeiterbevölkerung Mannheims noch die Dienenden und Angehörigen der Arbeiter, so findet man, daß ein Satz von 54,31 Prozent der Gesamtbevölkerung auf die Arbeiterkategorie entfällt. Solche Verhältnisse sind deshalb sehr wichtig, weil vor allem die Großstadt das Feld für die sozialen Kämpfe bietet. Der Anteil der Arbeiter an der Summe der Erwerbstätigen stellt sich vergleichsweise in Gelsenkirchen auf 85,54 Prozent, in Bochum 80,81 vom Hundert, in Duisburg 79,38 vom Hundert, in Essen 78,40 v. H., in Dortmund 78,04 v. H. und in Rixdorf 77,56 v. H. Niedrigere Anteilsätze ergeben sich in Schöneberg mit 57,71 v. H., in Hamburg mit 62,07 v. H., in Bremen mit 64,02 v. H., in Charlottenburg mit 62,06 v. H., in Wiesbaden mit 64,85 v. H., in Frankfurt a. M. mit 64,85 v. H. Die verhältnismäßig meisten Selbständigen wurden in Wiesbaden ermittelt, 25,12 v. H., die wenigsten in Gelsenkirchen (8,14), Essen (9,56), Bochum (10,49), Dortmund (11,40), Rixdorf (13,81). Diese fünf Städte haben den Ruf der „Arbeiterstädte" durchaus verdient.

Das männliche Geschlecht tritt hinter dem weiblichen sehr zurück in textilindustriellen Städten, so gibt es in Plauen, der Stadt der Spitzenindustrie mehr Arbeiterinnen als Arbeiter. Umgekehrt ist das Verhältnis in Orten der Schwerindustrie, so in Dortmund (6072 weibliche, 43 242 männliche), Gelsenkirchen (9892 gegen 38 132), Bochum (2501 gegen 31 547), Essen (5542 gegen 56 712), Duisburg (4812 gegen 50 284). Solche Abschweifungen lassen sich nicht vermeiden, wir brauchen die Vergleichsziffern zur Charakterisierung der besonderen Mannheimer Verhältnisse.

(Schluß folgt.)

Vom neuen Frachtbrief.

Nach § 55 Absatz 1 und 2 der Eisenbahnverkehrsordnung müssen die im Verkehr der deutschen Eisenbahnverwaltungen unter sich Verwendung findenden Frachtbriefe dem der Eisenbahnverkehrsordnung beigebenen Muster entsprechen, aus weißem Schreibpapier hergestellt sein und hinsichtlich der Beschaffenheit des Papiers den vom Reichseisenbahnamt erlassenen Vorschriften genügen. Nach den zurzeit gültigen Bestimmungen darf, wie die „Ztg. d. V. d. Eisenbahnverwaltungen" schreibt, das zur Herstellung von Frachtbriefen benützte Papier zwar eine beliebige Stoffzusammensetzung aufweisen, es muß jedoch genügenden Widerstand gegen Zerknittern bieten und die Farbe muß entschieden weiß sein. Zum Zeichen dafür, daß das Papier den gestellten Anforderungen entspricht, muß es ein Wasserzeichen tragen, das die Firma des Erzeugers aufweist. Um die Durchführung dieser Anordnung sicher zu stellen, haben die Eisenbahnverwaltungen sich vorgenommen, entweder den Druck der Frachtbriefe von ihrer Genehmigung abhängig zu machen oder die nach § 55 Absatz 3 der Eisenbahnverkehrsordnung zu vollziehende Abstempelung der Frachtbriefe selbst vorzunehmen. Eine Erleichterung bezüglich der Beschaffenheit des Papiers besteht nur bei den Frachtbriefduplikaten. Voraussetzung hierfür ist aber, daß sie durch Anbringung des Ausdrucks „Frachtbriefduplikat" zu Originalfrachtbriefen unbenützbar gemacht sind. Im übrigen müssen aber auch die als Frachtbriefduplikate gekennzeichneten Frachtbriefvordrucke in Farbe, Größe und Form den Bestimmungen des § 55 Eisenbahnverkehrsordnung entsprechen. Weitere Ausnahmen sind ferner mit Rücksicht auf das Verkehrsinteresse zulässig, wenn es sich um reglemäßige Beförderungen zwischen bestimmten Orten (z. B. Kohlen, Getreide usw.) oder um Sendungen handelt, die zur Weiterbeförderung über See bestimmt sind und wenn die Landesaufsichtsbehörde und das Reichseisenbahnamt ihre Genehmigung hierzu erteilt haben. Aus diesen Anordnungen geht hervor, welch großer Wert auf die Verwendung eines sowohl dem Inhalt als auch der Form nach einheitlichen Frachtbriefformulars für den Geltungsbereich der Eisenbahnverkehrsordnung gelegt wird. Nicht in der gleichen einwandfreien Weise sind die für das Gebiet des Internationalen Uebereinkommens getroffenen Bestimmungen bezüglich der Form der zulässigen Frachtbriefformulare gehalten. Das Erforderliche ist hier in den zu Artikel 6 des Internationalen Uebereinkommens erlassenen Ausführungsbestimmungen enthalten. Zwar ist auch hier gesagt, daß die Frachtbriefvordrucke dem den Ausführungsbestimmungen als Anlage beigegebenen Musterfrachtbrief zu entsprechen haben, aus weißem Papier hergestellt sein müssen und zur Beurkundung ihrer Uebereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften den Kontrollstempel einer Eisenbahnverwaltung tragen müssen; aber hinsichtlich der Größe des Formulars und der Beschaffenheit der zur Herstellung von Frachtbriefen zulässigen Papiersorten sind keine näheren Anordnungen erlassen. Das Fehlen solcher Vorschriften ist zweifellos auch der Grund, weshalb in den internationalen Verkehren in bezug auf Größe und Beschaffenheit der Frachtbriefformulare große Verschiedenheit besteht. Selbst die Bestimmung, daß die Frachtbriefe aus weißem Papier gefertigt sein sollen, wird häufig nicht beachtet. So zum Beispiel ist bei den von französischen Bahnen stammenden Frachtbriefen fast ausnahmslos graues oder gelbes Papier verwendet. Insbesondere aber läßt die Beschaffenheit des Papiers in fast allen fremden Verkehren viel zu wünschen übrig. Schreibpapier findet nur selten Verwendung; fast immer wird zur Herstellung der Frachtbriefe nur Druckpapier benützt, das sich meist schlecht beschreiben läßt und keinen ausreichenden Widerstand gegen Zerreißen und Zerknittern bietet. Man kann deshalb häufig die Beobachtung machen, daß die von fremden Bahnen eingehenden Frachtbriefe infolge der unterwegs nötig gewordenen wiederholten Behandlungen durch das Abfertigungs-, Zug- und Zollpersonal auf der Empfangsstation in den meisten Fällen in einem derart beschädigten Zustande eintreffen, daß eine Nachprüfung des Frachtbriefinhalts oft sehr erschwert, wenn nicht ganz unmöglich ist. Dieser Zustand ist nicht wünschenswert, weshalb Abhilfe geschaffen werden sollte. Eine Ausnahme machen die von schweizerischen Stationen herrührenden Frachtbriefe, die dem vorgeschriebenen Muster in jeder Beziehung entsprechen. Der Hinweis, daß das Frachtbriefformular in dem den Ausführungsbestimmungen zum Internationalen Uebereinkommen beigegebenen Musterfrachtbrief übereinstimmen soll, wird von den fremden Verwaltungen anscheinend dahin ausgelegt, daß Einheitlichkeit nur bezüglich des Aufdrucks bestehen muß, während Größe und Beschaffenheit des Papiers frei gegeben sind. Unter der Herrschaft der zurzeit gültigen Vorschriften wird daher eine Aenderung des bestehenden Zustandes nicht zu erreichen sein. Soll eine Besserung in der angedeuteten Richtung herbeigeführt werden, so bedarf es einer Ergänzung der zu Artikel 6 des Internationalen Uebereinkommens erlassenen Ausführungsbestimmungen oder eines entsprechenden Zusatzes zu den Reglementarischen Bestimmungen der mit den fremden Verwaltungen vereinbarten Tarife. Als Grundlage hierfür könnten die für den Bereich der Eisenbahnverkehrsordnung erlassenen einschlägigen Bestimmungen dienen. Die Einführung besonderer Vorschriften bezüglich der Beschaffenheit des Papiers wie sie vom Reichseisenbahnamt festgesetzt worden sind, ist für die fremden Verkehre nicht unbedingt notwendig. Eine wesentliche Besserung würde schon dadurch erzielt werden, wenn vorgesehen würde, daß zur Herstellung von Frachtbriefen nur entschieden weißes Schreibpapier verwendet werden darf und bezüglich der Größe des Formulars bestimmte Maße vereinbart würden. Im Interesse des Abfertigungsgeschäfts wäre dies sehr zu wünschen. Besondere Schwierigkeiten dürften einer Ergänzung der bestehenden Bestimmungen über die zulässige Form des Frachtbriefes für den Bereich des Internationalen Uebereinkommens wohl kaum erwachsen, nachdem auch auf anderen Gebieten in neuerer Zeit in bezug auf internationale Vereinbarungen bedeutende Fortschritte erzielt worden sind.

Rechtspflege.

rd. **Was sind „Schlägereien" und „Raufhändel" im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes?** Ein Krankenkassenmitglied, das, wie festgestellt, aus einem Restaurant „hinausgeschoben" worden war, hatte bei dieser Gelegenheit erhebliche Verletzungen davongetragen, die eine Zeitlang Erwerbsunfähigkeit bei ihm verursachten. Die Krankenkasse weigerte sich, ihrem Mitgliede Unterstützung zu gewähren, mit der Behauptung, jener habe sich seine Krankheit bei Gelegenheit von Schlägereien und Raufhändeln zugezogen; in diesem Falle brauche aber gemäß § 6a, Abs. 1, Ziff 2 des Krankenversicherungsgesetzes die Kasse keine Unterstützung zu gewähren. Wenn der Kassenangehörige auch nicht an

MARCHIVUM

andere losgeschlagen hätte, so sei er doch an einem in Tätlichkeiten ausgearteten Streit beteiligt gewesen, und das genüge zu Anwendung der fraglichen Gesetzesbestimmung.

Das Sächs. Oberverwaltungsgericht hat jedoch die Anschauung nicht gebilligt und dem klagenden Kassen-Angehörigen die Unterstützung zugesprochen. Unter einer Schlägerei, so meinte der Gerichtshof, kann unmöglich ein Streit verstanden werden, wie ihn die Krankenkasse als Schlägerei definiert. Der streitige Vorfall war auch kein Raufhandel. — Es braucht nicht erörtert zu werden, daß für diesen Begriff auf dem Gebiete des Krankenversicherungsrechtes die Beteiligung von mehr als zwei Personen an einem Streite erforderlich ist. Jedenfalls gehört dazu nach dem auch hier maßgebenden allgemeinen Sprachgebrauch, daß die Streitenden im Wege des Angriffs und Gegenangriffs erhebliche Tätlichkeiten gegen einander ausüben. An diesem Erfordernis fehlt es aber im gegebenen Falle, da, wie festgestellt, die Tätlichkeiten des Kassenmitgliedes im wesentlichen nur darin bestanden haben, daß er sich gegen seine Entfernung aus dem Restaurationszimmer gesträubt hat. Nun hat es allerdings den Anschein, als ob ein bei der Affäre beteiligter Dritter von dem Bruder des Klägers einen „Schubs" erhalten habe. Aber auch wenn das wirklich der Fall gewesen sein sollte, würde es an der rechtlichen Beurteilung der Sache nichts ändern können. Höchstens könnte gefolgert werden, daß der Bruder des Klägers mit seinem Vorgehen dem Kläger habe zu Hilfe kommen wollen, und dadurch wäre der Streit, in den der Kläger geraten war, noch nicht zu einem „Raufhandel" im Sinne des Gesetzes geworden.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 11. bis 18. d. M. waren es wiederum die Berichte über die Verhältnisse in Argentinien, die auf die Tendenz des Weltmarktes für Getreide von maßgebendem Einfluß waren. Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Qualitäten der diesjährigen argentinischen Weizen sowohl, als auch hinsichtlich der quantitativen Ergebnisse kein Zweifel darüber besteht, daß die Ernte in diesem Lande weit hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt; einen klaren Ueberblick kann man aber immer noch nicht erlangen. Verschärft wurde die Situation noch durch den Hafenarbeiterstreik, der nun schon ca. 14 Tagen anhält, und der auch nach den jüngsten Depeschen vorerst noch nicht beigelegt werden dürfte, da die Geschäftsherren auf ihrem Standpunkt verharren. Unter diesen Umständen läßt sich noch nicht voraussehen, wann von Argentinien auf die ersten größeren Zufuhren gerechnet werden kann. Die Folge hiervon war, daß die argentinischen Exporteure täglich ihre Forderungen erhöhten. Im Anschluß hieran wurden auch die Preise für russischen, rumänischen und amerikanischen Weizen erhöht, zumal der kanadische Weizen, der bisher als Ersatz für den ungenügend vorhandenen russischen Kleberweizen herangezogen wurde, beginnt in greifbarer Ware knapp zu werden. Weiter stimulierten die Berichte aus Australien, nach denen die Weizenernte um ca. 500 000 Tonnen hinter dem letztjährigen Ergebnis zurückbleiben wird. Von Indien liegen keine Nachrichten vor, die auf die Tendenz des Weltmarktes von Bedeutung gewesen wären. In England war man sehr fest gestimmt, erfuhren doch die Preise in Liverpool eine weitere Steigerung um 3¾ d. Auch in Frankreich machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Weizen per März-Juni-Lieferung stieg im Preise um 4 Frs. per Tonne. Am Berliner Markt dagegen waren die Preise mehrfachen Schwankungen unterworfen, die Grundtendenz aber gleichfalls recht fest.

An unseren süddeutschen Märkten hielt die feste Stimmung an. In erster Linie waren es die festen Berichte von Argentinien, sowie die allgemein erhöhten Offerten die preisbessernd wirkten. Ferner war man recht fest gestimmt, da man wegen Befürchtung, daß bei anhaltender Kälte die Schiffahrt eine Unterbrechung erfahren dürfte, eine regere Tätigkeit entfaltete. Ende der Woche ließ aber die Kauflust wieder nach, da die Witterung milder geworden ist und auch unsere Mühlen, in Anbetracht des schleppenden Mehlabsatzes, sich reserviert verhielten. Aus erster Hand wurde aber fast nichts gekauft, da die Preise sich ständig einige Mark höher stellten, als von der zweiten Hand verlangt wurde. Die heutigen Forderungen stellen sich in Mark, gegen Netto Kassa, per Tonne, Cif Rotterdam: Weizen La Plata Barletta Russo 79 Kg. per Februar-März-Abladung 168.50, dito 78 Kg. per Februar-März 167, dito 78 Kg. blauspitzig 164.50, Northern Manitoba Nr. 4 per prompte Verschiffung 171.50, dito Nr. 5 168, Australweizen 175.50, nordrussischer 77-78 Kg. 182, dito 76-77 Kg. 181, Nicolaief-Ulka 9 Pud 25-30 176, Azow-Ulka 9 Pud 30-35 175.50, dito 10 Pud 177, Azima 10 Pud 5-10 188, dito 10 Pud 10-15 188 und rumänischer Weizen 78-79 Kg., 3 Prozent bloukrei 170.50, alles, wenn nichts anderes vermerkt, per prompte Verschiffung. Im Waggongeschäft kamen einige Geschäfte in greifbarer Ware zustande. Im allgemeinen verhielten sich aber die Käufer reserviert und schritten nur zu Deckungen des notwendigsten Bedarfs. Hier greifbarer russischer Weizen wurde, je nach Qualität, in der Preislage von 235—232.50, rumänischer 235—242.50, Manitoba 237.50 und La Plata 232.50—235 per Tonne, bahnfrei Mannheim gehandelt. Pfälzer Weizen ging in der Preislage von M. 225—226.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim in andere Hände über. Roggen lag sehr fest. Das Inlandangebot in diesem Artikel war sehr klein, da die Preise eine Höhe erreicht haben, daß es für den Produzenten vorteilhafter ist, seine Ware zur Viehfütterung zu verwenden; denn, wenn man heute die Frachten, Umladespesen etc. den Forderungen, die für Futtergetreide verlangt werden, hinzurechnet, so muß der Farmer einen höheren Preis anlegen, als er für seinen Roggen erzielen kann. Das Angebot in fremden Provenienzen war nur mäßig. Die Forderungen wurden fast täglich erhöht. Man fordert heute für südrussischen Roggen, im Gewicht von 90 Pud 20-25 M. 147.50, dito für 9 Pud 30-35 M. 149.50, per prompte Lieferung, per Tonne, Cif Rotterdam. Norddeutscher Roggen, im Gewicht von 74-75 Kg. per prompte Lieferung wurde zu M. 147 bis 148, per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam, erworben. Hier disponibler russischer Roggen erlöste M. 205—207.50 und Pfälzer Roggen M. 200—202.50, per Tonne, bahnfrei Mannheim. Braugerste. Ueber das Geschäft am Braugerstenmarkte ist nur wenig zu berichten. Die Stimmung war allgemein etwas ruhiger und Abschlüsse wurden trotz des kleinen Angebots nur vereinzelt erreicht. Feine Qualitäten werden aber immer noch mit hohen Preisen bezahlt, zumal die Vorräte darin stark gelichtet sind. Für hierländische Braugerste wurden per Tonne, frei Waggon Mannheim 220—227.50, je nach Beschaffenheit, angelegt. Futtergerste hatte bei kleinem Angebot und sehr hohen Preisen, festen Markt. Die Nachfrage hat sich etwas gehoben; doch lassen die Umsätze in diesem Artikel zu wünschen übrig, da die hohen Forderungen das Geschäft erschweren. Nur in Deckungen kamen einige Abschlüsse zustande. Man forderte und erzielte für 56-57 Kg. russische Gerste M. 150, für 58-59 Kg. M. 151.50 per prompte Lieferung, per Tonne, gegen Kasse, Cif Rotterdam. Platagerste war, 58 Kg. schwer, per Januar-Februar-Abladung zu M. 150.50 per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. In Mannheim lagernde russische Futtergerste wurde mit M. 172.50—175 per Tonne, bahnfrei Mannheim bezahlt. Für Hafer hat sich die Stimmung weiter befestigt, zumal das Angebot bei ziemlich reger Nachfrage größer geworden ist. Petersburger Hafer kostet heute im Gewicht von 46-47 Kg. per prompte Abladung M. 140.50, dito 47-48 Kg. 141.50 und La Platahafer per Februar-März abladbar, 46-47 Kg. schwer, M. 128.50, per Tonne, Cif Rotterdam. Hier greifbarer russischer Hafer kostet je nach Qualität M. 200 bis 210, Platahafer M. 187.50—192.50 und badischer Hafer M. 200—205 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Mais konnte im Preise weiter anziehen, da die Verbraucher infolge der kolossal hohen Forderungen die für Futtergerste und Hafer gestellt werden, stärker auf Mais zurückgreifen. Die Umsätze darin waren denn auch in dieser Woche größer. Platamais gelber wurde in der Preislage von M. 120.50—124 per Mai-Juni-Abladung, Galatz-Fetanian per prompte Lieferung von M. 135—138.50 und Odessa-Mais von 135—138.50 per Tonne, Cif Rotterdam, gehandelt. Hier disponibler Donaumais kostet M. 187.50 und Odessa ½ alt, ½ neu, M. 177.50, per Tonne, bahnfrei Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				11./1	18./1.	Diff.
Weizen:	New-York	Mai	cts	99⅛	101	+1⅞
	„	Mai	„	104⅛	104⅛	—⅛
	Chicago	Mai	„	101⅛	100	—1⅛
	Buenos-Ayres	ctvl. prompt	pap.	8.85	8.70	—0,15
	Liverpool	Mai	sh	7/4⅞	7/7⅝	+2⅞
	Budapest	Mai	Kr.	11.58	11.60	+0,02
	Paris	März/Juni	Fr.	268.50	272.50	+4 —
	Berlin	Mai	M.	217.50	216.75	—0.75
	Mannheim	Pfälzer loko	„	225.—	225.—	—
Roggen:	Chicago	loco	cts	96	94½	—1½
	„	Dez.	„	—	—	—
	Paris	März/Juni	Fr.	222.50	220.—	—2.50
	Berlin	Mai	M.	196.50	196.—	—0.50
	Mannheim	Pfälzer loko	„	200.—	202.50	+2.50
Hafer:	Chicago	Mai	cts	49½	49⅜	—⅛
	Paris	März/Juni	Fr.	218.—	219.—	+1.—
	Berlin	Mai	M.	194.—	193.75	—0.25
	Mannheim	badisch. loko	„	202.50	202.50	—
Mais:	New-York	Mai	cts	—	—.—	—
	Chicago	Mai	„	65⅛	66⅛	—1.—
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Donau loko	„	185.—	187.50	+2.50

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 20. Januar.

Der Börsen-Tendenz war, wie bereits im letzten Bericht erwähnt wurde, eine weitere Ernüchterung gefolgt. Die Haussebegeisterung ist geschwunden und selbst die Friedenshoffnungen, welche teilweise Einfluß auf die Haltung ausübten, gingen verloren, da die Nachrichten sich widersprachen und weder Italien noch die Türkei zu einem Friedensschluß sich geneigt zeigen. Die Spekulation fährt fort, die Gewinne sicherzustellen, die ihr die seit vorigem Jahre bis in 1912 hinein in Fluß gewesene Aufwärtsbewegung gebracht hat. Dies und die damit zusammenhängenden Operationen von Mitläufern, die sich bei jeder einigermaßen klar hervortretenden Tendenz einstellen, sind der eigentliche, der innere Grund der in unserer diesmaligen Berichtsperiode noch deutlicher wie im Verlaufe der letzten Woche zu beobachten gewesenen Ermäßigung des Kursniveaus an der hiesigen Börse. An Kauflustigen mangelt es demgegenüber desto mehr, je unsicherer die Haltung des Marktes wird. Man kauft nicht gern bei sinkenden Kursen, sondern hofft durch Abwarten noch billiger ankommen zu können. Und so bleibt das Feld im wesentlichen abgabelustigen Spekulanten überlassen, die jede Erholung des Preisstandes sogleich zu weiterer Abstoßung von Wertpapieren benutzen.

Die Börse beschäftigt sich von jeher auf politischem Gebiete in der Hauptsache mit den Fragen der äußeren Politik. Einmal deshalb, weil von der Gestaltung unserer Beziehungen zu den ausländischen Mächten auch das Wohl und Wehe der Börse abhängt, dann aber, weil die Fragen der äußeren Politik mit den Fragen der Handelspolitik aufs innigste verknüpft sind. Die französische Ministerkrisis hat durch Berufung eines Kabinetts Poincaré eine Lösung gefunden, die allgemein als eine glückliche betrachtet wird, zumal als seine nächste Aufgabe ausdrücklich diejenige sein soll, die Genehmigung des Marokko-Abkommens durch den Senat herbeizuführen. Die stattgehabten Wahlen zum Reichstag wurden selbstverständlich an der Börse viel besprochen. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß man von dem Ausfall, soweit er bisher feststeht, keineswegs erfreut ist und daß an das Ergebnis der Stichwahlen die Hoffnung auf eine wesentliche Verschiebung der Parteigruppierungen nicht geknüpft wird. Die Bedeutung der Wahlen wird also davon abhängen, ob im neuen Reichstage die Parteien, die dieses Ziel der Agrardemagogie ernsthaft und energisch bekämpfen, eine ausschlaggebende Rolle spielen werden. In Bank- und Börsenkreisen ist man vielfach geneigt, die Gefahren, die der Industrie von den Anhängern des lückenlosen Zolltarifs drohen, zu unterschätzen. Zweifellos hat die Verschärfung des Kampfes um die Absatzgebiete durch die für Deutschland ungünstigen Handelsverträge die Industrie gezwungen, durch technische Verbesserungen die Produktionskosten immer weiter herabzusetzen. Und durch diese Ermäßigung der Produktionskosten ist sicherlich ein Teil der ungünstigen Wirkungen der Handelsverträge der letzten Jahre paralysiert worden. Aber dieser der deutschen Industrie durch die handelspolitische Konstellation aufgedrängte Zwang fortwährend auf technische Verbesserungen und Erneuerungen bedacht zu sein, hat auch seinen Nachteil. Dieser Zwang kommt in der Hauptsache den großen Unternehmungen zugute; er ist der mächtigste Hebel für die Konzentrationsbewegung, für die Zusammenballung großer Kapitalien. Denn die kleinen Unternehmungen, die Unternehmungen in privater Hand, können den technischen Neuerungen nicht so schnell folgen, wie die großen Unternehmungen.

Die Thronrede, mit welcher die neue Session des Preußischen Landtages eröffnet worden ist, trug zur Befestigung der Stimmung insofern bei, als die Entwicklung der Staatsfinanzen darin als befriedigend geschildert wird, während freilich gleichzeitig die bereits erwartete Erhöhung einzelner Steuersätze darin offiziell angekündigt wird. Besondere Beachtung fand der Passus dieser Rede, in welcher erhöhte Forderungen für Zwecke des Staatsbahnbetriebes und für die Einführung der elektrischen Zugbeförderung auf der Stadt- und Ringbahn in Aussicht gestellt werden. Infolgedessen ist auf gesteigerte Staatsaufträge für die Industrie zu rechnen, und das kann auf die unverminderte Dauer der günstigen Konjunktur nur förderlich wirken. Es war für die Werte der Elektrizitätspapiere erfreulich gewesen, ein vorübergehendes lebhaftes Geschäft zu erblicken. Bevorzugt waren Schuckert, Edison und Siemens-Halske. Licht und Kraft waren weiter bevorzugt im Zusammenhang der russischen Geschäfte und spekulativer Käufe. Die übrigen Werte tendierten bei schwankender Haltung.

Was die Lage des Geldmarktes betrifft, so entwickeln sich die Verhältnisse nicht den optimistischen Erwartungen entsprechend, obwohl man im allgemeinen, was zunächst den Rückgang des Privatdiskonts betrifft, zufrieden sein kann. Der Ausweis der Reichsbank zeigt, daß die Rückflüsse in der zweiten Januarwoche dieses Jahres erheblich höher gewesen als in der gleichen Vorjahrszeit; sie betrugen 225 686 000 Mark gegen nur 241 353 000 Mark im Vorjahre. Der Rückfluß auf Wechselkonto zumal war entsprechend der Anspannung, welche in der letzten Woche des Jahres 1911 eingetreten war, recht bedeutend. Er macht nunmehr in den ersten beiden Januarwochen zusammen 516,5 Millionen Mk. aus, während der Wechselbestand in der letzten Dezemberwoche um 403,3 Millionen Mark gestiegen war. Allerdings verstärkten sich die Giro-Guthaben diesmal nur um 11 763 000 M. gegen 45 398 000 Mark im Vorjahr. Der wegen der Lombardsperre zum Quartalswechsel ja überhaupt relativ mäßige Lombardbestand reduzierte sich nur um 4,65 Millionen Mark gegen 44,7 Millionen Mark im Vorjahr. Der Effektenbestand (Reichsschatzscheine) verringerte sich um 16,86 Millionen Mark gegen 39,86 Mill. im Vorjahr. Immerhin ist die Reichsbank noch mit 12 994 000 Mark in der Steuerpflicht, gegen vorjährige 78 571 000 M. Steuerfreiheit.

Was den internationalen Geldmarkt betrifft, so ist am Londoner Markte nach der stärkeren Erleichterung eine mäßige Befestigung des Geldmarktes eingetreten. Infolge der Emissionsbewegung war Geld gefragter und stellte sich bis 3¾ Prozent. Dazu kamen stärkere heimische Bedürfnisse, zusammenhängend mit der Einziehung der Einkommensteuer und außerdem die Goldabflüsse nach Südamerika, Indien und Aegypten. Diese Umstände haben dazu beigetragen, daß die Bank von England von neuem, wenn auch nicht in sehr großem Umfange, in Anspruch genommen wurde; jedenfalls ist dadurch die Aussicht auf eine unmittelbar zu erwartende Diskontermäßigung der englischen Notenbank geschwunden, umsomehr als man mit weiteren Metallverschiffungen nach den vorerwähnten Ländern rechnet und gegenwärtig die Bewegung der Devisen Paris und Berlin für England ungünstig ist. Der Ausweis der Bank von England hat sich gebessert, ebenso ist dasselbe von der Bank von Frankreich zu melden.

Wie bereits angeführt, herrscht an der Börse eine große Zurückhaltung auf allen Märkten. Die politischen Befürchtungen vom Auslande sind weniger ausschlaggebend, nur das Resultat der Reichstagswahlen verursacht noch einiges Unbehagen. Der Grundton war im allgemeinen fest, das läßt sich zunächst auf dem Montanmarkte konstatieren. Es trugen vielfach die Gerüchte von Preiserhöhungen dazu bei, ferner die eingetretene Kälte, sowie auch die guten Berichte der heimischen Industrie. Von den Vereinigten Staaten sind die Nachrichten ebenfalls günstig. Wie gemeldet wird, ist die Lage in Amerika beim Stahltrust, der in der letzten Woche 6 Hochöfen in Betrieb nahm, befriedigend. Die Bahnaufträge seien jedoch hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Chicago, Rock Island and Pacific Railway bestellt 3000, die Nothern Pacific 500 Frachtwaggons und sucht weitere 5000, die Atchison-Bahn 3000 Frachtwaggons in Auftrag zu geben. In Baustahl ist das Geschäft ruhig. In Roheisen ist der Verkehr gleichfalls ruhig und die Preise sind kaum behauptet. Das Kursniveau zeigte eine ungleichmäßige Tendenz, da abwechselnd Hausse und Baisse um die Herrschaft kämpften. Phönix Bergbau, Deutsch Luxemburger, Harpener schwächten sich ab.

Von Transportwerten wurden zunächst Schantungbahn höher gehandelt. Oesterreichische Bahnen ruhig. Prince Henry lagen fest. Amerikanische Bahnen preishaltend. Was Schiffahrtsaktien betrifft, so zeigte sich eine lebhaftere Bewegung in diesen Papieren. Hamburg, Amerika Linie schlossen auf das Communique schwächer. Die Beantragung der Kapitalserhöhung überraschte. Man erinnerte sich, daß Herr Ballin noch vor kurzem der Zukunft der Schiffahrt angesichts des raschen Anwachsens des Schiffraumes keine allzu günstige Prognose gestellt hat. Am Bankenmarkte war die Stimmung im Allgemeinen eine gut behauptete. Die Aktien der Deutschen Bank, Berliner Handelsgesellschaft und Diskonto-Commandit wurden etwas lebhafter gehandelt. Der Kurs der Aktie der Bayerischen Handelsbank München wurde aus Anlaß der Kapitalerhöhung wesentlich gedrückt. Der Kurs stellte sich um 3½ Proz. niedriger. Oesterreichische Banken schwächten sich ab. Der Fondsmarkt brachte nur geringe Veränderungen. Türkenwerte lagen fest, besonders Türkenlose, ebenfalls wurden Griechen, Serben bei regerer Nachfrage gehandelt. Russen behauptet. Chinesen, Japaner schwankend. Heimische Anleihen waren durch die Thronrede ungünstig beeinflußt, umsomehr von Gerüchten einer neuen Emission die Rede war. Da aber die Emission nicht über 500 Millionen hinausgeht, wie man mancherseits befürchtete, so zeigten Reichsanleihen und Preußische Consols eine nur mäßige Kursabschwächung.

Die Nachricht, daß eine neue 4prozentige Württembergische Staatsanleihe von 25 Millionen Mark zu 101,50 Proz. zur Zeichnung aufgelegt wird, blieb an der Börse eindruckslos. Am Kassaindustriemarkte war die Haltung vorwiegend gut behauptet. In Nachfrage standen vorübergehend Chemische Werte, welche keine einheitliche Tendenz zeigen und größtenteils mit mäßigem Kursverlust abschließen. Farbwerke Höchst verloren 3½, Vereinigte Mannheim 4¾ Prozent. Holzverkohlung, sowie auch Rütgerswerke lagen fest. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft der Chemischen Albert, welche 24 Proz. anziehen konnten. Zementwerte neigten zur Abschwächung, ebenso trifft dasselbe bei Maschinenfabrik-Aktien zu, mit Ausnahme von Karlsruher, welche ein Plus von 2 Prozent erzielen konnten. In Spinnerei-Aktien konnten Ettlinger eine mäßige Erhöhung erfahren. Brauereiaktien lagen größtenteils ruhig, aber gut behauptet.

Am Börsenwochenschluß verstimmte die große Emission der neuen 4prozentigen deutschen Reichsanleihe und preußische Consols. Das Kursniveau der älteren Jahrgänge ging mit Kursverlusten hervor. Auch 3½prozentige mußten etwas nachgeben. Der Geschäftsverkehr war allgemein ruhig, aber die Tendenz auf den meisten Gebieten gut behauptet, teilweise sogar fest. Der billige Geldsatz, sowie auch der weitere Rückgang des Privatdiskonts brachte eine bemerkenswerte Stütze für einzelne Spekulationspapiere. Die Börsenwoche schloß, wenn auch bei ruhigem Geschäfte, aber dennoch fester Haltung. Bezugsrecht für Zuckerfabrik Frankenthal 68.— bez. G., für Deutsche Hypothekenbank (Meiningen) 0.80 bez. Privatdiskont 3 Prozent.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Geschäftsgang in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie ist andauernd ein sehr befriedigender. Der Eingang neuer Bestellungen, wie der Abruf auf die getätigten Abschlüsse läßt nichts zu wünschen übrig. Zweifellos würden sich die neuen Abschlüsse in den syndizierten Produkten A und B schon bis weit ins neue Jahr hinein erstrecken, wenn heute bereits die Erneuerung des Stahlwerksverbandes gesichert wäre. Daß diese noch nicht zu ermöglichen war, hält natürlich die zeitliche Begrenzung der neuen Abschlüsse in engen Schranken, bis, was bis zum Mai ds. Js. zu erwarten ist, das Schicksal des Stahlwerksverbandes sich entschieden hat. Die Werke sind nicht allein für das Inland stark beschäftigt, sondern in gleich hohem Maße auch für die Ausfuhr, da neuerdings die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes noch zugenommen hat. Das ist der sehr günstigen Verfassung des englischen und belgischen Eisenmarktes und der endlichen Belebung des amerikanischen Marktes zu danken. Die Preise für Ausfuhrware haben denn auch dementsprechend angezogen und zeigen weiterhin steigende Tendenz. Dem

MARCHIVUM

das allgemeine Unbehagen, die nervöse Unruhe, die erhöhte Körpertemperatur, der jagende Puls, das Fieber: — das alles wird durch die nachfolgende Ansteckung selbst hervorgerufen und unterhalten, da die Influenza-, Diphtherie-, Pneumonie- usw. Bazillen und Keime in der Stadtluft sich überall vorfinden. Wind und Wetter können wir nicht gebieten, sind aber anderseits ihnen auch nicht schutzlos preisgegeben. Das Sichhärtentun ist die Hauptsache. Es bietet den mächtigsten Schutz gegen die persönliche Disposition, gegen das Erkranken bei noch so großer Ansteckungsmöglichkeit. Das ganze Geheimnis besteht darin, daß wir anfangen, so zu leben, wie es uns die Natur vorgeschrieben hat. So werden wir wieder lernen, uns als Teile eines noch größeren und viel machtvolleren Ganzen, der Natur, zu fühlen und ihre gewaltigen Hilfskräfte in allen unseren Lebensnöten, auch beim Nahen von Epidemien herbeizurufen. Denn so viel Sonne, wie wir, vertragen die Bazillen nicht auf die Dauer. Ein frischer Luftzug zerstört ihre Heere. Und noch immer gilt: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Wasser- und Luftbäder festigen und trainieren unsere Haut. Wärmeschutz durch eine hygienische Bekleidung erspart uns Kraft. Ueber alles aber erhebt unseren Geist das klare Bewußtsein, daß uns, wo Feinde nicht fehlen, weit stärkere Mächte beschirmen, wenn wir uns ihnen nur vertrauen und sie zu nützen lernen. Fürwahr, eine tröstliche Sicherheit ist dieses Vertrauen auf Wissenschaft.

Rätsel-Ecke.

Homonym.

Er trug's auf dem Rücken hinein
Und seufzte und sprach auch darein.
Im Tempel da hieß dem Offizier,
In Bayern, an Rücken, ein Sonnentier,
Am Himmel und im Karnevalsmonat,
Und im Leben leider gar viel.

Kreuzrätsel.

Aus jedem der folgenden Wörter:

Eng	Lagen
Seele	Lampe
Linie	Eier
Schiene	Irisen
Tor	Oder
Mias	Rede
Reute	Loch
Balme	Same
Reiter	Raum

ist durch Streichen der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben ergeben ein sehr wichtiges Recht jedes deutschen Bürgers.

Kugel-Pyramide.

Die Kugeln sind durch je einen Buchstaben zu ersetzen, daß jede Reihe aus der vorhergehenden durch Umstellen je eines Buchstabens entsteht, wobei Umlaute gebildet sind. Die magerstehenden Reihen bezeichnen: 1. Buchstabe. 2. Raum für Mimse. 3. Naturgebilde. 4. Getreide. 5. Fluß in Bulgarien. 6. Gewässer. 7. Eigr. 8. Herrscherhaus.

Rösselsprung.

was	en	lu	der	tön	le	mal	Ge
ne	Wa	und	lin	be	an	scht	in
Tor	die	er	das	le	lauf	ist	zu
bu	re	Herz	en	sich	sse	le	die
en	des	cht	gen	sen	che	ter	rm
Stim	Ge	der	del	wir	laut	le	erer
ne	tön	gt	sprt	mei	de	sind	Schil
im	me	hir	ge	es	wicht	sch	See

Bilderrätsel.

Vexier-Bild.

Wo ist der dritte Herr?

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. a2—a4

1. . . . Ka5×a4	2. Db7—b4 matt
1. . . . Se3×a4	2. Lc7—b8 matt
1. . . . S beliebig	2. Db7—b8 matt
1. . . . Ta8—a6	2. Db7—b4 matt
1. . . . Ta8—a7	2. Db7—a7 matt

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Bürde, Würde

Lösung des Homonyms in voriger Nummer:
Stock.

Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:
Weil es das Futter fressen würde.

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:
Federlen-Wacchter.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Vielleicht.

Lösung der Arithmetischen Aufgabe in voriger Nummer:

Man zerreiche

3 mal	1	Reit 2 × 1 =	2
3 „	912	„ 2 × 9 2 =	1824
3 „	19	„ 2 × 19 =	38
1 „	12	„ 4 × 12 =	48
			1912

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 3. Mannheim, den 21. Januar. 1912.

Steingräbers Lore.

Roman von Ludwig Rohmann.

8) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Du siehst," begann er wieder, „ich tröste mich. Schließlich tu ich nichts anderes als Millionen andere, die ungeheuer wichtig an ihrem nichtigen Tagewerk schaffen und zumeist nicht einmal ahnen, wie nutzlos ihr Dasein dahinfließt. Aber leider: alle Selbsterkenntnis hilft uns nicht weiter, und ich bin mit meinem Können und meiner Kraft nicht nur, sondern auch mit allem sonst zu Ende. Wir sind arm; wir haben Schulden, und meine Pension reicht nicht aus. Und nun ist da unsere Hilde, das arme, liebe Ding, das immer bei mir war, das mich rührend umsorgt und nie für sich selbst Ansprüche gehabt hat. Die will nun heiraten, und ich hab ihr nichts mitzugeben. Nichts, Lore, bekaum mehr gegeben hat als das Leben, daß man für das wenige tausendfältigen Dank angenommen hat und nun mit leeren Händen einer ungeheuren Schuld an Liebe und Sorge gegenübersteht? Es reißt mir am Herzen, Lore, daß ich sie nun wieder auf sich selbst und die starke Liebe ihres Bräutigams angewiesen von mir gehen lassen soll —."

Lore hatte trostlos vor sich hingebrütet. Es waren Abgründe, die sich da vor ihr auftaten — Abgründe des Alltags vielleicht, die in jedem Leben gähnen; aber sie hatte sie nicht einmal geahnt, und so fand sie sich nicht sofort zurecht. Und dann kam ein anderes hinzu: sie hatte von dem väterlichen Vermögen mitgelebt, sie hatte mit dem, was der Vater ihr gegeben hatte, studiert und sich das Leben aufgebaut, indes die Schwester daheim zum Aschenbrödel wurde; wenn sie schon in der Schuld ihres Vaters war, dann war sie unendlich viel mehr der Schwester schuldig geworden, und der vor allem mußte geholfen werden. Das Leben ist so kurz, und die paar Jugendjahre, in denen das Glücksempfinden am stärksten pulsiert, sollte sie nicht in nutzlosem Harren vertrauern. Aber wie sollte geholfen werden?

Sie sah ihren Vater an. Alles, was er ihr da Furchtbares gesagt hatte, war doch in einer bestimmten Absicht geschehen. Er mußte doch einen bestimmten Plan haben, für den er sie gewinnen wollte, und den vor allem wollte sie kennen lernen.

„Welche Pläne hast du mit mir?" fragte sie geradezu, und ihre Stimme zitterte dabei in verhaltener Erregung.

„Mein Gott, Pläne! Das sinds wohl nicht; Wünsche vielleicht!"

Sie unterbrach ihn beinahe schroff.

„Wünsche oder Pläne — was liegt daran? Die Hauptsache ist doch, daß du etwas für mich ausgesonnen hast, und daß ich mich werde fügen müssen, wenn deine Wünsche nicht über meine Kraft gehen."

„Siehst du, das eben weiß ich nicht. Zwar die Kraft wirst du haben; aber an deinen Willen glaub ich nicht, und ich fürchte den trotz deiner starken Seele."

Sie stand ungeduldig auf.

„Aber so sage es doch schon!"

„Also höre!" begann er kleinlaut. „Fräulein Körner hat vor einer Woche einen leichten Schlaganfall erlitten —"

Lore blieb stehen: „Die Körner? Die vom Töchterinstitut?"

„Ja. Und es steht fest, daß sie die Leitung der Schule auch dann nicht mehr auf sich nehmen will, wenn sie wieder hergestellt werden sollte."

„Ah! Und nun?" Lore begann zu begreifen, wo hinaus er wollte, und ihre Züge wurden gegen ihren Willen hart.

„Die Schule soll also eine andere Vorsteherin erhalten. Nicht gleich, weißt du; Fräulein Körner will noch außen hin vorerst noch als die Leiterin gelten, und zwar aus Gründen, die viel für sich haben. Die neue Vorsteherin soll das Institut erst kennen lernen, sie soll sich einleben, und dazu hat sie Gelegenheit, wenn sie vorerst die Stunden des Fräulein Körner übernimmt."

„Literaturstunde!" Lore lachte kurz auf. „Ich denke noch mit Entsetzen daran, was diese Stunden uns gebracht haben. Und dann ihr Geschichtsunterricht!"

„Du würdest das ja besser machen können!" sagte Steingräber schüchtern.

„Gott sei Dank, da sind wir ja bei der Sache. Also ich soll richtig diese Nachfolgerin des Fräulein Körner werden! Höhere Töchter von Herrnsheimer Zuschnitt für die Bildung drillen und um Gotteswillen acht geben, daß die jungen Damen immer mit gebührendem Respekt behandelt werden und ja nichts Ungehöriges lernen — ah!" Ihr ganzes Wesen bäumte sich auf gegen die Zumutung, der sie sich unerwartet gegenübersah. „Nein, Vater, das taugt nicht für mich, das kann ich nicht, und ich wills auch nicht! Ich hasse alle Halbheit, und ich habe erfahren, daß nichts verhängnisvoller und unverantwortlicher ist als die Scheinbildung, die Fräulein Körner und mit ihr gar viele andere den jungen Menschen zufügt. Da kann ich einfach nicht mitmachen! Und dann ists doch auch aus anderen Gründen unmöglich. Fräulein Körner ist alt, und du sagst selbst, daß sie eines Tages auch nicht mehr dem Namen nach die Leiterin des Instituts sein wird. Dann müßte die Schule doch aber vollständig an die neue Leiterin übergehen, und wenn ich wirklich diese Leiterin sein sollte — mir fehlte dazu das Geld. Ich würde nie das Institut kaufen können, und mit dieser Unmöglichkeit fallen doch alle Pläne in sich zusammen."

Steingräber hatte sie mit trüben, glanzlosen Augen angesehen, und nun ließ er den Kopf müde in die Hände sinken.

Lore sah es, und eine wehe Ungeduld erfaßte sie.

„Vater!“ Sie ging schnell um den Tisch herum und richtete ihn auf, so daß sie ihm ins Gesicht sehen konnte. „Du mußt doch einsehen, daß das alles unmöglich ist!“

„Ich sehs,“ sagte er müde. „Du bäumst dich auf gegen das Joch, und du kannst nicht —“

„Aber mein Gott,“ rief sie leidenschaftlich, „ich habe doch mein Leben eingerichtet, ich habe doch einen Beruf, den mein Können mir gezeigt hat, und den ich mit ganzer Seele liebe! Ist es denn nicht zu begreifen, daß ich den nicht aufgeben kann? Und wenn ichs dennoch könnte und wollte — wir sind doch arm, Vater, und mein Opfer hätte keinen Sinn!“

„Doch, Lore; den hätt' es wohl, wenn anders die Hilfe ein Opfer ist. Das Institut ist eine Goldgrube, und es fänden sich Leute, die dir freundlich helfen würden.“

„Ach so!“ machte sie langsam. Sie sah ihn forschend an und begann dann wieder langsam auf und nieder zu gehen. Steingräber wartete geduldig, bis sie wieder sprechen würde. Er begriff, was in ihr vorging, und er hatte Mitleid mit ihr.

„Eine fertige Sache also!“ begann sie endlich wieder. „So fertig, daß ich eigentlich gar keine Mühe habe, in die schöne, solide Brotstelle hineinzukommen. Ich brauche nur zuzugreifen und den Herrschaften, die alles so hübsch arrangiert haben, untertänigsten Dank zu sagen!“

„Nichts von alledem mußt du,“ sagte Steingräber leise. „Und fertig ist nichts, solange du selbst nicht willst!“

„Nun, Gott sei Dank! So laß uns auch nicht mehr davon sprechen!“

Sie setzte sich wieder neben ihn und nahm seine Hände in die ihren.

„Sieh, Vater, du hast dir alles so ausgedacht, weil du hier in der Enge deiner vier Wände keinen anderen Ausweg sahst. Es schien dir vielleicht auch verlockend, mich in der für Herensheimer Verhältnisse angesehenen Stellung zu sehen; aber warum soll ich nach einer solchen Stellung trachten, wenn ich das Größere haben kann: das Ansehen, die Achtung der Welt: Ich stehe im Anfang, und dieser Anfang schon war ein ganzer Erfolg und ein voller Sieg. Ich kann mehr, Vater, und ich will mir meinen Weg schon bahnen! Und kann ich euch denn nicht auch so helfen und zugleich mir selbst genügen? Ich verdiene doch Geld, Vater, für unsere Verhältnisse sogar recht viel Geld. Mein ersies Buch hat mir 2000 Mark eingebracht, von dem neuen, das ich plane, erhoff' ich mehr, und das sollst du haben, Vater!“

Er schüttelte den Kopf und lächelte sie trübe an.

„Du meinst es gut, Lore, und ich danke dir. Aber so geht es nicht, jetzt nicht mehr, denn nun haben wir keine Zeit mehr zum Warten! Und selbst wenn es ginge, dann müßtest du doch euch wieder fort, denn hier könntest du nicht arbeiten, hier, wo man an alle Dinge den Maßstab aus der Großväterzeit anlegt. Du würdest ohne einen von unseren lieben Mitbürgern anerkannten Beruf nur einfach als eine — verzeih das harte Wort — überspannte Person gelten, als ein Mädchen, das mehr sein will, als die anderen; und das allein würden sie dir nicht verzeihen, und du würdest es ganz einfach nicht bei uns aushalten. Aber es nützte auch nichts, wenn du in einem Jahr vielleicht einen selbst recht ansehnlichen Zuschuß leisten könntest; ich sagte schon, daß wir nicht mehr warten könnten, und nur die Festigung unseres Kredits kann deiner Schwester und damit auch mir helfen. Mein Haus gehört eigentlich längst schon dem Besitzer der Löwenbrauerei. Du kennst ihn, denn ihr habt als Kinder manchmal miteinander gespielt — den Löwenkarl. Er braucht nur zu wollen, und wir müssen hier hinausgehen, und kein Mensch wird uns das Geld geben, das wir dem Manne schulden. Nun würde aber Karl mich nicht nur hier in Ruhe lassen, er würde auch hergeben, was für die Schule nötig wäre.“

Lore schob heftig den Stuhl zurück, und dann blieb sie hoch aufgerichtet stehen.

„Und warum will er alle diese Opfer bringen?“

Steingräber blieb äußerlich ruhig, aber er vermied es doch, Lore anzusehen.

„Es sind keine Opfer. Ich sagte schon, daß das Institut eine Goldgrube ist, und der Löwenkarl verdient gern Geld.“

„Und das ist der einzige Grund?“

„Welche Gründe sollte es sonst geben?“

„Das weiß ich eben nicht, und es ist jedenfalls gut, wenn es keinen sonst gibt. Aber ich sehe noch immer nicht ein, was du von der Ausführung deiner Pläne erhoffst. Ich würde mich doch nur in die Hände dieses Mannes begeben, genau so wie du in seinen bist. Und ob so viel aus dem Institut herausgewirtschaftet werden könnte, als nötig wäre, um alle die Opfer zu rechtfertigen und das Institut eines Tages auch nur als erträglich freies Eigentum in Händen zu haben, das scheint mir doch mehr als zweifelhaft.“

„Nein Lore, das ist es nicht.“ Steingräber faßte wieder Mut. „Ich weiß ja freilich nicht, wie hoch du dein Opfer ziffermäßig bewertest; das aber weiß ich, daß immerhin ein erklecklicher Ueberschuß bleiben würde, mit dem wir uns sanieren könnten; du hast ja nicht nur das Können und die Kraft, die nötig sind, sondern auch den klaren Blick und die notwendige feste Hand. Außerdem würde die Schule gleichsam für unser Haus bürgen, und das wäre der erste und für den Augenblick auch der wichtigste Erfolg. Ich brauchte dann nicht hinauszugehen, und Hilde brauchte nicht erst zu warten, bis das Geld für die Aussteuer zusammengespart wäre; denn dann ließe sich die auch anders beschaffen, und man könnte dann nach und nach —“

„Genug, Vater, ich bitte dich!“ Lore ging erregt auf und ab, während sie die Hände gegen die Schläfe preßte. „Das alles ist ungesund. Man denkt sich die Dinge wohl so aus, wenn man verzweifelt ist; werden dann aber die Voraussetzungen auch nur im kleinsten Punkte verschoben, und ist das Schicksal nicht so liebenswürdig, jede Hoffnung zu erfüllen, dann bricht das ganze Gebäude zusammen und man ist schlimmer daran als man zuvor gewesen. Ich sehe die Dinge anders an als du, mir widerstreitet es durchaus, alles das, was du erhoffst, auf fremder Hilfe aufzubauen, und ich halte mich beinahe überzeugt davon, daß es verlorene Arbeit wäre, deinen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Und ich kanns nicht, Vater, du mußt doch einsehen, daß ich nicht kann!“

Steingräber war wieder in sich zusammengesunken, und seine großen glanzlosen Augen starrten sie unverwandt an.

„Ja, ja,“ sagte er leise, „ich sehs ein.“ Er schwieg, während Lore ans Fenster trat und hinausstarrte. Dann erhob er sich mühsam und wankte zum Schreibtisch.

„Zu Ende also — zu Ende!“

Er sank schwer auf den Sessel und griff mit zitternden Fingern nach der Feder. Aber als er sie eben in die Tinte tauchen wollte, versagte seine Kraft; sein Kopf sank vornüber auf die Arme, und ein schweres Stöhnen rang sich aus seiner Brust hervor.

Lore sah sich nach ihm um, und dann eilte sie erschrocken zu ihm hin.

„Vater!“ Sie rüttelte ihn und richtete ihn mühsam auf. „Vater — was ist dir?“

Er sah ihr mit leeren Blicken ins Gesicht

„Nichts, Lore — nichts. Es ist nur — — ich bin eben alt und müde — — so müde!“

Lore sank erschüttert vor ihm nieder und vergrub den Kopf in seinem Schoß.

„Mein Gott, Vater, wie quälst du mich; wie quälst du mich! stieß sie hervor.

Er fuhr ihr mit seinen zitternden Fingern liebkosend über den Scheitel.

„Das will ich nicht, Lore, wahrhaftig, das will ich nicht. Und du hast ja auch recht, und du sollst dich nicht schieben lassen. Geh jetzt, und such das alles zu vergessen. Wir wollen nicht mehr davon sprechen.“

Er ließ die Hände müde niedersinken, und Lore stand auf.

„Vater, an wen wolltest du schreiben?“

„An Karl —“

Lore stand einen Augenblick in stillem Kampfe, dann nahm sie die Feder und legte sie auf das Schreibzeug zurück.

„Dazu ist auch morgen noch Zeit.“ — — —

Abends, als Lore und Hilde einander Gute Nacht sagten, nahm Lore die Schwester leidenschaftlich in die Arme.

„Pussel, soll ich wirklich hier bleiben?“

wirkt jedes Wort dreifach — sieh nur, diese feurigen schwarzen Augen — die reinen Blitze der Begeisterung —“ ſt

„Wahrhaftig, sie sollte weniger dreist um sich schauen — es ziemt einer Dame nicht —“

Meine Frau senkte schmollend das Köpfchen. Sie blieb ziemlich kleinlaut den ganzen Abend und antwortete auf meine zahlreichen Bewunderungsäußerungen nur mit ungeduldigen Geberden. Als der Vortrag zu Ende war, und ich als einer der Stürmischsten in den frenetischen Beifall einstimmte, faßte sie zuletzt mit einiger Heftigkeit meine Hand.

„Wirst du nun endlich aufhören?“

„Aber es war wirklich eine oratorische Leistung ersten Ranges!“

„Ich fand die Rede recht matt — wirklich recht matt — übrigens habe ich heftige Kopfschmerzen. Wollen wir nicht nach Hause gehen?“

„Ich hätte für mein Leben gern —“

„Der schönen Dame noch länger in die schönen Augen geschaut, die von Blitzen der Begeisterung erleuchtet werden?“

„Flammenaugen sinds, daran ist nicht zu rütteln!“

Helene stand hastig auf.

„Ich muß gehen — wenn du nicht mitwillst, kannst du ja noch dableiben!“

Ich war froh mit fortzukommen, erhob mein Vergnügen aber zur Tugend und erklärte, ich würde sie niemals ohne Begleitung lassen. So entfernten wir uns, Helene war ziemlich verstimmt und gab mir höchst ungnädige Antworten.

Am anderen Morgen hatten wir kaum am Kaffeetische Platz genommen, als ich anhub:

„Ich erkläre mich besiegt, Helene. Deine Vorhersage ist eingetroffen. Fräulein Habermann ist eine gewaltige Rednerin vor dem Herrn —“

„Wirklich?“

„Sie besitzt ein prachtvolles Organ, und ihre imposante Figur —“

„Sie ist weder größer noch stärker als ich.“

Natürlich war ich immer anderer Meinung. Ich traktierte sie von nun an mit Fräulein Habermann, wie sie mich vorher mit dieser Dame traktiert hatte. Ich bemerkte wohl, daß der Name wirkte auf sie wie ein rotes Fähnlein auf einen Stier, aber ich tat, als merkte ich nichts und stellte mich, als könnte ich des tiefen Eindrucks gar nicht wieder ledig werden, welchen die Kandidatin auf mich hervorgebracht. Ich mußte es bis zur Katastrophe treiben. Und die Katastrophe kam wirklich. Am Abend vor der Wahl begann sie, verzweifelt zu schluchzen, sie preßte die Hände vor das Gesicht und rief: „Schweig um Gotteswillen, ich kann den Namen nicht mehr hören! Ich will nichts mehr wissen von der verhaßten, niederträchtigen, boshaften, häßlichen Person!“

Am andern Vormittag gingen wir zur Wahl. Vor dem Lokal ließ ich mir zwei Zettel einhändigen, einen auf den Namen des Doktor Ludolf, den anderen auf den Namen des Fräulein Habermann lautend. Den letzteren reichte ich meiner Frau.

Sie warf nur einen Blick darauf, dann zerriß sie den Zettel wütend in Fetzen.

„Helene, was tust du?“

„Denkst du, ich werde ihr meine Stimme geben? Ich kann das Frauenzimmer nicht ausstehen! Ich habe sie von Anfang an nicht leiden mögen. Ich würde gar nicht wählen, aber eine Stimme weniger für sie ist noch keine mehr für Doktor Ludolf. Ich wähle ihn.“

Und sie wählte ihn wirklich

Auf dem Nachhausewege war uns beiden recht leicht und fröhlich zu Mute. Helene nahm meinen Arm und führte mich nach ihrem Willen durch die Straßen. Von „ungefähr“ passierten wir auch einen Konfektionsladen. Das Kleid stand noch da und wie das vorigemal blieb mein Frauchen stehen. Und plötzlich drängte sie sich ganz dicht an mich heran, erhob ihr Köpfchen zu meiner Schulter, lächelte verschämt und zärtlich und raunte mir lieblich bittend die Worte zu: „Nicht wahr, nun bekomme ich auch das schöne Kleid?“

Welche Gemüse sind im Januar und Februar zu kochen?

Da ist zuerst Rosenkohl. Aber er beginnt jetzt schon so lose zu werden, da der Hausherr ihm Mißtrauen entgegenbringt. Darum sei auf die englische Zubereitungsart hingewiesen die schmackhaft und neu ist: Loser, auch gelblicher Rosenkohl ist nach sauberem Putzen 10 Minuten in wenig Salzwasser abzuwellen, durch die Fleischmaschine zu treiben und mit Brühe und einem guten Stück Butter weitere 10 Minuten durchzukochen. Mit kleinen runden Bratkartoffeln garniert, ist es sehr wohlschmeckend als Beigabe zu kaltem Aufschnitt und kaltem Braten. Der Grünkohl ist jetzt, nachdem er den ersten Frost bekommen hat, besonders schmackhaft. Er wird sauber gewaschen, nicht von den Stielen befreit, in wenig Salzwasser mit einer kleinen Zwiebel in einer Stunde weich gekocht, gewiegt und dann mit Fett (6 Löffel auf 2 Pfund) zwei Stunden unter Beifügung des Kochwassers weich geschmort. Zuletzt ist ein reichliches Semmelmehl und ein Löffel Kochzucker heranzutun. Als Garnitur dienen Maronen, die nach dem Entschälen in gebräunter Butter 5 Minuten zu rösten sind. Besonders gut schmecken alle fetten Braten, als Schweinebraten, Lende, Rippespeer zum Grünkohl.

Um mit dem jetzt billigen Blumenkohl einige Abwechselung zu erzielen, teile man die in Salzwasser weich gekochten Röschen und lasse sie mit einer kurländischen Sauce, die Herren so gern essen, durchziehen. Auf 2 große Köpfe braucht man etwa 2 Löffel kleinwürflig geschnittenen Speck, in dem, nach langsamem Auslassen, eine Mehlschwitze zu bereiten ist und 1 Tassenkopf Wasser, etwas Zwiebel, Salz, Pfeffer, 1 Glas Weißwein hinzuzugeben. Nachdem dies alles tüchtig durchkocht ist, wird die Sauce mit 2 ganzen Eiern abgezogen und die Röschen 10 Minuten auf heißen Wasserdämpfen darin geschwenkt.

Blumenkohlpuré wird als Beigabe zu Lachs und Schinken für kleine Abendgesellschaften gereicht. Die Bereitung ist folgende: 2 Köpfe sind abzukochen, durch die Maschine zu treiben, mit etwas Muskatnuß, viel Butter, zwei gelösten Suppenwürfeln zu würzen und mit einem Teelöffel gewiegten Sardellen und 4 Eigelb tüchtig abzuspritzeln und zwar „au bain marie“ so lange, bis eine dicke Masse entsteht. Mit gebackenen Seemuscheln belegt, schmeckt er vorzüglich und wird sogar zu kleineren Festtafeln gereicht.

Praktische Winke.

Fledermausohren, d. h. auffällig abstehende Ohren verunstalten das Kind. Diesen Schönheitsfehler kann man leicht abstellen, wenn man das Kind längere Zeit ein Häubchen oder ein aus Bändern gefertigtes Gebinde tragen läßt, das die Ohren sanft in die rechte Stellung drückt. Dieses ist so anzufertigen, daß ein Band oben über den Kopf von Ohr zu Ohr und über die Ohren hinwegführt und unter dem Kinn zur Schleife gebunden wird. Das zweite Band führt von Ohr zu Ohr unten am Hinterkopf, und das dritte verbindet über den Scheitel hin die beiden ersten. Selbstverständlich muß die ganze Vorrichtung der Größe des Kopfes genau angepaßt werden.

Vergiftungen durch Fingerhüte sind durchaus nicht ausgeschlossen. Es gibt jedenfalls viele Näherinnen und besonders Stickerinnen, die sich schon durch den ihnen unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand eine Erkrankung des in Frage kommenden Fingers zugezogen haben. Gewöhnlich bestehen Fingerhüte aus einer Metallegierung, die mit Silber oder einem anderen weiß. Fingerhüte sein sollten, so enthalten sie doch einen Teil Kupfer, das leicht Grünspan erzeugt. Gesetzt nun den Fall, die Näherin bedeckt die bereits durch Nadelstiche verwundete Fingerspitze mit glänzendem Metall überzogen ist. Aber selbst wenn es silberne einem längere Zeit außer Gebrauch gewesenen Fingerhut, so kann sich sehr leicht eine schmerzhafte und unter Umständen recht gefährliche Blutvergiftung entwickeln. Auch eiserne Fingerhüte, die Rost ansetzen, sind unter diesem Gesichtspunkte ein nicht unbedenkliches Handwerkszeug. Es empfiehlt sich daher, den Fingerhut hin und wieder auszuputzen.

Eine Durchnässung der Füße verursacht bei vielen Menschen, wenn sie verhindert sind, Strümpfe und Schuhe zu wechseln, unfehlbar einen Schnupfen. Es entwickelt sich eine Entzündung der Schleimhäute, die in einer leichten Schwellung, Rötung und vermehrter Ausscheidung besteht. Es liegt also eine Disposition vor, für die eine anatomische Grundlage unzweifelhaft vorhanden ist. Aber die weitere Steigerung der Schwellung und Absonderung,

MARCHIVUM

MARCHIVUM

„Barbar! Du behauptest, du hättest in Geistesverwirrung um mich angehalten," rief meine Frau und begann zu schluchzen.

„Unsinn — wer hat das gesagt?"

„Denkst du, ich verstehe nicht deutsch? Ach, geh weg — ich bin fertig mit dir!"

Jawohl — sie war wieder einmal fertig mit mir. Ich hatte die Meinungsverschiedenheit nicht einen regelrechten Streit auswachsen lassen wollen und ihr zärtlich den Arm in den Nacken gelegt — aber Helene war durch meine letzte Bemerkung aufs äußerste gereizt und stieß mich heftig zurück.

So gestaltete sich das Debut des Frauenwahlrechts in unserem Hause! Es warf seine Schatten voraus, und warf sie recht schwarz und düster gleich auf das erste Abendbrot, denn meine Frau aß kaum einige Bissen und diese wider alle Gewohnheit als Taubstumme. Erst als ich eine halbe Stunde später vorschlug, gemeinsam das Zigeunerkonzert zu besuchen, kam die Versöhnung zustande. Lachend und weinend zugleich lag sie in meinen Armen, aber das erste, was sie mir zuflüsterte, als wir den Versöhnungskuß gewechselt hatten, war die Bemerkung: „Nicht wahr, du wählst doch Fräulein Habermann?"

Ich zog es vor, die Frage als Diplomat aufzufassen und beruhigte sie mit den Worten, das habe ja noch lange Zeit. Wir müßten doch die beiden Kandidaten erst persönlich auf uns wirken lassen.

Das war nur die Ouvertüre zu der großen Oper: „Die erste Frauenwahl," die wir aufführten. Frühmorgens beim Kaffee begann die politische Debatte. Fräulein Habermann wurde mir auf die Semmeln gestrichen und mit dem Zucker in den Kaffee geworfen. Mittags setzten wir die Diskussion fort. Ich darf wohl sagen, daß ich, ehe ich noch Fräulein Habermann sah, schon manches Haar von ihr in meiner Suppe gefunden hatte. In der Regel eröffnete meine Frau das Gefecht mit der harmlos klingenden, in liebenswürdigstem Tone hingeworfenen Frage: „Nun, Männchen, hast du dirs überlegt?" Darauf gab es nur eine Antwort, denn ich war mir meiner Männerwürde wohl bewußt.

Als die Versammlungen angekündigt waren, in denen sich Doktor Ludolf und Fräulein Habermann ihren Wählern vorstellen wollten, trat unsere kleine Familienangelegenheit — oder vielmehr Ungelegenheit — in das zweite Stadium. Ich suchte Helene zu bereden, mich zu Doktor Ludolf zu begleiten, während sie mir täglich anlag, mit ihr zu Fräulein Habermann zu wandern. Schließlich tat keins dem andern den Gefallen, und obgleich diese Halsstarrigkeit doch auf völliger sich mathematisch ausgleichender Gegenseitigkeit beruhte, nahm mir mein Frauchen, obwohl sie zuerst nicht mit mir gegangen war, meine Festigkeit doch gewaltig übel. Es kam zum Krach Nummer 2, und diesmal folgte auf das eheliche Scharmützel sogar eine zweitägige Trutz- und Schmollperiode, eine in unserer Ehe bisher unbekannte Komplikation. Ich war außer mir und begann bereits in meinen Gedanken an der Verfassung überhaupt zu rütteln und mich nach den seligen Zeiten des aufgeklärten Despotismus zu sehnen, in denen die Frauen zwar auch die Geschichte der Völker bestimmen halfen — wie die Frau von Pompadour, Frau von Maintenon usw. — aber doch nicht daran dachten, den Männern in ihren Geschäften Konkurrenz zu machen.

Nun — auch dieser Kelch ging vorbei — aber die täglichen Kleingefechte dauerten fort. Mein Frühstück, mir sonst die liebste Mahlzeit von den fünfen, die ich täglich einnahm, mundete mir schon gar nicht mehr.

Ach, dachte ich bei mir, wäre nur der Wahltermin erst vorüber! Wir lebten sonst wie die Turteltäubchen! Und eine Köchin war meine Frau. „A la bonne heure! Und jetzt?

Aug und Herz war und Verstand
Von dem Kochtopf abgewandt,
Sie, der einst nur machte Qual
Bräutigams w a h l und Damen w a h l,
War jetzt — sei das Wort verdammt,
Für die Reichstags w a h l entflammt!

Diese Verse kamen mir eines Mittags in den Sinn, als der Rinderbraten zum zweiten Male in derselben Woche angebrannt war und ich wiederholte sie am nächsten Tage bei den total versalzenen Klößen! Ich grollte, aber durfte ich schelten? Rief ich nicht selber aus einer Wahlversammlung in die andere? Donnerlüttchen! Ich saß im Wahlkomitee, ich präsentierte die Versammlungen, ich beteiligte mich an den Debatten! War es nicht eine Schmach, daß meine eigene Frau mich, der ich all mein Können und Wollen für die Wahl des Doktor Ludolf einsetzte, gewissermaßen vor dem Publikum desavouierte? In einer Versammlung sprach sie sogar in der Diskussion gegen mich — das ganze Publikum lachte und kicherte und alle schrieen Bravo. Darf ein Gesetz so die heiligsten Bande der Menschheit, der Liebe, Ehre und Familie zerreißen. Salz händeweise in die unsere irdische Existenz erhaltenden Speisen streuen und uns die bei den heutigen Fleischspeisen wahrhaft kostbaren Braten mutwillig verbrennen?

Nein, sie blamierte mich, mich, den Wahlmann von Doktor Ludolf! Das durfte nicht sein! Ich mußte alle Mittel aufwenden, sie zu gewinnen. Dieser Gedanke kam mir, als wir eines Tages auf einem Gange durch die Stadt — natürlich begeben wir uns in unsere beiderseitigen Wahlversammlungen und gingen nur eine Strecke Wegs zusammen — vor dem hellerleuchteten Schaufenster eines großen Konfektionsgeschäftes stehen blieben. Wenn ich sage wir, meine im Helenen.

„Sie nur, Lus, das herrliche Kleid! Das möchte ich haben!"

„Hm — Helene — kannst du den Preis nicht erkennen? Da stehts — 140 Mark."

Sie seufzte.

„140 — schade! Wie reizend müßte mich das kleiden!"

Da wars wo mir der Gedanke aufstieg. „Lenchen," flüsterte ich ihr zu, „sollst es haben! Ich will eine Extraarbeit dafür machen und die Feierabende dazu nehmen —"

„Ach du lieber, lieber Mann!"

„Wenn du mir auch eine Liebe tust —"

„Ach alles, alles —"

„Und wählst Doktor Ludolf!"

Das eben noch in zärtlichen heißen Wellen bewegte Antlitz erstarrte zu Marmor. „Denkst du, ich verkaufe meine Ueberzeugung für ein Kleid?" kam es empört aus ihrem Munde. „Und wenn es zehnmal 140 Mark kostet und die gemalte Herrlichkeit des Himmels selber ist!"

Sie war reizend in ihrer flammenden Entrüstung und diese war so lobenswert, daß ich ihr nicht böse sein konnte. Nein, zu bestechen war sie nicht — gab es denn kein anderes Mittel?

Ich sann und sann — ich fühlte meine männliche Ehre verpfändet und mußte sie wieder herstellen!

Drei Tage trennten uns nur noch von der Wahl und Fräulein Habermann offenbarte sich zum letzten Male dem Publikum unserer Stadt. Meine Frau forderte mich nicht mehr auf mitzugehen, um so mehr erstaunte sie, als ich plötzlich meinen Entschluß kund gab, sie zu begleiten.

„Was — was? Du willst —"

„Wie du siehst. Ich bin objektiv und will mir selber ein Urteil bilden."

„Dann ade, Ludolf," rief sie triumphierend. „Sie hören und sich überzeugen, ist dasselbe, Lus. Die kann sprechen — Donnerwort ist Heimchengeflüster gegen ihre Rede."

Ich lächelte in mich hinein und ziemlich ironisch. Der ahnungsvolle und doch so ahnungslose Engel sprach ein großes Wort gelassen aus. Hätte sie meinen tückischen Plan gekannt —

Genug, wir gingen. Der Versammlungssaal war überfüllt. Die Glocke erschallte — Fräulein Habermann erschien auf der Tribüne.

„Nun, wie gefällt sie dir?" fragte meine Frau lebhaft.

Ich stellte mich enthusiasmiert.

„Ich?" machte ich wie aus tiefstem Herzen. „So jung und schön hatte ich sie mir nicht vorgestellt."

„Jung und schön?" murmelte sie etwas gedehnt. „So jung ist sie doch wohl nicht mehr —"

„Nicht?" Sie kann höchstens 22 —"

„Unsinn! Dann könnte sie ja gar nicht aufgestellt sein," rief sie gereizt. „Sie ist 31 — noch ein Jahr älter als ich — du hast gar kein Urteil!"

Fräulein Habermann begann zu sprechen. Nach einer Weile erkundigte sich meine Frau leise: „Spricht sie nicht gut?"

„Vorzüglich — ausgezeichnet! Aus so schönem Munde

„Ach, Lore, wenn du das wolltest?"

„Und sag mir aufrichtig: wärst du glücklich, wenn du bald heiraten könntest?"

Hilde wurde glühend rot, und sie ließ den Kopf sinken.

„Ach, das ist unmöglich!"

„Aber wenn es möglich gemacht werden könnte, würde dich das sehr glücklich machen?"

„Ach, Lore — das kannst du dir doch denken!"

Lore hob das erglühende Gesichtchen zu sich empor und küßte die klaren Augensterne der Schwester.

„Gute Nacht denn, Pussel; geh jetzt schlafen und träum davon, daß das Glück nahe ist!"

Sie selbst lag dann aber schlaflos in den Kissen, und die Nacht sah, was seit langen Jahren kein Mensch gesehen hatte: Lore weinte.

(Fortsetzung folgt.)

Rosel.

Novelle von Hedwig Nicolay.

(Nachdruck verboten.)

Klaus Altenbach saß vor seiner Staffelei und malte ein Stilleben in wunderbarer Farbentönung; man merkt ihm an, mit welcher Hingabe er arbeitete. Auf einem weißen Tischtuch prangten rote Hummern, zitronenumkranzter Kaviar, Austern, eine Ananas, sowie ein ganzer und ein aufgebrochener Pfirsich, dessen Flaum so natürlich wirkte, daß man in Versuchung kam, die Hand danach auszustrecken. Zwischen dieser Auslese standen mit goldfunkelndem Inhalt zwei halbgefüllte Römer.

Der junge Maler war in Mode gekommen, von allen Seiten wurden bei ihm Bilder bestellt. Das Glück lächelte ihm, und während er so emporstieg, umsorgte ihn seine kleine Frau, deren Schönheit, Liebe und Herzensgüte sich unter diesem Glückslächeln täglich reicher entfaltete.

„Hm," räusperte sich Rosel, die hinter ihn getreten war.

„Nun, gefällt es Dir, Kunstrichter?" fragte er.

„Ja, sehr, Klaus. Aber ich wünschte, nur ein Viertel davon stände heute mittag verkörpert auf unserem Tisch," seufzte sie.

„Mußt Du Dich denn so sehr einrichten?"

Die junge Frau holte mit betrübter Miene ihr Portemonnaie hervor. „Sieh doch selbst, dreißig Mark, und der Monat ist noch nicht halb zu Ende," sprach sie mit weicher Stimme. „Da hast Du nun wieder zwei Bilder für einen schönen Preis verkauft, aber die reichen Mäcene lassen sich Zeit mit dem Bezahlen, sie bedenken nicht, daß ein armer Künstler keinen feuerfesten Arnheim besitzt, wie sie selber."

„Ja, Liebling," begütigte er, „da heißts eben Geduld haben. Der jetzige Mangel an landesüblicher Münze drückt mich selber am meisten."

Rose ließ schnell das Geld wieder in die Tasche gleiten und schlang die Arme um seinen Hals. „Ach, Klaus, wenn ich doch helfen könnte," sagte sie zärtlich. „Von uns kanns auch heißen wie anfangs von Böckings: Er war Maler und sie hatte auch nichts! Bei dem herrlichen Schmaus, den Du malst, muß ich an Johann Heinrich Voß denken, der die leckersten Gastereien beschrieb, als er in der Kegelbahn wohnte und mit seiner Christiane nichts zu beißen hatte."

Klaus blickte düster auf sein Bild. Aber die kleine Frau küßte ihn wieder und strich ihm sanft über die Stirn. „Keine Sorgenfalten, lieber Schatz. Wir sparen eben tüchtig und essen in Gedanken alle die Herrlichkeiten, die Deine Hand dort auf die Leinwand gezaubert hat. Und nun will ich in die Küche gehen, um unser heutiges Menü herzustellen."

Klaus zog sie noch einmal an sich, dann ging sie hinaus.

Eine ganze Weile stand sie am Küchenfenster, den blonden Kopf mit den schweren Flechten über das Gemüse geneigt, das sie herrichtete und berechnete dabei alle Ausgaben. Es wollte aber nicht ausreichen.

Mit sorgenvollem Ausdruck in den klaren, blauen Augen hob sie den Kopf, als die Gittertür des Vorgartens in den Angeln kreischte. Sie erblickte eine junge Dame, die sich schüchtern und ängstlich umsah und dann im Hause verschwand.

Nach einer Weile hörte Rosel zögernde Schritte auf der Treppe, die zu ihrer Mansardenwohnung in der zweistöckigen Villa emporführte. Auf ein leises Klingeln hin ging Rose um zu öffnen. Die Dame stand vor ihr. Der Anzug, der ihre schmale Gestalt umfloß, war sauber, aber abgetragen.

„Kann ich Herrn Altenbach sprechen?" fragte sie höflich.

„Weshalb?" fragte Rose kurz und abweisend.

Die Dame räusperte sich verwirrt und blickte plötzlich wie hilfesuchend umher. Endlich aber würgte sie aus trockener Kehle hervor: „Ich — ich möchte mich — ihm als Modell . . ."

„Mein Mann braucht sehr selten ein Modell, und augenblicklich malt er ein Stilleben," sagte Rose mit großer Bestimmtheit.

„O — ja, dann — allerdings", murmelte die Fremde, „verzeihen Sie", — und wandte sich wankend nach der Treppe zurück.

Als das Licht des Flurfensters in diesem Augenblick voll auf sie fiel, sah Rosel, daß ihr Tränen aus den Augen stürzten.

Mit einem Schlage war sie wie umgewandelt; sie eilte auf das junge Mädchen zu und hielt sie am Arm fest. Ihre Stimme war ganz verändert, als sie freundlich fragte: „Sie scheinen erschöpft zu sein; bitte, möchten Sie sich nicht erst ein wenig ausruhen?" Sie öffnete die Tür eines kleinen Zimmers und ließ die Weinende eintreten.

Nachdem diese auf Roses Wink nun auf einem Sitz Platz genommen hatte, stammelte sie: „Ach, gnädige Frau — ich — mir ward es nicht an der Wiege gesungen, daß ich solch schweren Weg wie diesen gehen muß. Ich bin am Ende meiner Kraft, und wenn mir keine Hilfe kommt, dann —"

Sie brach in heftiges Schluchzen aus und sank ganz gebrochen in sich zusammen. Das Herz der Zuhörerin wurde immer weicher und bewegter. „Vielleicht würde es Ihnen wohltun," sagte sie, „sich mir gegenüber zu erleichtern. Sprechen Sie wie zu einer Schwester. Wenn ich kann, will ich Ihnen gern helfen."

Die Fremde suchte sich zu fassen, sie richtete sich auf, strich sich das volle Haar aus der Stirn und trocknete sich die Tränen ab. „Wenn gnädige Frau mich gütig anhören wollten," sprach sie bescheiden. Einige Sekunden hielt sie noch zögernd inne, dann redete sie ohne abzusehen und enthüllte der jungen Frau eine Geschichte menschlichen Elends; sie schilderte in ergreifenden Worten eine Zeit der Not, in der die Fundamente eines Menschenlebens bis zum Zusammenbruch unterwühlt wurden. Das Leben wirft Menschen und Dinge eben seltsam durcheinander. Die Unglückliche war als Tochter eines wohlhabenden Mannes aufgewachsen; eine auserlesene Bildung war ihr zuteil geworden. Eben der Schule entwachsen, wurde ihr der Vater genommen. Man beschuldigte ihn eines schweren Verbrechens und obgleich er seine Unschuld beteuerte, wurde ihm von allen Seiten unglaubliches Mißtrauen entgegengebracht. Dazu verlor er ohne seine Schuld noch sein großes Vermögen. Dieses Untergraben seiner bürgerlichen Existenz zerrüttete seinen Geist, und ein Irrenhaus nahm ihn auf. Die Mutter, plötzlich herabgestürzt aus Glück und Wohlstand in die finstersten Tiefen des Lebens, zog sich von aller Welt zurück. Ihre Kräfte verfielen unter Jammern und Wehklagen von Tag zu Tag und am Ende traf sie ein Nervenschlag, der ihre Glieder lähmte und sie an den Krankenstuhl fesselte.

So lag denn auf den jungen Schultern der Tochter allein die schwere Last des Daseinkampfes. So viel auch für ihre allgemeine Bildung getan war, so wenig war doch Bedacht darauf genommen worden, sie für einen bestimmten Beruf auszubilden, und nun die krasse Not vor der Tür stand, wußte sie nicht ein noch aus. Sie versuchte es mit Musikstunden; allein die Zahl ihrer Schüler blieb eine geringe, da sie der Mutter wegen nicht viel aus dem Hause gehen konnte. Nebenbei fertigte sie Handarbeiten an, die ihr, trotz Fleiß, so wenig einbrachten, daß es sich kaum lohnte, die Stiefelsohlen darum abzulaufen.

„Sehen Sie, gnädige Frau," schloß das unglückliche Mädchen, „so sehr ich mich auch mühe und plage, ich kann nicht so viel verdienen, um meine kranke Mutter und mich zu erhalten; ich habe Schulden machen müssen, und nun ich nicht zurückzahlen kann, will mir niemand mehr etwas borgen. Und —" sie bedeckte ihr Gesicht mit den zitternden Händen, „und da habe ich in der Zeitung gelesen, daß ein Künstler ein Modell sucht. Der Gedanke, mich dazu herzugeben, so schrecklich er ist, war mir wie eine Erleuchtung. Und nun kenne ich von Atelier zu Atelier, aber kein Mensch will von meinem vergrämten Gesicht, von meiner verkümmerten Gestalt etwas wissen."

Sie suchte sich zu beherrschen, aber die Verzweiflung, die Angst überwältigten sie immer wieder.

„Meine Mutter weiß, wohin ich gegangen bin — sie sträubte sich anfangs dagegen, und nun — wartet sie, ob ich einen Verdienst heimbringe, den wir — — hungern beide."

Ihr Atem war kurz und ihre Stimme immer leiser geworden; das letzte klang nur noch wie ein weher Hauch.

Frau Rosel stand auf; sie fühlte, wie es ihr eiskalt über den Rücken lief. Nicht einen Augenblick hegte sie Zweifel an dem, was sie gehört hatte. Aus solchen abgezehrten Zügen, aus solchen trostlosen, vor Jammer halb wahnsinnigen Augen schaute keine Lüge in die Welt.

„Bleiben Sie hier einen Augenblick allein sitzen," sagte sie gütig, indem sie nach der Tür schritt, „ich will mit meinem Mann sprechen."

Aber das arme Geschöpf sprang bebend auf und warf sich vor Rosel auf die Knie. Flehend hob sie die Hände empor. „Es war mein letzter Weg zu Ihnen — ich kann nicht mehr weiter —"

„Stehen Sie auf!" Rosel beugte sich nieder und zog das Mädchen mit warmem Druck empor. „Und beruhigen Sie sich, wir schicken Sie nicht ohne Hilfe von unserer Schwelle."

Die junge Frau ging hinaus, und erst nach geraumer Weile kehrte sie zurück und drückte etwas beklommen der Harrenden ein Zehnmarkstück in die Hand.

„Hier," sagte ihre weiche Stimme, „für die erste Not. Mein Mann verspricht Ihnen, dafür zu sorgen, daß Sie in Zukunft in den Häusern, nicht in den Ateliers, seiner Kollegen guten Verdienst finden sollen. Und nun weinen Sie nicht mehr und sagen Sie Ihrer Mutter, daß ich bald komme, sie zu besuchen."

Dem Mädchen stürzten von neuem die Tränen über das Gesicht, sie griff scheu nach der sich sträubenden Hand der jungen Frau und küßte sie inbrünstig. Sprechen konnte sie nicht, nur ein stammelnder Dankeslaut entrang sich ihrem bleichen Munde. Die große unverhoffte Güte hatte sie völlig betäubt und fassungslos gemacht.

Als sie gegangen war, stand Rosel noch einen Augenblick still und fuhr sich dann mit der Hand über das Gesicht; sie war kaum weniger bewegt als die, welche soeben hochbeglückt fortgeeilt war. Dann ging sie in die Küche, setzte ihre Gemüse aufs Feuer, und nachdem es kochte, kehrte sie zu Klaus zurück.

„Du, Schatz," sagte sie etwas zögernd, „nun muß ich schon heute das Fleisch zum Gemüse sparen, und wie es in Zukunft werden soll, wenn die Käufer Deiner Bilder nicht bald zahlen, weiß ich wirklich nicht — — —"

Klaus warf Pinsel und Palette beiseite und sprang auf.

„Leichtsinniges Weib", rief er und lachte dabei wie ein froher glücklicher Mensch, von dem plötzlich alle Sorgen genommen sind. „Du sollst Deine Strafe haben!"

Er riß sie in seine Arme und küßte sie auf den Mund, die Augen und das Haar, und Rosel schlang ihren Arm um ihn und küßte ihn wieder. Sie brach ebenfalls in ein glückliches Lachen aus und tanzte mit ihm durch das Atelier und von da durch alle Räume der kleinen Wohnung bis in die Küche zum brodelnden Gemüsetopf. Von da gings ebenso den Weg zurück ins Atelier zu dem verlockenden Stillleben auf der Leinwand.

Die beiden großen Kinder geberdeten sich, als ob ihnen soeben ein herrliches Glück widerfahren sei und sie vor Freude darüber närrisch geworden wären.

Neue Liebe, neues Leben.

Novelette zur Erinnerung an Heinrich Marschner.

Von C. Gerhard.

(Nachdruck verboten.)

Das trübe Licht eines Herbstnachmittages des Jahres 1854 fiel in ein vornehm ausgestattetes, doch die Spuren der Unordnung tragendes Zimmer einer im Hotel de Rome in Hannover gelegenen Wohnung. Staub lag auf dem Flügel, den Stühlen, keine Blume duftete in den Vasen.

In dumpfem Brüten saß der Hofkapellmeister Heinrich Marschner an seinem Schreibtische. Noch mischte sich kein Silberfaden in sein dunkles Haar, noch war seine Gestalt ungebeugt, doch ein grüner Schirm beschattete seine leidenden Augen und seine Haltung drückte tiefe Niedergeschlagenheit aus. Eine vor Monaten begonnene Komposition lag vor ihm, doch er fügte keine Noten hinzu.

Es war ihm, als sei alles noch vor 1 Jahre so frisch pulsierende Leben in ihm erstorben, als könne er nie wieder schaffen, als läge auch über seinem Geiste eine Staubschicht, wie auf den Möbeln. Er fühlte seinen Niedergang, sah den Verfall seines Hauses und war machtlos dagegen. Sein Kummer würde ewig leben und bezahlte Hände schaffen kein Behagen.

„Marianne!" stöhnte er. Sein Blick flog hinauf zu seiner Frau. So schön, so lebensvoll sah sie auf der Leinwand aus; voll unendlicher Liebe leuchteten ihre Augen ihm entgegen, — und er besaß sie nicht mehr! Die geliebte Frau, die achtundzwanzig Jahre Freud und Leid mit ihm getragen, deren sonniges Wesen, deren Nachtigallenstimme ihn beglückt, die ihn zu seinen tiefsten Schöpfungen inspiriert, — sie war nicht mehr. Alles Licht war für ihn mit ihrem Tode erloschen, alle Musik verhallt.

Wie sehr hatte er ihre Pflege vermißt, als er mit schmerzenden Augen, vom Fieber geschüttelt, darniedergelegen! Die Wirtschafterin hatte nur für das Notwendigste gesorgt und zuweilen war sein 14jähriger Sohn ins Zimmer geschlichen, hatte scheue Worte der Teilnahme gemurmelt und sich wieder entfernt. Er hatte sich zu wenig um ihn gekümmert. Was mochte er nun und treiben?

Wie eine schwere Last fiel diese Frage plötzlich auf sein Gewissen. Sah Marianne ihn nicht fragend, vorwurfsvoll an? Nein, nur mahnend an seine Pflicht.

Schwerfällig erhob er sich und begab sich nach dem Zimmer seines Sohnes. Er erschrak über die darin herrschende Unordnung. Kleidungsstücke und Bücher lagen überall umher; eine schlechte, verbrauchte Luft machte ihm das Atmen schwer.

August ruhte angekleidet auf dem Bett und schlief. Tiefste Erschöpfung mochte ihn niedergeworfen haben. Er war blaß, tiefe Schatten zogen sich unter seinen Augen hin.

Großer Gott, wenn er ihm auch genommen würde, wie sieben seiner Kinder! Der Tod des 13jährigen Robert hatte Marianne ins Herz getroffen; daher erlag sie so schnell ihrem Leiden. Wie würde sie sich sorgen, wenn sie August so sähe! Ach, und er selbst hatte keine Zeit zur Krankenpflege, er mußte seine Dirigententätigkeit wieder aufnehmen. Zu lange schon hatte er in qualvollem Grübeln daheim gesessen.

Es galt ja auch, seinen „Hans Heiling" neue einzustudieren.

Hans Heiling! Sein Auge wurde feucht. Ja, den hatte er geschaffen unter Mariannens Einfluß in seiner schönsten, reichsten Zeit, im Sommer seines Lebens. Nun war der Herbst gekommen, er war allein und ihn frer. Und eine heiße Sehnsucht nach Licht und Wärme, nach Liebe und Zärtlichkeit, nach treuen, sorglichen Frauenhänden erwachte in ihm. Ach, daß ihm ein gütiges Geschick noch einen Tropfen Glück spendete, daß er noch einmal ein Meisterwerk schriebe! — — In der Theaterkanzlei berichtete ihm am andern Tage der Sekretär, daß die neue Sängerin angekommen sei. „Welche Sängerin?" fragte Marschner gleichgültig.

„Die neue Altistin aus London. Sie wurde doch im Januar engagiert. Die Frau — Frau Hofkapellmeister meinten ja, sie wär ganz was Rares."

Der brave Mann erschrak über die Erinnerung, die er da heraufbeschworen. Aber Marschner nickte nur. Ja, er entsann sich. Der Brief der Sängerin hatte es Marianne angetan, ein lieber, warmherziger Brief, in dem Therese Janda geschrieben, sie möchte halt so gerne ihre Lieblingsoper unter Leitung des Komponisten singen. Das gab für Marianne den Ausschlag und er hatte zugestimmt, denn rühmlichere Rezensionen konnte keine andere senden.

„Wann will die Dame Probe singen?"

„Sie ist schon da und bereit."

„Gut, ich will sie hören."

Der Hofkapellmeister begab sich auf die Bühne, wo ihm der Chordirektor Therese Janda vorstellte. Ein blühend schönes Mädchen verbeugte sich mit Anmut; in den tiefblauen Augen, die es auf Marschner richtete, lag schrankenlose Verehrung.

Er fragte kurz nach ihrer Reise, ihrem Bildungsgang, und bat dann um ein Lied.

Nach schneller Verständigung mit dem Begleiter sang sie Beethovens Mignonlied: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?"

Welch eine Stimme voll Kraft und doch Weichheit, immer wie eine Kirchenglocke, hinreißend im Ausdruck der Leidenschaft, verschwebend wie ein Hauch im letzten: „Dahin, dahin will ich mit dir, o mein Geliebter ziehen!"

Marschner fuhr wie aus einem Traum empor. Heiser vor Erregung sagte er: „Und nun eine Arie!"

Da sang sie aus seiner Oper: „Templer und Jüdin" voll Jener Rebekkas Geständnis.

Alle Anwesenden klatschten mit Beifall; Marschner reichte Therese Janda die Hand.

„Ich bin zufrieden, Sie haben schönes Material und gute Schule. Studieren Sie fleißig, dann werden Sie eine Zierde unserer Hofoper werden."

Eine Blutwelle lief über das zarte Gesicht der Sängerin bis unter das schimmernde goldene Haar. Ein Blick traf ihn, der wie ein Versprechen war.

Im Banne dieses Blickes ging er heim. Zum ersten Male seit Monaten setzte er sich an den Flügel; er spielte das Beethovenlied und träumte von jener wundersamen Glockenstimme, die sein Inneres aufgewühlt. Verwundert schaute an jenem Tage der Knaben den Vater an, der nicht im dumpfen Brüten dasaß, sondern Liebe, Interesse für ihn zeigte.

Zur Heiling-Probe begab sich Marschner am nächsten Tage in das Theater und sogleich in den Orchesterraum. Da hörte er silbernes Lachen von der Bühne klingen und ein Geplauder in der

traulichen österreichischen Mundart und sah Therese Janda umhertändeln.

Zorn stieg in ihm auf. Ehe man eine ernste Partei sind, scherzt man nicht. Und doch — wie hinreißend war dieser anmutige Ausdruck des Frohsinns.

Doch nun war es genug. Er klopfte auf das Dirigentenpult.

Das Lachen und Plaudern verklang. Die Probe begann. Mit voller Hingabe sang und spielte Therese die Gertrud. Marschner fand wenig auszusetzen.

An einem der nächsten Tage machte ihm die Sängerin einen Besuch. Wie fesch sie aussah mit dem großen Hut auf dem Blondhaar und der zierlichen Kleidung! Mitleid las er in ihrem Auge, als sie die ungeordneten Zimmer überschaute, Mitleid, als sie den blassen Knaben begrüßte.

Angeregt sprach er mit ihr; ihre Antworten verrieten ihre Bildung, Wärme des Gemüts, innere Tiefe bei harmloser Heiterkeit.

„Dem Bub' fehlt kräftige Kost," sagte sie, als sie ging, „Brühe vom Huhn, Knödeln und a Mehlspeis'."

„Was verstehen Sie denn vom Kochen, eine Operndiva," lachte Marschner.

„Oho, ich kann kochen, und damit's der Herr Hofkapellmeister glauben, lad' ich ihn und den Buben zu einem Mittagessen ein — wenns mit zu unbescheiden ist."

„Nein, nein, wir kommen, wenn Sie die Gertrud übermorgen recht gut singen," versicherte er, und ein froher Klang war in seiner Stimme.

Bei der Aufführung sah Therese Janda bleudend schön aus und sang und spielte die Gertrud, wie er sie sich gedacht. Was war es, was da wie ein Quell in seiner Seele aufsprang? Was bedeutete das stürmische Schlagen seines Herzens, das Fiebern seiner Pulse? Wie ein Schleier fiels von seinen Augen: er liebte Therese.

Wie, er der noch den tiefsten Schmerz um seine Marianne trug? Er, der neunundfünfzigjährige Mann? Nein, nein, es war nur ein augenblicklicher Rausch.

Aber die Bezauberung wich nicht von ihm, sondern steigerte sich zur Leidenschaft, als er Therese wieder und wieder singen hörte, als er aus ihren seelenvollen Augen Bewunderung seines Genies las, als er sie in ihrer traulen Häuslichkeit anmutig schalten sah, als sie sich um ihn und den Knaben mühte.

Ach, bei ihr war Frieden und Behagen. Endlich konnte er seinem Gefühle nicht mehr gebieten, er trunch es der Geliebten aus, er bat sie, die Seine zu werden.

Therese erblaßte, wie entzeistert schaute sie ihn an.

„Meister, hören Sie auf!" stammelte sie. „Unmöglich ists, daß Sie mich lieben, der große, geferierte Komponist die bescheidene Sängerin!"

„Doch, ich liebe Dich, Du bist anbetenswert in Dir! O sage ja! — — — Du zögerst? Du meinst gewiß, ich sei zu alt für Dich? Wohl, den Jahren nach bin ich's, doch in meinen Adern fließt noch feuriges Blut, die Kunst erhält mich jung, und wenn ich auch im Herbste stehe — sei Du der Frühling meines Alters!"

Doch immer noch warf sie sich nicht in seine geöffneten Arme. „Sie waren so glücklich in Ihrer Ehe — wie könnte ich Ihnen Marianne je ersetzen?"

„Eben weil ich so reich war, fühle ich mich jetzt todeseinsam," rief er in erschütterndem Tone, „sehne ich mich nach neuem Glück. Du kannst es mir geben, mein Weib, meinem Sohne Mutter sein!" —

„Lassen Sie mir Zeit zur Ueberlegung," bat sie. „Ihr Geständnis hat mich zu sehr überrascht."

Schlaff ließ er die Arme sinken. „Es sei doch, Therese, laß mich nicht zu lange harren!"

Die Wochen waren verstrichen, der Winter kam ins Land. Mehr denn je ward die Oper besucht, deren Leistungen Marschner auf eine ungeahnte Höhe gehoben. Mit wiedergewonnener Energie studierte er ältere und neue Werke ein, besonders Webers Opern und seine eigenen, die Lieblinge des blinden Königs Georg und des Publikums.

In vielen Aufführungen wirkte Therese Janda mit und ward sehr gefeiert.

Mit Freude und Schmerz betrachtete sie Marschner. Bald schien es ihm, als hätte seine Liebe die ihre geweckt, bald glaubte er sie im Banne eines jungen Sängers. Heiß wallte dann sein Blut empor, und er nannte die Geliebte eine herzlose Sirene.

Wie verzog aber der Gedanke, wenn sie zu ihm trat, nach seinem und des Buben Ergehen fragte! Ein Vorfrühlingstag von strahlender Schönheit brach an.

„Der Lenz erweckt überall neues Leben, hat er nicht auch in Ihnen neue Schöpfungsfreude entzündet?" fragte Therese.

„Nein, ich kann nicht schaffen," erwiderte er hart. „Aus zerrissener Seele quillt kein Melodienstrom, Therese!" rief er weicher. „Noch einmal bitte ich Dich: sei mein! Höherem als meinem Glück gilt es, es gilt meinem Schaffen. In Deine Hand ists gegeben, daß ich der Welt ein Meisterwerk noch schenken kann. Nimm Deine Mission auf Dich, sei mein Engel, meine Retterin!"

Da flüsterte Therese unter Tränen: „Gut, es sei, ich will Ihr Eigen sein!"

In stürmischem Jubel schloß er sie an sein Herz. — — —

Nach jener selig-heiligen Stunde warf Marschner alle Schwäche, alle Entmutigung von sich. Jugendfeuer durchlebte ihn, zwang ihm die Feder in die Hand. Ein köstliches Lied nach dem andern drachte er der Urnut und sie sang sie mit jauchzender Stimme, ihm, der sie die Liebe gelehrt.

Und nachdem sie an einem wonnigen Frühlingstage sein Weib geworden, da ging ein himmlisches Regen und Weben durch seine Seele, da entstanden in ihm Melodien voll Süße und Kraft, wuchsen an zu einem großen Werke, der Oper: „Sangeskönig Hiarne".

Leuchtenden Auges wihmete er sie Therese.

„Nimm sie hin, sie ist Dein Eigentum. Denn Du schufest in mir neue Liebe, neues Leben!"

Meine Frau wählt in den Reichstag.

Humoristische Skizze von Friedrich Thieme.

[Nachdruck verboten.]

Endlich hatten sie es durchgesetzt! Das Regierungswahlrecht nämlich! Sie setzen ja alles durch, und haben, obgleich sie sich mit Vorliebe als das unterdrückte Geschlecht bezeichnen, uns von jeher, wie schon kein geringerer Großdeutschmann als Goethe bestätigt, nach ihrer Pfeife tanzen lassen.

O ach, dachte ich, das wird in mancher Ehe zu Differenzen führen! An meine eigene dachte ich dabei natürlich nicht. Meine Frau war ja feiensgut und wir hatten bisher in allen wichtigen Angelegenheiten dieselbe Meinung gehabt. Ich Tor! Wie bald sollte ich mit Zähneklappern inne werden, daß die schnöde Politik in der Tat den Charakter verdirbt!

Ueberall waren Frauenkandidatinnen aufgestellt. Auch in unserer Stadt bewarb sich eine Dame um das Mandat und meine Frau erklärte sich plötzlich zu meiner nicht gerade freudigen Ueberraschung energisch für die Vertreterin ihres Geschlechts.

Noch schlimmer: Die Sirene umarmte mich und raunte mir mit schmeichelnder Stimme ins Ohr: „Nicht wahr, Männchen, du tust mir die Liebe und wählst Fräulein Habermann?"

Das war wirklich recht nett! Warum nicht gleich: Sei so gut und trete morgen zum Islam über! Kein Wunder, daß ich mit einer Miene der Verblüffung erwiderte: „Aber, liebes Kind, ich bin doch im Komitee für Doktor Ludolf!"

„Es ist eher doch von großer Wichtigkeit, daß wir Frauen endlich im Parlament vertreten sind?"

„Gewiß, es kommen sicher auch welche hinein —"

„Aber wir müssen die Majorität haben —"

„Gleich die Majorität? Denkt ihr, wir werden uns mir nichts dir nichts an die Luft setzen lassen? Doktor Ludolf ist für unseren Bezirk von größter Wichtigkeit wegen seiner energischen Tätigkeit in der Eisenbahnangelegenheit, deshalb sei vernünftig und wähle mit mir Doktor Ludolf."

„Sei du vernünftig und wähle Fräulein Habermann —"

„Du hast immer gesagt, ich sei so einsichtsvoll und klug, und nun es darauf ankommt, von meiner Einsicht Nutzen zu ziehen, versagst du mir die Gefolgschaft!"

„Du hast mir bei unserer Verlobung versprochen, du wolltest mir jeden Wunsch von den Augen absehen — und nun versagst du mir in 10 Fällen achtmal die Erfüllung!"

„Damals war noch kein Gedanke an das Wahlrecht der Frauen — auch habe ich eben nicht versprochen, dir jeden Wunsch zu erfüllen, sondern ihn dir nur an den Augen abzusehen. Und das tue ich."

„Das ist Sophismus — Rabulisterei — so seid ihr Männer!! Es ist unhelich von dir," rief meine kleine Frau empört.

„Und von dir ist es ungerecht, mich immer an ein Gelübde zu erinnern, das mir in einem Stadium ekstatischer Schwärmerei von den Lippen geflossen ist —"

MARCHIVUM

inländischen Geschäft gibt die flotte Bautätigkeit das Gepräge, die sich mit Beginn der diesjährigen Bauperiode noch wesentlich lebhafter gestalten dürfte. Denn sowohl für staatliche und städtische Rechnung, wie seitens der privaten Bauunternehmung werden zahlreiche umfangreiche Neubauten zum Frühjahr vorbereitet, die den inländischen Bedarf in Baueisen weiterhin erhöhen. Man darf auch seitens der Verwaltungen der Preußischen Staatsbahnen, wie der Bahnen der übrigen deutschen Bundesstaaten, für das laufende Jahr umfangreichere Bestellungen in Eisenbahnmaterial erwarten, als es die vorjährigen waren, im Hinblick auf die durch den ständig wachsenden Verkehr notwendig gewordene angemessene Verstärkung der Betriebsmittel. In Zeiten eines unverkennbaren Konjunktur-Aufschwunges muß auch die Staatsbahnverwaltung aus ihrer Zurückhaltung einigermaßen heraustreten, um gerüstet zu bleiben gegenüber den ständig sich erhöhenden Ansprüchen an ihre Leistungsfähigkeit. Nach allen diesen günstigen Anzeichen darf man in diesem Jahre wohl ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft mit ziemlicher Sicherheit erwarten. Den Verhandlungen zur Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats kommt die inzwischen erzielte Verständigung mit den fiskalischen Ruhrzechen, die auch den Eintritt verschiedener außenstehender privater Zechen ins Syndikat zur Folge hat, sehr zustatten. Und dem Ruhrkohlengeschäft der große, der englischen Kohlenindustrie drohende Bergarbeiterstreik. Dazu gesellt sich als weiterer geschäftsbelebender Faktor die nunmehr eingetretene empfindliche Winterkälte. So ist es schon erklärlich, wenn der Ruhrkohlenmarkt zur Zeit große Festigkeit zeigt und die Nachfrage nach Industriekohlen und Hausbrand, wie auch in Hochofenkoks eine recht lebhafte und nur schwer zu befriedigende geworden ist.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 16. Januar.

Die anfänglich zurückhaltende Stimmung am Kohlenkuxenmarkte konnte, nachdem die Einigung des Kohlensyndikats mit den außenstehenden Zechen, insbesondere dem preußischen Fiskus bekannt geworden war, einer lebhafteren Tendenz Platz machen. Unternehmung und Publikum nahmen zu den gewichenen Preisen in zahlreichen Werten Meinungskäufe vor und die Kurse konnten die anfänglichen Einbußen fast in allen Fällen wieder einholen. Nachdem die erste Nachfrage befriedigt war, lenkte der Verkehr wiederum in ruhigere Bahnen ein, da man zunächst den Umfang der zu erwartenden Preiserhöhungen abwarten will. Außerdem fand die Meldung, daß in kurzer Zeit die ganze Förderung frei gegeben werde, nur geringen Glauben, und hier und da wurden auch Befürchtungen laut, daß der englische Kohlenarbeiterstreik auf den hiesigen Bezirk übergreifen könne. Im einzelnen wurden Constantin der Große bis 48 000 ℳ, Dorstfeld bis 12 200 ℳ, Eintracht Tiefbau 4700—5200 ℳ, Ewald bis 42 000 ℳ, Graf Schwerin nach 13 800 ℳ bis 14 200 ℳ, Helene und Amalie und Mont Cenis bis 18 100 ℳ, Königin Elisabeth bis 24 000 ℳ, Lothringen bis 29 000 ℳ, Despel bis annähernd 2400 ℳ und Schürbank u. Charlottenburg bis etwa 1800 ℳ bezahlt. Der Verkehr in den Kuxen der bisher außenstehenden Zechen war wesentlich geringer wie in der Vorwoche. Umgesetzt wurden Trier bis etwa 7500 ℳ, Hermann 1/3 bis 4550 ℳ und Braßert bis annähernd 14 000 ℳ. Der Verkauf der Dreiviertelmehrheit der Kuxe von Freie Vogel und Unverhofft machte auf den Markt keinen weiteren Eindruck. Nur fanden die angeblich damit im Zusammenhang stehenden Käufe in Gottessegen, deren Kurs bis etwa 3050 ℳ anziehen konnte, einige Beachtung.

Am Braunkohlenmarkte war der Verkehr im Gegensatz zur Vorwoche sehr gering. Die Preise von Leonhard, Michel und Gute Hoffnung konnten sich behaupten; dagegen wurden Bellerhammer bei guter Nachfrage bis etwa 2000 ℳ gesteigert.

Am Kalimarkte ist eine Besserung der Gesamttendenz in der Berichtswoche unverkennbar, wenngleich die Umsätze nur in einzelnen Papieren größere Ausdehnung annahmen. Auf jeden Fall war die Wirkung des in der jüngsten Zeit sehr starken Absatzes auf den Markt deutlich festzustellen und es zeigte sich, daß das Verkaufsbedürfnis gegen die letzten Wochen entschieden abgenommen hat. Von Ausbeutewerten wurden namentlich Beienrode bis 7800 ℳ + 400 ℳ, Kaiseroda bis 11 100 ℳ + 800 ℳ, Salzmünde bis 5750 ℳ + 600 ℳ stärker gekauft. Aber auch für Alexandershall, Burbach, Carlsfund, Glückauf, Sondershausen, Wilhelmshall und Großherzog von Sachsen wurden gebesserte Kurse genannt, ohne daß die auftretende Nachfrage befriedigt werden konnte. Sonst waren Rothenberg bei etwa 3500 ℳ, Heldrungen II bei 1550 ℳ, Hansa Silberberg bei 8200 ℳ, Heiligenroda bei 9250 ℳ, Sachsen-Weimar bei 7150 ℳ u. a. m. im Verkehr. In Schachtbauunternehmungen hielt die schwächere Stimmung der Vorwoche im Zusammenhang mit den wiederum nicht unbedeutenden Zubußeausschreibungen an. Auch verstimmte die Nachricht, daß der seit längerer Zeit geplante Verkauf der Gewerkschaft Neu-Staßfurt zu einem verhältnismäßig niedrigen Preise — man sprach von 3500 ℳ bis 3800 ℳ vorgenommen werden soll. Die Kurse der meisten hierher gehörigen Werte zeigen gegen die Vorwoche Rückgänge von 100 ℳ bis 200 ℳ. Ungleich lebhafter war das Geschäft am Aktienmarkte, auf dem im Zusammenhang mit der Steigerung von Salzmünde und auf die angeblich bevorstehende Einführung der Aktien an der Berliner Börse Krügershall ihren Kurs bis 135 Prozent zu erhöhen vermochten. Ferner waren Ronnenberg bei 127 Prozent um 6 Prozent, Friedrichshall bei 182 Prozent um 4 Prozent gegen ihre letzten Notierungen höher. Dadurch wurde auch der übrige Markt günstig beeinflußt und bei knappem Angebot konnten die Preise um etwa 1—2 Prozent gegen die Vorwoche anziehen.

Erzkuxe bleiben unverändert.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 19. Jan. Die lebhafte Nachfrage nach Landweizen und Roggen führte bei knappem Angebote zu weiteren Preiserhöhungen. Hafer, Gerste und Mais liegen gleichfalls außerordentlich fest und finden zu steigenden Preisen schlanke Aufnahme. Für Weizen- und Roggenmehl besteht zu den erhöhten Forderungen gute Kauflust. Weizenkleie ist andauernd rege begehrt und weiter anziehend. Tagespreise: Weizen bis M. 213, Roggen bis M. 195, Hafer bis M. 199 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26.50 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 6.70 die 50 Kilo.

Die Forderungen für indische Rübölsaaten sind weiter erhöht worden, wodurch die Käufer in ihrer Zurückhaltung noch bestärkt werden. Die Umsätze waren daher nicht bedeutend. Die Berichte aus Indien lauten fortgesetzt wenig günstig. Leinsaaten schließen nach matter Eröffnung in sehr fester Haltung. Das nunmehr vorliegende Ergebnis der kanadischen Ernte sowie die unbefriedigenden Nachrichten aus Argentinien haben die Spekulation von neuem angeregt. Erdnüsse werden erheblich höher gehalten und nur wenig angeboten. Rüböl ist still und kaum beachtet. Auch Leinöl hat seinen Preisstand nur schwach behaupten können, da der Absatz sehr zu wünschen übrig läßt. Erdnußöl ist besser gefragt. Rübkuchen erfuhren infolge reger Bedarfsfrage und stärkeren Deckungsbedürfnisses eine erhebliche Wertbesserung. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 66.50 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 80 die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern, Erdnußöl ohne Faß aus Coromandelnüssen bis M. 57.50 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die Verhandlungen hinsichtlich der Arbeiteraussperre in Lancashire zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind vertagt worden. Inzwischen hat der Regierungsvermittler, Sir George Askwith, das Komitee der Arbeiterorganisation bestimmt, die Entscheidung über die Frage, ob die Arbeitseinstellung beendigt oder fortgesetzt werden soll, den Webern selbst zu überlassen. Ein starkes hoffnungsvolles Gefühl herrscht nun vor, daß die Streitfrage bald beigelegt sein dürfte. Unser Korrespondent in Boston berichtet uns, daß der Streik in Massachusetts wohl kaum ein ernstliches Aussehen annehmen dürfte. Das während der letzten Wochen in der Baumwollzone vorgeherrschte strenge Wetter hat zwar zum Teil die noch auf dem Felde befindliche ungepflückte Baumwolle beschädigt, doch ist auf der anderen Seite der Boden so gut mit Feuchtigkeit durchdrungen worden, daß er sich nun in einem vorzüglichen Zustande zur Aufnahme der diesjährigen Ernte befindet. Manchester berichtet weiter über den Abschluß großer Geschäfte. Im übrigen scheinen sich die Geschäftsaussichten in der Baumwollindustrie der ganzen Welt zu verbessern, was eine große Nachfrage nach dem Rohmaterial erwarten läßt, und woraus sich in der Hauptsache wohl die große Festigkeit des Marktes erklärt.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Die Umsätze in Brauware vollziehen sich in mäßigen Grenzen. Bedarf ist ja offenbar noch vorhanden, das beweisen die vielfachen Anfragen; Abschlüsse sind indessen nur sehr schwer zu erzielen; die Konsumenten rechnen offenbar damit, späterhin billiger sich eindecken zu können. Ob diese Kalkulation eine richtige ist, wird die Zukunft lehren. Wir können nicht an niedrigere Preise glauben, wenn man bedenkt, daß heute eine sauber geputzte Futtergerste sich auf M. 18 Parität Mannheim stellt, wobei doch ein Zollsatz von nur M. 1,30 inkludiert ist. Die Preise für Braugerste haben somit, abgesehen von der Situation selbst in diesem Artikel, einen Stützpunkt in den Futtergerstepreisen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

E. Mannheim, 19. Jan. Das Mehlgeschäft begann sich mit Anfang der Woche zu heben, die Nachfrage war im Laufe derselben zufriedenstellend und die Anzahl der Abschlüsse fast normal. Besonders läßt sich dieses von Weizenmehl und namentlich in Bezug auf die zu Stande gekommenen Abschlüsse sagen. Die Abrufungen waren ebenfalls befriedigend. Die Weizenmühlen blieben deshalb auch weiterhin gut beschäftigt. Roggenmehl wurde etwas besser gehandelt, auch waren die Preise fester als in der Woche vorher. Futterartikel wurden weniger angeboten, aber stärker gesucht. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden, am wenigsten für sofort lieferbare Ware, da die Ergebnisse der Mühlen schon viele Wochen vorher plaziert waren. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32,25, desgleichen No. 1 Mk. 30,25, desgleichen No. 3 M. 27,25, desgleichen No. 4 M. 23,25. Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 26,50, Weizenfuttermehl M. 16.25, Gerstenfuttermehl M. 16,25, Roggenfuttermehl M. 17, feine Weizenkleie M. 13,25, grobe Weizenkleie M. 13,65, Roggenkleie M. 14,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Die Nachfrage in allen Sorten Südfrüchten hat sich inzwischen gebessert und fanden besonders starke Umsätze in kalif. Pflaumen statt. Auch in französischen Fretins wurden verschiedene Partien gehandelt, wofür bis M. 52 verzollt cif bezahlt wurde. Besonderer Beachtung erfreuen sich Sonomapflaumen, welche M. 63—107 je nach Stückzahl notierten. In bosnisch-serbischen Pflaumen sind die Zwischenhandsofferten billiger als die direkten Forderungen. Kalif. Aprikosen sind andauernd gut gefragt, ebenso erfreuen sich kalif. Birnen eines flotten Absatzes zu unveränderten Preisen. Dampfäpfel prime evaporated behauptet, die Forderungen schwanken zwischen M. 86—90 kostfrei Rotterdam. Korinthen choice Amalias in Kisten, schwimmend, andauernd fest. Die direkten Forderungen lasten bis M. 53 cif, während für Sackprovinziale M. 44.50 gefordert werden. Rosinen Candia Eleme notieren M. 36, feine Caraburno M. 73, schwarze Cesme M. 32, Calamata Eßkranzfeigen M. 35 fob. Hamburg, Datteln M. 28.50 Triest. Haselnußkerne unverändert, Offerten von den Produktionsländern liegen nicht vor. Hamburg notiert für Kerasunder M. 150, Levantiner M. 147—148.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenfabrikation.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Palmkernöl. Der Markt lag auch in der vergangenen Woche noch sehr fest bei guter Nachfrage seitens des Auslandes und die Preise sind noch um ca. 50 Pfg. gestiegen. Gegen Ende der Woche war das Interesse zwar etwas kleiner geworden, aber der Markt hat dadurch an Festigkeit nichts eingebüßt. Schwimmende und prompte Ware ist jetzt kaum mehr angeboten und für Januar-Februar-Abladung verlangen die Fabriken M. 74.50 inkl. Fässer cif Mannheim Kassa 1 Prozent.

Talg. In der dieswöchentlichen Auktion waren 1232 Faß angeboten, wovon 689 Faß bei unveränderten Preisen abgesetzt werden konnten. Die Notierungen lauten heute: Austral-Rinder-Talg gut farbigen feinsten M. 70.—, gut bis fein Mark 69.—, mittelfein M. 68,50, nocolor ohne Farbengarantie Mark 65.50, Plata-Rinder-Talg Saladero M. 70.— cif Rotterdam netto Kassa.

Leinöl ging anfangs der Woche stark zurück, sodaß man Januar-März-Lieferung mit M. 81.— kaufen konnte, wozu jedoch nichts unternommen wurde, denn der Rückgang war stellenweise so enorm, daß man den Rückgang nicht für so kurz wie er in Wirklichkeit war, hätte halten können. Schon Mitte der Woche trat der Umschlag wieder ein und zwar infolge der bekanntgewordenen kleinen Verschiffung von La Plata, und die Preise stiegen wieder bis auf M. 83.50 per Januar-März inkl. Barrels cif Mannheim Kassa 1 Prozent.

Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen in dieser Woche 700 Tons gegen 900 Tons in der Vorwoche und 17 000 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 1800 Tons gegen 38 300 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Der Markt liegt sehr ruhig und die Preise für englisches Cottonöl per Januar-April gingen um ca. M. 1 auf M. 51.50 unverzollt cif Rotterdam zurück, während amerik. Cottonöl immer noch M. 54.50 gleiche Konditionen notiert.

Bohnenöl. Veranlaßt durch den Rückgang von Leinöl, war auch Bohnenöl anfangs der Woche rückgängig, und es waren Offerten bis M. 56.— unverzollt cif Rotterdam am Markt. Auch die Preise für Bohnenöl haben wieder etwas angezogen und man kann heute jedenfalls nicht unter M. 57.— ankommen.

Leinöl.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Nachdem der Markt im Monat Dezember eine nicht unwesentliche Abschwächung erfahren, glaubte man allgemein, daß die teuere Periode, welche seit über zwei Jahren sich recht unangenehm fühlbar machte, nach und nach verschwinden würde, umsomehr als die Ernteberichte aus Argentinien sehr ermutigend lauteten. Die Witterungsverhältnisse im November und Dezember schienen auch eine sehr gute Ernte zu prophezeien zu erlauben. Im Januar indessen trat ein völliger Wechsel ein. Schwere Regengüsse sollen die Ernte stark beeinträchtigt haben, sodaß die anfänglich optimistischer gefärbten Erntezissern bald widerrufen werden mußten. Die Verschiffungen an Leinsaat sind zurzeit lächerlich klein und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Leinöl seinen höchsten vorjährigen Preisstand von ca. M. 100 per 100 Kilo wieder erreicht, wenn nicht noch überbietet. Es wird berichtet, daß die Niederrhein-Mühlen Oel zurückkaufen, um ihren Januar-Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Folge dieser Sachlage muß sich zweifellos in Preiserhöhungen ausdrücken und es erscheint ratsam, seinen Bedarf bis Ende April einzudecken.

Terpentinöl.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Artikel ist zurzeit immer noch sehr ruhig, fest und Preise behaupten ihren Stand seit ca. drei Wochen. Nach von Savannah eingetroffenen Meldungen sollen die Händler absolut nicht geneigt sein, die Ware billiger werden zu lassen, vielmehr erwartet man noch im Laufe der nächsten Wochen eine langsame aber sichere Höherbewertung der Ware. Bei dem heutigen Kurs von ca. M. 78 bis 79 per 100 Kilo ab Lager Mannheim, ist ein Risiko kaum mehr zu befürchten und wer zu Tagespreisen seinen Bedarf bis Mai eindeckt, wird nicht schlecht daran tun.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Das Geschäft gestaltete sich in letzter Woche etwas lebhafter. Box-Calf und Chevreaux erzielten zufriedenstellende Umsätze. Auch für farbige Leder zeigte sich mehr Interesse. Rind- und Roßschuhleder werden in geringem Maße begehrt. Lackleder, speziell Lackchevreaux in den besseren Sortimenten finden prompt Abnehmer. Die Preise sind fest; für Kalbleder werden höhere Preise verlangt.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Brettermarkt behauptet seine bisherige Stabilität, wenn auch der bisherig Geschäftsgang als ein andauernd ruhiger zu bezeichnen ist. Immerhin war der Absatz in Brettern nicht so gering, wie in anderen Jahren während der Winterszeit, da infolge des bisherigen milden Winters die Bauarbeiten größtenteils fortgesetzt werden konnten. Die Abnehmer bekundeten neuerdings größeres Interesse für die Lieferungsabschlüsse für 1912. Doch größere Abschlüsse wurden nicht perfekt, weil die Grossisten sich infolge der erhöhten Preise in der Eindeckung zurückhaltend zeigten. Die Sägewerke drängen aber zu einem Verkauf nicht, weil ein Ueberangebot nicht vorhanden ist. Die Erzeugung wird aber auch besonders groß gehalten, damit ein genügender Einfluß auf die Marktlage ausgeübt werden kann. Das Angebot in Ausschuß ist diesmal bedeutender als in anderen Jahren, weil infolge der großen vorjährigen Hitze viele Rundholzstämme gerissen sind. Besonders tritt dies in schmaler Ware sehr hervor. Die Nachfrage in den süddeutschen Bezirken war ziemlich lebhaft, so daß ein großer Teil in letzteren untergebracht werden konnte, während nach Rheinland und Westfalen nur geringe Posten abgingen. Die Rundholzhändler richten noch ihre ganze Aufmerksamkeit dem Verlauf der Auktionen im Walde zu. Die letzten Verkäufe brachten wiederum bessere Preise, denn die Anschläge wurden in den meisten Fällen überboten. In geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern konnte immer noch ein annehmbarer Verkehr unterhalten werden, da fast überall die Bautätigkeit fortgesetzt werden konnte, und die Sägewerke konnten dadurch einen zufriedenstellenden Betrieb unterhalten.

Wochenbericht über den Viehverkehr vom 15. bis 20. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1015 Stück. Der Handel war flau. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 78—94 (43—51), Bullen (Farren) M. 72—78 (40—44), Rinder M. 75—92 (39—47), Kühe M. 50—70 (24—34).

Auf dem Kälbermarkt standen am 15. ds. Mts. 424 Stück, am 18. ds. Mts. 364 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise mittelmäßig und ruhig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 70—100 (42—60).

Auf dem Schweinemarkt standen am 15. ds. Mts. 2354 Stück, am 17.—18. ds. Mts. 1464 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 60—63 (47—49) bei teilweise mittlerem und lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 70 Stück Arbeitspferden und 102 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war ruhig. Preise für Arbeitspferde 300—1200 M., für Schlachtpferde M. 30—120 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 284 Stück besucht. Handel war ruhig. Pro Stück wurden M. 6—13 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Handelsliteratur.

Studien zur Geschichte des deutschen Effektenbankwesens vom ausgehenden Mittelalter bis zur Jetztzeit. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Bankwesens von Dr. Ludwig Metzler, Syndikus der Handelskammer für das Herzogtum Sachsen-Altenburg. 1911. Verlag von Karl Ernst Poeschel, Leipzig. Preis 6 ℳ, geb. 7.20 ℳ. Das vorliegende interessante Buch ist das Werk eifrigen, sorgfältigen Quellenstudiums und wert, von jedem Finanzmann gelesen zu werden, denn es ist ein zusammenhängendes Bild des Werdens des deutschen Effektenbankwesens seit dem Mittelalter bis auf den heutigen Tag. Besondere Beachtung verdient das Kapitel über die Konzentration im Effektenbankwesen, die namentlich seit den 90er Jahren stark hervortritt. Das höchst beachtenswerte Buch füllt eine Lücke in der Handelsliteratur aus und ist nicht nur für jede Handelsbibliothek, sondern auch für jeden Kapitalisten zu empfehlen.

„Kurstabellen der Süddeutschen Börsen". Preis 4 ℳ, Verlag für Börsen und Finanzliteratur, A.-G., Berlin W 35. Es wurde bisher stets als Mangel empfunden, keine der so außerordentlich beliebten tabellarischen Kursübersichten auch über die an den andern deutschen Börsen (außer Berlin) gehandelten Werte zu besitzen. Der Verlag gibt nunmehr in den obigen Tabellen ein Werk über die Süddeutschen Börsen heraus, das auf Grund des amtlichen Kurszettels zusammengestellt ist und wobei ganz besonders Wert auf Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Kursangaben gelegt wurde. Das Werk bringt außer den monatlichen und jährlichen, höchsten, niedrigsten und letzten Kurse sämtlicher in Augsburg, Mannheim, München und Stuttgart gehandelten Wertpapiere, Sorten und Wechsel auch Anmerkung über Kapitalien, Zinsen und Dividenden der letzten 12 Jahre einer jeden Gesellschaft, sowie Angabe des Nennwertes der Stücke, Auslosung und Kündigung.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 18. Januar.

K. Griesbaber „Berrinia 19" v. Rotterdam, 11 000 Dz. Stckg. u. Getr.
Jos. Hartmann „Laise Greta" von Ruhrort, 6000 Dz. Eisen.
Jul. Münch „Marie Luise" von Jagstfeld, 1750 Dz. Steinsalz.
Gg. Wäsch „Karl Knorr" von Jagstfeld, 1775 Dz. Steinsalz.
K. Junker „Vereinigung 17" von Rotterdam, 11 500 Dz. Stg. u. Getr.

MARCHIVUM

Bank für Handel und Industrie

Filiale **Mannheim** N 3, 4

(Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven Mark 182000000.— 18301

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

O 7 No. 26 MANNHEIM Tel. No. 7155.

Aktienkapital Mk. 1500 000.—.

Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen. 20609

Bilanzprüfungen. Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen. Vermögens-Verwaltungen. Seriöse Gründungen. Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungssachen. Eingehende Beratung in Beteiligungsangelegenheiten. Unbedingte Verschwiegenheit.

Höchste Behörden = Erste Firmen

10987

bevorzugen 10987

ADLER

Schreibmaschinen

Erstklassiges deutsches Präzisionsfabrikat — Zahlr. Spezialmodelle — Aeusserst leichte Handhabung — Höchste Auszeichnungen: Brüssel 1910, Turin 1911 Grand Prix

Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim C 4, 1 Tel. 1246

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:

Ia. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
Ia. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
Ia. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
Ia. Ruhr-Gaskoks für irische Oefen
Ia. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie
Briketts Marke Union, **Brennholz** aller Arten

zu billigsten Tagespreisen.

Kontor K 2, 12. Telephon 436.

17098

Vermischtes

Kassen-Schränke

Alfred Moch

E 5, 5 Tel. 1759

15569

Trau-Ringe

D. R. P. ohne Lötfuge nach Gewicht am billigsten

S. Strauss Q 1, 5 Breitestr.

Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk od. grüne Rabattmarken. 14895

Gas-Lampen

kauft man bei

Fritz Weickel

v. K. 12 an C 1, 3.

Geldverkehr

Hypotheken

Mk. 75 000

auf II. Stelle in verschiedenen Teilen für nur erstkl. Objekte per April 1912 ev. früher auszuleihen durch 7691

Egon Schwartz

T 6, 21 Telephon 1734

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mk. 250,000.—

in Teilbeträgen an 1. Stelle zu üblichem Zinsfuß auszuleihen durch Benz Oppenheimer, Mannheim, R 3, 17, Telephon 923. 62831

Geld.

Suche 500 Mark auf längere Zeit gegen hohen Zins und gute Sicherheit. Angebote unter Nr. 12276 an die Expedition.

Darlehen gibt Privatmann streng verschwiegen geg. Lebensversich. Abschl. an. Staatsbeamte ev. auch an Priv. ohne Vorspes. u. ohne Bürgen. Offert. u. Nr. 60677 an die Exp. d. Bl.

E. Pistiner

Möbelhaus

für moderne bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen!

Reiche Auswahl! Billigste Preise!

Besichtigung ohne Kaufzwang! 19544

Q 5, 17

Telephon-No. 4382.

Günstige Zahlungs-Bedingungen!

Rauchen Sie Consul

1 Stück M. 0.05
50 „ „ 3.60
100 „ „ 6.80
1000 „ „ 64.00
netto Cassa.

16379 Alleinverkauf: A. Wendler, F 6, 1, Heidelbergerstrasse.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel

Elektrisch betriebene Verladebrücken,
Kranen aller Art, 14015
Lasten- u. Personenaufzüge,
Schiebebühnen, Rangierwinden,
Waggonkipper, Hängebahnen,
Transport-Anlagen,

Vertreter: Ingenieur A. Schäck, Mannheim.

11557

Volkswirtschaft.

Die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats im Hinblick auf die Vorgänge in der Braunkohlenindustrie.

Vor einigen Wochen ging durch die Tagespresse die Nachricht, daß zwischen den großen Braunkohlenbriketts-Syndikaten Mitteldeutschlands, den Niederlanden und des Kölner Beckens eine Interessengemeinschaft zur Regelung der gegenseitigen Absatzgebiete zustande gekommen sei. Einzelne Blätter wollten sogar wissen, es handle sich bei diesem Abkommen auch um spätere Verständigungen über Preise in den Herrgebieten der bisherigen dekretierten Verkaufsrayons der einzelnen Brikettsyndikate. Wer die Kämpfe beobachtet hat, die gerade im westfälischen Teile Deutschlands zwischen dem noch jungen Braunkohlenbrikett und der Steinkohle vor noch gar nicht so langer Zeit ausgefochten wurden, wird die Frage nicht unterdrücken können, ob die Erneuerung des Ruhrkohlensyndikats im Hinblick auf die Konsolidierung der Brikettinteressenten nicht an Bedeutung für den Ruhrkohlenbergbau gewinnt. Eine Auflösung des Kohlensyndikats, zu schon eine mangel- und lückenhafte Erneuerung desselben würde der Steinkohle insofern nachteilig sein, als für später eine einheitliche Gestaltung des gesamten Brennmaterialienmarktes ausgeschlossen erscheint. Es fehlt der machtvolle Kontrahent, der bei der sicher noch kommenden allgemeinen Kontingentierung zwischen Braunkohlenbrikett und Steinkohle sein gewichtiges und verpflichtendes Wort in die Wagschale zu legen vermag. Diese Tatsache ist auch vom preußischen Kohlenfiskus zu berücksichtigen, am allermeisten aber von den noch außenstehenden Werken. Der Handel hat schon jetzt ein Interesse an einem späteren gütlichen Ausgleich aller Differenzen, die sich aus einem schärferen Wettbewerb beider Provenienzen (Braunkohlenbrikett und Steinkohle) ergeben sollten. Der Handel steht als eine Art Puffer zwischen Kohlenproduktion und Konsum und muß sich der stärkeren Seite auch im Hinblick auf den Stein- und Braunkohlenbergbau anpassen. Gut geleitete Syndikate auf beiden Fronten wirken immer beruhigend auf Handel und Konsum. R. M.

Vermischtes

Ich suche zu rentabl. hier. od. auswärtig. Geschäft, Grundstücken, Unternehmen aller Art etc. für nachweisbar ca. 3000 ernste und kapitalkräftige Reflektanten mit Kapital bis 200000 Mk.

Kauf oder Beteiligung.

Abschlüsse werden fort. auf. od. schon innerh. wenig. Tage erzielt. Verlang. Sie kostenfr. Bauschzwecks Rücksprache.

E. Kommen Nachf. (Inhaber Conrad Otto), Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. Fernsprecher B. 9896.

Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

8611

? Liebesheirat ?

Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Heiratsangelegenheiten ganz verblüffende Erfolge erzielen. Sie kommen, — sehen, — siegen! Ihnen zu widerstehen ist unmöglich, ob man will oder nicht, man muß solcher Personen lieben. Warum das liegt, kann man sich meist nicht erklären, da die Betreffenden weder durch große Schönheit noch etwa durch hervorragende Geistesgaben sich vor anderen auszeichnen. Oft ist sogar das Gegenteil der Fall, haben schlanke und flinke Menschen her aber die Geliebte schließlich gemacht werden durch einen Nebenbuhler, der höflich und geistig minderbegabt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Heiratslebens hat nun ein bekannter Psychologe, Dr. H. Rand, gründlich erforscht und ist dabei zu dem überraschenden Schlusse gelangt, daß diese geheimnisvolle Macht sich jeder Person ergreifen, daß alle jeder Herr die Zuneigung einer jeden Dame und jede Dame die Zuneigung eines jeden Herrn erringen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Regeln befolgt, erobert die Herzen im Sturme und zwingt die geliebte Person zur Zuneigung. Der Titel des Buches lautet: „Das Geheimnis der persönlichen Anziehungskraft". Zu beziehen ist es direkt in geschlossenem Kuvert gegen Vorausbezahlung von Mk. 2.20 oder unter Nachnahme (30 Pfg. Mehrpreis) vom Verlag

Otto Steiniger in Leipzig C. 42, Bornaische Str. 41.

90900

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vertilgt alle Fäulniserreger im Munde und

Na nu!

Kein Rauch? Kein Russ?

Schon wieder ein Herd mit

Patent-Sicher-Feuerung!

Gebrüder Roeder Darmstadt

Man verlange Broschüre Nr. 78.

7785

Jede Plättanstalt

braucht eine Patentplättmaschine von der Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Bunnok & Kummer

7300 St. im Betriebe. Forst L. S. Offerte kostenlos.

11799

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

MARCHIVUM